

Lehrplan

Evangelische Religion

Orientierungsstufe

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Regionale Schule
- Gesamtschule

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

Marlis Börner, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Simmern
Karin Ding, Gymnasium Kirn
Claudia Diesinger, Schule für Lernbehinderte, Zweibrücken
Brigitte Dörr, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Realschulen, Koblenz
Matthias Molitor, Pädagogisches Zentrum, Bad Kreuznach
Gottfried Müller, Amt für Religionsunterricht, Neustadt
Robert Renno, Max-Wittmann-Schule, Waldfischbach-Burgalben
Elfi Zimmer, Gymnasium Kusel

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz

Druck: Sommer Druck und Verlag, Grünstadt

7/1997

Vorwort

Der vorliegende Lehrplan für das Fach Evangelische Religion in der Orientierungsstufe löst den Lehrplan von 1978 ab. Er baut auf dem Lehrplan der Grundschule auf und ist eingebaut in die fachdidaktische Konzeption für die Klassen 5 - 9/10 der Bildungsgänge Hauptschule, Realschule und Gymnasium sowohl der entsprechenden Schularten wie auch der Regionalen Schule und der Gesamtschule.

Die Bearbeitung fand vor allem unter folgenden Gesichtspunkten statt:

- Reduktion der verbindlichen Lernziele und Unterrichtsinhalte auf 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr,
- Berücksichtigung der veränderten Situation von Kindern,
- Überprüfung eventuell vorhandener Rollenfestlegungen,
- stärkere Gewichtung methodischer und sozialer Kompetenzen,
- bessere Abstimmung mit anderen Fächern und dadurch Erleichterung fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens,
- Einarbeiten von mehr medienerzieherischen Aspekten,
- deutlichere interkulturelle Erziehung im Hinblick auf Europa und die Eine Welt,
- Verstärkung der Umwelterziehung unter dem Aspekt der Mitwelt.

Ich erwarte, dass sich die Fachkonferenzen der einzelnen Schulen intensiv mit diesem Lehrplan auseinandersetzen, in Klassen- und Klassenstufenkonferenzen fachübergreifende und fächerverbindende Zielsetzungen und Arbeitsformen abstimmen und verabreden, so dass Schülerinnen und Schüler die für die Bewältigung ihrer Aufgaben in Staat und Gesellschaft notwendigen Kompetenzen erwerben können. Um Lehrkräften die Abstimmung zu erleichtern, ist diesem Lehrplan ein eigenes Kapitel mit Vorschlägen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten in einzelnen - mit anderen Lehrplankommissionen abgestimmten - Erfahrungsfeldern beigelegt.

Allen, die sich durch Stellungnahmen an der Erarbeitung des vorliegenden Lehrplans beteiligt haben, insbesondere aber der Fachdidaktischen Kommission, danke ich für ihre Arbeit sehr herzlich.

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

Inhalt

I	Vorbemerkungen	
	1. Situation der Schülerinnen und Schüler.....	5
	2. Religionspädagogische Konzeption.....	6
	3. Interdependenz von Aufgaben des Religionsunterrichtes und Lern- und Arbeitformen.	10
	4. Gestaltung von Unterricht.....	10
	5. Bewertung von Leistung.....	14
	6. Zur Handhabung des Lehrplans.....	15
	7. Graphische Übersicht.....	17
II	Die Themen	
	Anthropologisch-ethischer Bereich	
	Wir leben und lernen zusammen.....	19
	Freundschaft hat viele Gesichter.....	25
	Gerechtigkeit für die Kinder der Welt.....	32
	Biblisch-christliche Tradition	
	Menschen fragen nach Gott.....	42
	Von Helden, Rettern und Königen - Israel erinnert sich.....	52
	Land und Leute zur Zeit Jesu.....	58
	Begegnungen mit der Bibel.....	65
	Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt.....	72
	Gottes Schöpfung - uns anvertraut.....	78
	Interreligiös-interkultureller Bereich	
	Feste bei uns und anderen - Islam.....	88
	Meine Konfession - deine Konfession.....	97
	Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein.....	104
III	Anhang	
	Außerschulischer Lernort: Stadtspiel.....	113
	Moderatorentechnik: Zukunftswerkstatt.....	115
	Stationenlernen / Lernzirkel: Begegnungen mit der Bibel.....	116
	Kennzeichen von Projektunterricht.....	124
	Verzeichnis der zitierten Literatur - soweit nicht in den Einheiten aufgeführt..	127
	Verzeichnis der religionspädagogischen Beratungsstellen der Landeskirchen in Rheinland-Pfalz.....	129
	Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht.....	130
	Vorschläge für das Einbinden von Lehrplanthemen in fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht	135

I. Vorbemerkungen

1. Situation der Schülerinnen und Schüler

1.1. Gesellschaftliche Bedingungen

In den letzten Jahrzehnten haben tiefgreifende Veränderungen der Lebensbedingungen erhebliche Spuren in der heranwachsenden Generation hinterlassen. Diese Situation ist gekennzeichnet durch die Veränderung der traditionellen Familienstrukturen. Einzelkinder, Kinder von allein erziehenden Eltern und Kinder aus Stieffamilien sind zu quantitativ bedeutsamen Gruppen geworden. Erfahrungen der gemeinsamen Freude, des Trostes und des Glücks, des Teilens, aber auch des Streitens und Versöhnens machen sie in unterschiedlichen familiären Konstellationen.

Kinder und Jugendliche sind heute Teilnehmer und Objekte im Wirtschaftsprozess. Sie konsumieren Unterhaltungs- und Spielangebote und sind in einem früher nie gekannten Ausmaß an das Verlangen nach stets neuen materiellen Gütern gewöhnt. Sie verbringen einen großen Teil ihrer Zeit mit AV-Medien und Computerspielen. Dies kann zu einem Wegfall von Primärerfahrungen, oft unzureichend entwickelten Sinnesempfindungen und wenig ausgeprägter Erfahrung im aktiven Umgang mit der Welt führen.

Der in allen Bereichen vielfach übliche partnerschaftliche Erziehungsstil hat das Selbstbewusstsein der Kinder verändert. Sie äußern heute in größerem Maße Selbstbestimmungsansprüche. Dies kann aber auch bedeuten, „dass jede und jeder den Sinn des Lebens für sich allein suchen müsse“ (EKD - Denkschrift: Identität und Verständigung. Gütersloh 1994, S. 16).

Die Gesellschaft in Deutschland hat sich zu einer multikulturell und multireligiös geprägten Vielfalt gewandelt. Die soziale Entwicklung führt zu zunehmenden Unterschieden in der materiellen Ausstattung von Einzelnen und Familien. Diese Realität spiegelt sich in der Zusammensetzung heutiger Schulklassen wider.

1.2. Zur religiösen Situation der Heranwachsenden

Nicht nur in gesellschaftlicher, sondern auch in religiöser Hinsicht haben sich die Bedingungen verändert. Es gibt immer weniger Schülerinnen und Schüler, die eine religiös-kirchliche Erziehung im Elternhaus erfahren und aktiv am Gemeindeleben der Kirchen teilnehmen. Andererseits sind nach wie vor religiöse Interessen und Bedürfnisse der Heranwachsenden feststellbar, wobei kirchliche Traditionen oft auf undifferenzierte Ablehnung und Kritik stoßen. Die fehlende Verwurzelung in der eigenen Konfession birgt die Gefahr, auf der Suche nach Sinn in gefährliche Abhängigkeiten von religiösen Angeboten zu geraten, deren wahres Interesse in ökonomischer und psychischer Ausbeutung ihrer Anhänger liegt.

Es bleibt aber festzuhalten, dass es ein Interesse der Schülerinnen und Schüler an originären religiösen Fragen gibt wie der Frage nach der Existenz Gottes, nach dem Ursprung der Welt, dem Gelingen des Lebens, nach den Gründen für Leid und Ungerechtigkeit in der Welt und nach der Hoffnung angesichts des Todes.

1.3. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler in der Orientierungsstufe

In der Orientierungsstufe erweitern die Schülerinnen und Schüler den Radius ihrer sozialen Beziehungen. Die Gruppe der Gleichaltrigen gewinnt für sie eine herausragende Bedeutung. Gleichzeitig neigt sich die sogenannte Latenzphase ihrem Ende entgegen, und die Pubertät beginnt (vgl. E. H. Erikson).

Die kognitive Entwicklung befindet sich im Übergang von den konkreten zu den formalen Operationen (vgl. J. Piaget). Schülerinnen und Schüler haben vermehrt das Bedürfnis, in größerer Selbständigkeit Kenntnisse zu erwerben, Fähigkeiten zu entwickeln und Probleme zu lösen. Sie wollen verstärkt erworbenes und neues Wissen in größere Zusammenhänge einordnen.

Parallel dazu entwickelt sich die Fähigkeit weiter, moralisch zu urteilen. In der Grundschule spielt für die Heranwachsenden das Prinzip der wechselseitigen Fairness eine entscheidende Rolle. Sie

können sich nur begrenzt in andere Personen hineinversetzen und vermuten, dass diese nach den gleichen Grundsätzen wie sie selbst handeln. Im Verlauf der Orientierungsstufe nimmt die Komplexität zu, die die Jungen und Mädchen überblicken können. Sie richten sich zunehmend nach Personen, die für sie von Bedeutung sind; Vorbilder werden zu wichtigen Leitfiguren für ihre moralischen Entscheidungen. Zusätzlich beeinflusst die Gruppe der Gleichaltrigen mit den dort vertretenen Regeln ihre Urteile und ihr Verhalten. (vgl. L. Kohlberg).

In dieser Entwicklungsphase verändern sich die Bilder und die Bedeutung von Gott im Leben der Schülerinnen und Schüler. Die anthropomorphen Bilder von Gott und die mythische Form der Rede von ihm - wo er wie eine menschliche Person denkt, fühlt, redet und handelt - werden für sie zunehmend problematisch. Zugleich muss sich die Plausibilität Gottes erweisen vor dem wachsenden kritischen Verstand und den ersten Entwürfen eines zusammenhängenden Weltbildes, das durch die Maßstäbe der europäischen Aufklärung entscheidend bestimmt ist. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich Gott so, wie die Personen beschaffen sein sollen, denen sie vertrauen. Die Plausibilität der Rede von Gott entscheidet sich in der Auseinandersetzung mit den Personen, die den Glauben an Gott vertreten oder ablehnen. (vgl. J. W. Fowler und F. Oser)

Diese Beobachtungen führen zu thematischen und didaktisch-methodischen Konsequenzen bei der Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und Religionsunterricht im Besonderen. Der Religionsunterricht muss mit seinen Themen und Inhalten bei der individuellen, gesellschaftlichen und religiösen Situation der Schülerinnen und Schüler (vgl. 1.1. und 1.2.) ansetzen, um eine Begegnung zwischen ihren Erfahrungen und den Zeugnissen christlicher Glaubenserfahrung zu initiieren. In Anknüpfung und Wiederaufnahme des in der Grundschule Gelernten setzt der Religionsunterricht dem Entwicklungsstand der Heranwachsenden angemessene neue Schwerpunkte. So begleitet er sie bei ihrer Suche nach religiösem Sinn. Formen von Offenem Unterricht tragen dabei dem wachsenden Selbstbestimmungsbedürfnis und der Heterogenität der Klassen Rechnung.

2. Religionspädagogische Konzeption

Die veränderte gesellschaftliche Situation und die dadurch veränderten Bedingungen des Heranwachsendens führten in den vergangenen Jahren zu einer intensiven Diskussion über die sich wandelnden Aufgaben der Schule. So reicht es nicht aus, Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und abprüfbares Wissen zu vermitteln, sondern es kommt auch darauf an, Kindern und Jugendlichen Hilfestellungen zur Orientierung und Identitätsfindung zu geben. Der Religionsunterricht hat im Rahmen des Gesamtauftrages von Schule die Aufgabe, einen Beitrag zur religiösen und ethischen Orientierung und Bildung zu leisten.

Das religiöse Orientierungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler entzündet sich an den „um Gott kreisenden Erwartungen und Anfragen“ (Identität und Verständigung, S. 17). Wenn Menschen von Gott reden, bearbeiten sie die Frage nach dem Sinn ihrer individuellen Existenz. Sie setzen ihre Person in Beziehung zu Einzelnen und Gruppen, mit denen sie leben, und erweitern den Horizont ihres Nachdenkens schließlich auf die gesamte Schöpfung. Die Glaubwürdigkeit des Redens von Gott werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur messen an der inneren Plausibilität, an der spirituellen Qualität und an der Überzeugungskraft derjenigen, die davon sprechen; sie muss sich erweisen an dem möglichst konkreten Beitrag „zur Bewahrung von Leben, zur Gerechtigkeit im Leben und zur Lebenserfüllung“ (Identität und Verständigung, S. 18/19). Der Religionsunterricht will in dieser Hinsicht seinen Beitrag leisten zur Erziehung zu Toleranz, Akzeptanz, Friedfertigkeit und Verständigung als Überlebensbedingungen der Neuzeit (vgl. C.F.v. Weizsäcker).

2.1. Erfahrungsorientierung als didaktisches Prinzip

Nach W. Klafki wird der Prozess der Bildung allgemein als das „wechselseitige Erschlossensein einer Wirklichkeit für den Menschen und des Menschen für seine Wirklichkeit“ beschrieben. Entsprechend kann religiöse Bildung als das wechselseitige Erschlossensein der in der biblisch-christlichen Tradition verdichteten Wirklichkeit und der Wirklichkeit der am Bildungsprozess Beteiligten, also der Lehrer/-innen und Schüler/-innen, verstanden werden. Wirklichkeit wird nicht nur wahrgenommen und erlebt, sondern durch individuelle und kulturelle Deutungsmuster in Erfahrung verwandelt. Der Erfahrungsbegriff berücksichtigt also einen „Interpretations- und Referenzrahmen“, durch den Wirklichkeit gedeutet wird: „Erfahrung geschieht in der Dialektik von Vorgabe und Aneignung, von Wahrnehmung und Deutung.“ (P. Biehl: Erfahrung, Glaube und Bildung. Gütersloh 1991, S. 18)

In den Texten des Alten und Neuen Testaments ist die Rede von Erfahrungen, die einzelne Menschen und das Volk Israel mit Gott und Jesus Christus machen; diese Texte beschreiben Gott und Christus als den, der Menschen in konkreten Lebensbezügen nahe kommt, ihrem Leben Sinn und Perspektive gibt und Maßstäbe anbietet für ihr Leben und Handeln. Die Bibel hat soviel an „heilsamer Erfahrung, kritische Kraft und verändernder Dynamik“ (H.K. Berg: Grundriß der Bibeldidaktik. München 1993, S. 37), aufbewahrt, dass sie auch heute noch viele Lernprozesse anstoßen kann.

Ein Religionsunterricht, der Erfahrung als didaktisches Prinzip verfolgt, wird deshalb das Ziel haben, religiöse Dimensionen in den Problemen und Fragen zu erschließen, die im unmittelbaren, gegenwärtigen Horizont der Schülerinnen und Schüler liegen. Die in der christlichen Überlieferung verdichteten Erfahrungen können als Impulse zur Identitätsfindung und zur Entwicklung eines mündigen Glaubens dienen.

Die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern kann man in dem Prozess der wechselseitigen Erschließung von Erfahrungen der biblisch-christlichen Tradition und der Schülererfahrung in dreifacher Hinsicht beschreiben:

- Sie initiieren und inszenieren die Begegnung zwischen der Schülererfahrung und der Erfahrung der biblisch-christlichen Tradition durch einen vielfältigen und anregenden Unterricht.
- Sie wirken der Tendenz entgegen, die Erfahrung der biblisch-christlichen Tradition vorschnell als fremde und irritierende Aussage zu reduzieren.
- Sie vermeiden es, Anfragen und Zweifel der Schülerinnen und Schüler durch dogmatische Einführung zu übergehen.

Wird Erfahrungsorientierung in diesem Sinne als didaktisches Prinzip des Religionsunterrichtes verstanden, dann hat dies Konsequenzen für seine Ziele.

2.2. Ziele des Religionsunterrichtes

Schülerinnen und Schüler sind als Individuen in vielfältige Lebensbezüge eingebunden (vgl. horizontale Leiste der graphischen Übersicht S. 17):

- in das täglich gegenwärtige Umfeld von Familie, Klasse oder „Peergroup“
- als Teil in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und im europäischen Kulturkreis
- als Geschöpf der Einen Welt Gottes.

In diesen Lebensbezügen hat der Religionsunterricht **zwei große Ziele:**

Zum einen begleitet er den Lebenslauf der Heranwachsenden in ihrem Nachdenken und in ihrer Suche nach sich selbst - nach dem eigenen Standpunkt. Er initiiert die Begegnung mit der biblisch-christlichen Überlieferung, in der Gottes Zuspruch und Anspruch an den Menschen zum Ausdruck kommen. Darin liegt das spezifisch christliche Angebot zur Identitätsfindung.

Zum anderen leistet der Religionsunterricht einen Beitrag zur allgemeinen menschlichen Bildung und Vernunftfähigkeit der Gesellschaft (vgl. K.E. Nipkow), wozu die kritische Reflexion von religiösen und weltanschaulichen Positionen sowie gesellschaftlichen Ansprüchen und Normen gehört.

Konkrete Intentionen des Religionsunterrichtes sind im individuellen Bereich das Aufgreifen der Sinnfragen, die Schülerinnen und Schüler bewegen (z.B. „Wer bin ich?“ / „Was darf ich hoffen?“ / „Gibt es Gott?“...) und die Begegnung mit den biblisch-christlichen Antworten auf diese Fragen. Im interpersonalen Bereich geht es um die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse im Zusammenhang mit den Bedürfnissen anderer, um das Aushalten und die Lösung von Konflikten, die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und die Begegnung mit biblischen Regeln und Geboten für das menschliche Zusammenleben.

Unsere Kultur und Gesellschaft ist durch das Christentum geprägt; aber heute leben bei uns Menschen verschiedener Kulturkreise zusammen. Daraus ergeben sich Konflikte, für deren Lösung aktive Mitarbeit gebraucht wird.

Die Dimension der globalen Verantwortung ist in den letzten Jahren verstärkt in den Blickpunkt gerückt; sie hat zur Konsequenz, dass die Menschen sich aktiv für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen müssen. Die biblische Botschaft von der Gleichwertigkeit aller Menschen vor Gott beinhaltet die Forderung nach Toleranz und den Einsatz für mehr Gerechtigkeit und weltweiten Frieden.

2.3. Lernbereiche

Themen und Inhalte des Religionsunterrichtes ergeben sich aus Bereichen, in denen Begegnungen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenssituation mit Fragen und Antworten des christlichen Glaubens stattfinden können.

Aus religionspädagogischer Sicht bieten sich folgende Dimensionen an (vgl. vertikale Leiste der graphischen Übersicht S. 17):

- anthropologisch-ethischer Bereich;
- biblisch-christliche Tradition;
- interreligiös-interkultureller Bereich.

Es entspricht dem ganzheitlichen, erfahrungsbezogenen Ansatz, die Durchlässigkeit der drei Bereiche zu wahren und ethische, biblische und interreligiöse Inhalte des Religionsunterrichtes und deren verschiedene Aspekte jeweils miteinander verschränkt zu sehen. Die Zuordnung der Themen zu den Lernbereichen und Lebensbezügen der Schülerinnen und Schüler, wie sie in der graphischen Übersicht (siehe Seite 17) erfolgt, berücksichtigt die inhaltlichen Schwerpunkte der Lehrplaneinheiten. Sie schließt aber die Vernetzung mit den übrigen Lernbereichen und Lebensbezügen nicht aus.

2.3.1. Anthropologisch-ethischer Bereich

Glauben und Handeln sind im Christentum eng verbunden. Daher werden in diesem Bereich verstärkt Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler thematisiert und Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Motivation aufgezeigt. Christliche Vorstellungen vom Menschen und christliche Maximen des Handelns werden wahrgenommen als Orientierungshilfe für die eigene Verantwortung und Urteilsfähigkeit. So werden Schülerinnen und Schüler befähigt, sich in ihrer Verantwortung vor Gott und sich selbst, vor anderen und der Welt zu sehen. Dadurch können sie die Bereitschaft entwickeln, eigenes Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls im Sinne einer verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Welt zu ändern.

Unter Einbeziehung der in 2.1. genannten Zielsetzung des Religionsunterrichts und der dort aufgeführten Lebensbezüge wurden die Themen „Wir leben und lernen zusammen“, „Freundschaft hat viele Gesichter“ sowie „Gerechtigkeit für die Kinder der Welt“ für die Orientierungsstufe ausgewählt (vgl. graphische Übersicht S. 17).

2.3.2. Biblisch-christliche Tradition

Im Religionsunterricht findet eine Begegnung statt zwischen den Erfahrungen anderer Menschen, die in der biblischen Botschaft ihren Ausdruck gefunden haben, und den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Sie werden mit sprachlichen Formen und Symbolen des christlichen Glaubens vertraut gemacht, die ihnen zunächst fremd erscheinen. Weil die Traditionen des Alten und Neuen Testaments sowohl Grundlage als auch kritischer Maßstab alles Christlichen sind, müssen diese im Religionsunterricht in Begegnung mit der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler erschlossen und so als Quelle und Richtschnur für den Glauben der Christen und für die Lehre der Kirche verdeutlicht werden. Gestalten und Zeugnisse des christlichen Glaubens aus Geschichte und Gegenwart werden darüber hinaus zur Reflexion und als Angebot zur Identifikation vorgestellt.

Dabei eröffnen sich den Heranwachsenden Sinndimensionen, die sie von sich aus nicht finden würden. Die Bedeutung, die die christliche Tradition für ihr Leben gewinnen kann, entscheidet sich am Gelingen oder Misslingen der Begegnung mit der Überlieferung.

Unter Beachtung der o.a. Lebensbezüge und im Hinblick auf ein Gesamtcurriculum ergeben sich in der graphischen Übersicht S. 17 die Themen „Menschen fragen nach Gott“, „Von Helden, Rettern und Königen - Israel erinnert sich“, „Land und Leute zur Zeit Jesu“, „Begegnungen mit der Bibel“, „Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt“ und „Gottes Schöpfung - uns anvertraut“.

2.3.3. Interreligiös-interkultureller Bereich

Die Notwendigkeit einer altersgemäßen Vorbereitung auf das Gespräch und das gemeinsame Handeln mit Menschen anderer Konfessionen und Religionen ergibt sich aus der gesellschaftlichen Realität, in der Schülerinnen und Schüler heute leben. Diese ist geprägt durch konfessionelle Unterschiede vor Ort, durch Zuzug bzw. Nachbarschaft von Menschen aus west- und osteuropäischen sowie islamischen Ländern als Teil der weltweiten Migrationsbewegungen. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Formen und Inhalte gelebten christlichen Glaubens ist besonders der Religionsunterricht verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler zum Dialog mit Andersdenkenden und -glaubenden anzuregen und dafür Sorge zu tragen, dass sie dem für sie Fremden offen und achtungsvoll begegnen.

Aufgabe des Religionsunterrichtes ist es in diesem Bereich auch, die heute vielfach erhobenen Forderungen der Gesellschaft nach einer Werteerziehung kritisch aufzunehmen. In der Klassenstufe 5/6 ist dies in Ansätzen möglich.

Unter Berücksichtigung der Lebensbezüge der Schülerinnen und Schüler wurden die Themen „Feste bei uns und anderen - Islam“, „Meine Konfession - deine Konfession“ und „Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein“ ausgewählt (vgl. graphische Übersicht S. 17).

2.4. Didaktische Struktur der Themen

Analog dem didaktischen Prinzip der Erfahrungsorientierung (siehe 2.1.) bietet es sich an, die Einzelthemen in dem Dreischritt **Zugänge - Entdeckungen - Verknüpfungen** (vgl. J. Kluge) zu strukturieren:

Zugänge zu den jeweiligen Themen werden über Schülererfahrungen eröffnet. Dabei können die Zugänge auch aus vermittelter Erfahrung des näheren oder weiteren Lebensumfeldes stammen.

Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, neue Perspektiven zu *entdecken*. Neues Wissen und bisher unbekannte Erfahrungen können an Schülererfahrungen anknüpfen, mit ihren bisherigen Welt- und Lebensdeutungen korrelieren. Antworten des Glaubens konfrontieren die Heranwachsenden unter Umständen auch mit überraschenden und herausfordernden Sichtweisen und Beurteilungen.

Indem die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen mit den neu gewonnenen Perspektiven *verknüpfen*, wird ihr bisheriges Erfahrungsfeld erweitert. In kritischer Auseinandersetzung mit den Entdeckungen können sie Sichtweisen, Beurteilungen und Handlungsmöglichkeiten gewinnen, die für ihr weiteres Leben von Bedeutung sind.

3. Interdependenz von Aufgaben des Religionsunterrichtes und

Lern- und Arbeitsformen

Die Botschaft des Evangeliums in unterschiedlichen individuellen, kulturellen und religiösen Bezügen immer wieder neu zu entdecken und zum Ausdruck zu bringen ist die allgemeine Aufgabe christlicher Hermeneutik. Der Religionsunterricht ist der Ort, an dem sich eine spezielle „religionspädagogische Hermeneutik“ bewähren muss. Wie die allgemeine Hermeneutik auf die Veränderungen der Welt reagiert, so nimmt die Religionspädagogik am Prozess der Veränderung der Schule teil.

Ein Religionsunterricht, der das Leben der Schülerinnen und Schüler zu erschließen sucht und bemüht ist, konkrete Erfahrungen aufzugreifen, wird zugleich die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit zum Prinzip eines ganzheitlichen Unterrichts machen. Die vielfältigen Formen Offenen Unterrichts bieten eine Fülle von Möglichkeiten, dieses Prinzip umzusetzen. In besonderer Weise wird sich der Religionsunterricht meditativen und kreativen Arbeitsformen zuwenden, um die spirituelle Seite der Identitätsbildung zu fördern. Der Aufgabe der Erziehung zu Toleranz und Verständigung, aber auch dem Einüben von gewaltlosen Formen der Konfliktbearbeitung entsprechen Methoden, die erfahrungsbezogenes Lernen ermöglichen. Damit nimmt der Religionsunterricht teil an der inneren Reform der Schule, die auf die veränderten individuellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen antwortet.

Integraler Bestandteil des christlichen Glaubens ist der Auftrag zur Mitgestaltung der Welt und Mitverantwortung für die Schöpfung. Dem reformatorischen Erbe entspricht es, eine eigene Würde der säkularen Welt anzuerkennen. Dadurch werden die Antworten des Glaubens vor der Gefahr bewahrt, die eigene Position absolut zu setzen. Sie treten in einen echten Dialog mit anderen Deutungen der Wirklichkeit ein und werden bündnisfähig mit unterschiedlich begründeten Lösungsansätzen.

Ein evangelischer Religionsunterricht, der seine Aufgabe an der öffentlichen Schule aus diesem Geist begründet, wird seinen Beitrag zum allgemeinen Erziehungsauftrag der Schule leisten. Diese Aufgabe gewinnt ihre konkrete Gestalt in der Integrationsfähigkeit des Faches Evangelische Religion in fächerübergreifenden Projekten.

4. Gestaltung von Unterricht

Ein erfahrungsbezogener didaktischer Ansatz erfordert eine ganzheitliche Gestaltung des Unterrichts. Pestalozzis Prinzip „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ ist für die religiöse Erziehung aktueller denn je. Christlicher Glaube betrifft den ganzen Menschen in seiner kognitiven, affektiven und pragmatischen Dimension.

Die Arbeitsformen in einem ganzheitlichen, erfahrungsbezogenen Unterricht sind schülerorientiert, tragen zur Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und leisten einen Beitrag zur inneren Reform der Schule. Neben dem Erwerb von Sachkompetenz steht gleichwertig die Schulung von Methoden- und Sozialkompetenzen.

Im Einzelnen kann

- im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts vernetztes Denken geschult werden;
- im Rahmen von selbsttätigem Arbeiten (Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Stationenlernen usw.) Entdeckendes Lernen ermöglicht werden;
- im Rahmen von projektorientiertem Arbeiten ein Lernen mit allen Sinnen und selbstverantwortetes Handeln angestrebt werden;
- im Rahmen der Öffnung des Religionsunterrichts (Exkursionen, Spurensuche usw.) eine Einbeziehung regionaler und überregionaler außerschulischer Lernorte erfolgen;
- der Religionsunterricht zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Lesungen, Gestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten) und zur pädagogischen Erneuerung der Schule als Lebensraum beitragen.

4.1. Hinweise zu Methoden im Religionsunterricht

Der Religionsunterricht greift auf Methoden zurück, die auch in anderen Fächern und pädagogischen Arbeitsfeldern angewandt werden und setzt sie unter spezieller Berücksichtigung seiner Zielsetzung ein. Die Mehrdimensionalität seines Gegenstandes erfordert ausgeprägte Methodenvielfalt. Kreative Wege zur Erschließung von Texten helfen, den Abstand zu den fremden Texten der biblischen Tradition zu verringern und deren Bedeutung für die eigene Lebenssituation aufzuzeigen. Die dramatischen Elemente biblischer Texte regen zur spielerischen Gestaltung an. Die symbolisch verdichtete Erfahrung, die in religiösen Texten zum Ausdruck kommt, erfordert mehrdimensionale Zugänge unter Berücksichtigung des symboldidaktischen Arbeitens sowie bildnerischer und künstlerischer Methoden. Musikalische und meditative Elemente nehmen die spirituelle Dimension des Religiösen auf.

Die im Folgenden aufgeführten Methoden erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können jederzeit ergänzt und verändert werden.

4.1.1. Kommunikative Methoden

Gefühle und Meinungen ausdrücken/sammeln

- Blitzlicht (Mir fällt auf...; mir hat gefallen / nicht gefallen...)
- Zettellawine (Jeder schreibt seine Eindrücke auf Zettel, die dann eingesammelt und vorgelesen werden.)
- Assoziationenstern
- Brainstorming

...

Gesprächsformen

- Interview
- Expertenbefragung
- Reporterspiel
- Partnerdialog (Zwei Schüler sprechen über ein Bild / einen Text, eine Problemstellung.)
- Pro und Contra- Diskussion
- Moderatorentechniken (z.B. Zukunftswerkstatt, Klagemauer)

...

Arbeitsergebnisse präsentieren

- Wandzeitung (Ein Bild/Text wird auf ein Plakat geklebt, um es/ihn herum werden Fakten, Ideen, Gedanken, Assoziationen angeordnet...)
- Zeitung
- Ausstellung
- Gestaltung eines Elternabends (Lieder, Pantomimen, Szenen...)

...

4.1.2. Methoden zu den unterschiedlichen Dimensionen des Religionsunterrichts

Kreative Arbeit mit (biblischen) Texten

- Assoziationen (Was fällt euch zum Text ein, zu bestimmten Worten, Personen, Ereignissen?)
- Metaphermeditation (zu Begriffen und Gedanken des Textes)
- Vertiefendes Hören eines Bibeltexes (mit Hilfe einer fremden Übersetzung)
- Lebensgeschichtliche Ortung eines Bibeltexes (In welcher Lebenssituation war der Text für mich wichtig? Wann hätte er wichtig werden können?)
- Titelspiel (Wie in einer Zeitungsredaktion wird die treffende Formulierung einer Überschrift gesucht.)
- Rendezvous mit dem Text (Sich auf den Text einlassen: Was fühle ich jetzt? Was erwarte ich vom Text? Was ist mein eigener Standort dem Text gegenüber?)

- Dialog mit dem Text (Sich den Text als Partner vorstellen, dem gegenüber Gefühle, Fragen, Zweifel, Hoffnungen usw. geäußert werden.)
- Text verfremdet nachgestalten
- Visualisierung (Bild, Collage, freies Gestalten der Eindrücke oder der Gefühle, die der Text ausgelöst hat...)
- Visualisierung durch Fotos (Fotomappen)
- Einfühlübung (Die Schüler werden in ihrer Phantasie in die Situation einer bestimmten Person geführt.)
- Perspektivisches Erzählen (Text aus der Perspektive einer Figur erzählen, fortsetzen bzw. Vorgeschichte erfinden)
- Inszenieren des Textes
- Pantomime bzw. körpersprachlicher Ausdruck

...

Schreiben

- Angefangene Sätze zu einem Thema vollenden
- Metapherübungen
- Interaktionelles Schreiben (In kleinen Gruppen werden spontane Einfälle, Gedanken, Fragen usw. auf einen Zettel geschrieben, der weiterwandert.)
- Schreibmeditation (in Form eines Briefes an eine der beteiligten Personen; Dialog mit einer beteiligten Person; eigene Gedanken, persönliche Erfahrungen...)
- Brief an / Brief von (z.B. Abraham, Saul, Petrus...)
- Dialog erfinden
- Geschichte erweitern (was davor/danach geschah...)
- Eigene Geschichte aus Schlüsselwörtern schreiben (Einen Bibeltext solange lesen, bis mich einige Wörter ansprechen; diese Wörter ausschreiben und damit einen Text verfassen.)
- Einen Text in Konkrete Poesie umsetzen
- Text verdichten, d.h. in einen Drei- oder Fünfzeiler oder in ein Elfwort-Gedicht schreiben (Elfwortgedicht zu einem Thema oder Stichwort: 1. Zeile ein Wort, 2. Zeile zwei Wörter, 3. Zeile drei Wörter, 4. Zeile vier Wörter, 5. Zeile ein Wort - anschließend Überschrift finden)

...

Theatertechniken

- Denkmal (ein lebendes Bild stellen)
- Schattenspiele (auch mit Hilfe einfacher Papierfiguren und Gegenständen auf dem Tageslichtprojektor)
- Hörspiel
- Auseinandersetzung mit einem Text im Spiel (Weiterspiel, Anspiel, Rollenspiel...)
- Anspiele (spielerisches Wecken von Problembewusstsein)
- Rollenspiele (zum besseren Verständnis einer Situation und zur Suche nach Lösungen; vollstrukturiert oder problemdarstellend, halbstrukturiert und problemlösend - Weiterspiel; unstrukturiert - von der Gruppe strukturiert - problemerweiternd)
- Eine Geschichte erleben (z.B. Jesus wird von Petrus verleugnet - wie hätte Petrus reagieren können?)
- Lebendige Bilder (In Gruppen- oder Partnerarbeit Begriffe in Pantomime darstellen; ergänzendes oder kontrastierendes Bild entwickeln)

...

Spiele

- „Montagsmaler“ (religiöse Begriffe und Inhalte)
- Aktivierungsspiele
- Interaktionsspiele

...

Kreatives Arbeiten mit Bildern

- Bilder mit Sprech- und Denkblasen versehen (Gedanken, Dialoge, Aussprüche der auf dem Bild dargestellten Personen hineinschreiben)
- Bildtitel finden (in Einzel- oder Partnerarbeit)
- Bildausschnitte herstellen / Bildelemente betonen (markieren, überdecken, herausschneiden...)
- Bild weitermalen (Linien verlängern, Hintergrund erweitern, neue Motive dazu erfinden...)
- Dem Bild einen anderen Hintergrund geben
- Bild kombinieren mit anderen Medien (Musikstücke, Lieder Geräusche, Texte, andere Bilder...)
- Veränderungen des Bildes (durch Übermalen, Überkleben, Retuschieren, Zerschneiden und Neukombinieren...)
- Fotoauswahl (als Kommentar oder Kontrast zum Bild)
- Bild pantomimisch nachstellen oder in Szene setzen
- Farbgestaltung eines Umrissbildes

...

Arbeit mit künstlerischen Techniken

- Collagen
- Bildgeschichten (auch auf Glasdias oder Folienstücken)
- Comics
- Textplakat gestalten (Schlüsselwörter / Schlüsselsätze aus einem Text herauslösen und mit Farben oder Bildern gestalten und deuten)
- Farben eines Textes malen (Text lesen - Farben assoziieren)
- Modellieren
- Fotografieren und Filmen

...

Musik

- Einübung und Aufführung von Singspielen
- Instrumentale Begleitung von Liedern
- Musikalische Gestaltung (Nach- oder Ausgestaltung) eines Liedes zu einem Text
- Verklangerung von Texten mit Orff-Instrumenten oder improvisierten Klangkörpern
- Erlebnisgestaltung von Symbolen mit dem Orff'schen Instrumentarium

...

Meditative Elemente

- Gebete
- Stilleübungen
- Phantasiereisen
- Bildmeditationen
- Metapherübungen
- Wortmeditationen
- Musikmeditationen
- Malen mit Musik
- Meditativer Tanz

...

5. Bewertung von Leistung

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach (vgl. GG 7/3) und versetzungsrelevant gemäß den Bestimmungen der Zeugnis- und Versetzungsordnung (vgl. SchO § 38).

Religionslehrerinnen und -lehrer müssen bei der Leistungsbewertung ein hohes Maß an Sensibilität entwickeln. Es muss grundsätzlich bedacht werden, dass viele Ziele des Religionsunterrichtes nicht überprüft werden können, da sie die Ebene der messbaren Leistung überschreiten. Prinzipiell nicht bewertet werden dürfen die religiöse Einstellung und das religiöse Verhalten.

Der ganzheitliche Lernprozess umfasst die kognitive, affektiv-emotionale und pragmatische Dimension des Lernens. Alle Formen des Offenen Unterrichts, vom Lernen an Stationen über Tages- oder Wochenplanarbeit, vom projektorientierten Arbeiten bis hin zu Projekten und Freiarbeit, verfolgen das Ziel, die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, damit sie persönliche Interessen entfalten und eigenverantwortliches Arbeiten lernen können. Daher sind Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz bei der Notengebung zu berücksichtigen. Daraus ergeben sich vielfältige Formen der Beurteilung, die sich nicht nur auf das Überprüfen von fachbezogenen Inhalten beziehen, sondern auch den Lernprozess selbst mit einbeziehen. So kann der individuelle Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler in die Bewertung einfließen und damit der pädagogischen Funktion der Leistungsbeurteilung entsprochen werden. Auf diese Weise ist es auch möglich, Selbstbeurteilungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem sie z.B. lernen, ihre Fortschritte und Defizite zu erkennen oder die eigene Arbeit und Ergebnisse anhand der geforderten Kriterien kritisch einzuschätzen.

In Ergänzung zu den in der Schulordnung genannten Grundlagen der Leistungsfeststellung und -beurteilung (vgl. SchO § 44-46) können beispielsweise folgende Kriterien zugrunde gelegt werden:

- Arbeits- und Gesprächsformen:
 - Eingehen auf Äußerungen der Mitschülerinnen und Mitschüler
 - Einhalten von gemeinsam getroffenen Vereinbarungen (Diskussionsform, Zeitplan etc.)
 - Teilnehmen an und Leiten von Gesprächen
 - Sammeln von Argumenten, um die eigene Meinung begründen zu können
 - Aufgaben in einer Arbeitsgruppe übernehmen, die Arbeit mitgestalten und voranbringen
 - Darstellung und Präsentation von Gruppenergebnissen...
- Beiträge zur Unterrichtsvorbereitung und -durchführung:
 - Beschaffen und Auswerten von Informationsmaterial
 - Erstellen von praktischen Arbeiten (Plakate, Collagen, Wand- und Klassenzeitung, Bildergeschichten, Karikaturen, musikalische Gestaltung etc.)
 - Sammeln von Texten und Bildern
 - Gestalten von Folien oder Dias
 - Zusammenstellung einer Bücherausstellung
 - Gestalten von Hörspielen
 - Erstellen von Kommentaren und Reportagen
 - Arbeitsschritte planen und in angemessener Zeit durchführen...

Die Notengebung muss vom Unterrichtenden so gestaltet werden, dass die Schülerinnen und Schüler diese nachvollziehen und akzeptieren können. Im Sinne eines schülerorientierten Unterrichts ist es notwendig, Kriterien für die Beurteilung kreativer Arbeitsergebnisse vorher mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam im Unterricht zu erarbeiten und festzulegen. Mögliche Kriterien können Eigenständigkeit der Arbeit, Phantasie und Entwicklung eigener Ideen, Beschaffung von Materialien, Sauberkeit und Übersichtlichkeit der Gestaltung sein.

6. Zur Handhabung des Lehrplans

Der Lehrplan gilt für den evangelischen Religionsunterricht der Orientierungsstufe aller Schularten. Es wird von einem zeitlichen Rahmen von 40 Unterrichtswochen pro Schuljahr ausgegangen; dies bedeutet, dass in der Orientierungsstufe ca. 160 Stunden Religionsunterricht erteilt werden.

60 % der Unterrichtszeit sollen durch den Lehrplan abgedeckt werden. Wenn für die Behandlung eines Themas von einem zeitlichen Richtwert von etwa zehn Unterrichtsstunden ausgegangen werden kann, sind acht der vorgeschlagenen zwölf Themen innerhalb der Orientierungsstufe zu unterrichten, wobei aus den Lehrplanthemen lerngruppenspezifische Unterrichtseinheiten zu entwickeln sind. Der Lehrplan enthält Themen aus drei Lernbereichen: dem anthropologisch-ethischen Bereich, dem Bereich der biblisch-christlichen Tradition und dem interkulturell-interreligiösen Bereich. Pro Schuljahr müssen je ein Thema aus dem anthropologisch-ethischen und dem interkulturell-religiösen Bereich sowie zwei Themen aus dem Bereich der biblisch-christlichen Tradition ausgewählt werden. Eine Verknüpfung von Themen ist möglich und sinnvoll.

Die verbleibende Unterrichtszeit von 40 % kann von den Lehrerinnen und Lehrern je nach Klassensituation in pädagogischer Freiheit gestaltet werden. Dabei können z.B. aktuelle Fragen, Neigungen und Interessen, Schwierigkeiten und Probleme der Schülerinnen und Schüler behandelt werden. Darüber hinaus kann die Zeit auch zur Vertiefung und Ergänzung der Lehrplanthemen, zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten und/oder zum Besuch außerschulischer Lernorte genutzt werden.

Die notwendige Differenzierung je nach Schul- und Klassensituation kann

- auf der Ebene der Lernziele, die aus den verbindlichen Lernintentionen abzuleiten sind,
- durch die Behandlung unterschiedlicher Inhalte ,
- durch unterschiedliche Methoden erfolgen.

Die Fachkonferenz trifft Absprachen auf der Grundlage des Lehrplans, die die spezifische Situation der Schule bzw. Klasse berücksichtigen und ein gemeinsames Schulcurriculum im Auge behalten.

Dem erfahrungsbezogenen Ansatz dieses Lehrplans entspricht es, dass eine Beschreibung der Schülersituation jedem Lehrplanthema vorangestellt ist. Daran schließen sich die Begründung des Themas und die didaktisch-methodischen Überlegungen an; Zielsetzungen zur Erweiterung der Methoden- und Sozialkompetenz werden genannt. Die Erweiterung der Sachkompetenz ergibt sich aus den verbindlichen Lernintentionen.

Hinweise zu Formen des Offenen Unterrichts bieten Ideen und Anregungen zu einer variantenreichen Unterrichtsgestaltung. Sie enthalten auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Eine Kooperation mit den Fächern Katholische Religion und Ethik ist in jeder Lehrplaneinheit möglich und bedarf daher keiner expliziten Erwähnung. Die Literaturliste sowie Tipps, Ideen und Adressen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bedürfen ständiger Aktualisierung und Ergänzung.

Um die praktische Umsetzung der einzelnen Lehrplanthemen zu erleichtern, ist als Gliederungsprinzip eine Einteilung in vier Spalten zugrunde gelegt. Die erste Spalte enthält die verbindlichen Lernintentionen. In der zweiten Spalte sind zentrale Inhalte aufgeführt, die zur Umsetzung der Lernintentionen dienen; sind mehrere Inhalte zur gleichen Lernintention genannt, kann eine Auswahl und Schwerpunktsetzung entsprechend der Lerngruppe erfolgen. Die vorgeschlagenen Inhalte können durch andere ersetzt werden. Die in den Spalten drei und vier angeführten methodischen Anregungen und Hinweise haben Beispiel- und Vorschlagscharakter.

7. Graphische Übersicht - Klasse 5/6

<i>Lebensbezüge (Auf dem Weg zu einer christlichen Identität)</i>	<i>Auf dem Weg zu sich selbst</i>	<i>Im Zusammenleben mit anderen</i>	<i>In Auseinandersetzung mit Kultur und Gesellschaft</i>	<i>Im Hineinwachsen in die Eine Welt und Schöpfung</i>
<i>Religions- pädagogische Dimensionen</i>				
<i>Anthropologisch-ethischer Bereich</i>	Freundschaft hat viele Gesichter	Wir leben und lernen zusammen	Gerechtigkeit für die Kinder der Welt	
<i>Biblisch-christliche Tradition</i>	Menschen fragen nach Gott Von Helden, Rettern und Königen - Israel erinnert sich	Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt	Begegnungen mit der Bibel Land und Leute zur Zeit Jesu	Gottes Schöpfung - uns anvertraut
<i>Interreligiös - interkultureller Bereich</i>		Meine Konfession - deine Konfession Feste bei uns und anderen - Islam -		Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein

II. Die Themen

Wir leben und lernen zusammen

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig zum anthropologisch-ethischen Bereich. Teilaspekte aus den Grundschulthemen „Weg des eigenen Lebens“ (3. Schuljahr) und „Gehorsam - Ungehorsam“ (4. Schuljahr) werden aufgegriffen und vertieft.

1.1 Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Mit dem Eintritt in die Orientierungsstufe sind die Schülerinnen und Schüler in eine neue Schulsituation gestellt, in der sie sich zurechtfinden müssen. Es ist wichtig, dass sie „Schule“ als einen Lebensraum erfahren, in dem sich der Einzelne angenommen weiß, das kindliche Selbstwertgefühl gestärkt wird, ein vertrauensvolles Miteinander und angstfreies Lernen möglich ist.

1.2 Begründung des Themas

Solidarisches Handeln, Ich-Stärkung, verantwortungsvoller Umgang mit dem Nächsten, aber auch mit Regeln und Geboten - Voraussetzungen für jede funktionierende menschliche Gemeinschaft - sind wesentliche Inhalte der Botschaft Jesu und Grundbestand jeder christlichen Ethik.

Damit eine tragfähige Klassengemeinschaft entstehen kann, muss eine verbindende Lernkultur geschaffen werden. Der Sinn und die Notwendigkeit von Regeln sollen bewusst gemacht werden.

Durch Ich-Stärkung wird ein Beitrag zur Suchtprävention geleistet (Informationsbroschüre des Ministeriums für Bildung und Kultur: Suchtvorbeugung, Mainz o.J.).

1.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Das vorliegende Thema „Wir leben und lernen zusammen“ eignet sich als gemeinsames, fächerübergreifendes Vorhaben zu Beginn des 5. Schuljahres. Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass ein Miteinander nur dann gelingen kann, wenn jeder bereit ist, sich einzubringen, Grenzen zu akzeptieren und Verantwortung zu übernehmen. Mit diesem Lernbereich kann der Religionsunterricht in besonderem Maße einen Beitrag zum Erziehungsauftrag der Schule leisten. Die Erziehung zum gemeinsamen Leben und Lernen wird schwerpunktmäßig durch erfahrungsbezogenes Arbeiten erreicht. Hierbei wird die Person der Schülerin und des Schülers selbst zum Thema.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Sich selbst und die Beziehungen zu anderen mit künstlerischen Techniken darstellen und interpretieren

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Sich selbst und andere wahrnehmen
- Fähigkeiten und Strategien zur Konfliktlösung entwickeln

1.4 Offene Unterrichtsformen

1.4.1 Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst	: Portrait, die Klasse als Figurengruppe, fotografische Dokumentation: Unsere neue Klasse
Biologie	: Züchten von Pflanzen, Anlegen eines Schulgartens
Deutsch	: Steckbrief, Gesprächsregeln und Gesprächsführung, sprachlicher Umgang miteinander, Klassentagebuch, Klassenzeitung
Erdkunde	: Herkunftsorte und Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler
Mathematik	: Maßstabgerechte Planung der Klassenraumgestaltung
Musik	: Tanzlieder, Bewegungslieder
Sport	: Entspannungs- und Konzentrationsübungen, Regeln, Fairness
Werken	: Bau eines Klassenschanks/Regals

Am Ende können gemeinsame Aktionen stehen, wie z.B.: Gestaltung des Klassenraumes, Klassenfahrt, Klassenfest, Spielfest, Stufenfest (Klasse 5), Schulübernachtung, Wanderung mit Eltern und Schülerinnen und Schülern, Klassenfrühstück.

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Ministerium für Bildung und Kultur (Hrsg.) : Wir in unserer Schule. Mainz 1992
: Suchtvorbeugung. Mainz o.J.
- Früchtel, U. : Mit der Bibel Symbole entdecken. Göttingen 1991
- Krüsmann, G. : Klasse 5 - Offen für Selbständigkeit.
Essen, 1. Aufl. 1994

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Alex, S / Vopel, K. : Lehre mich nicht, laß mich lernen! Neue
Interaktionsspiele, Bd. 1-4. Hamburg, 2. Aufl. 1992
- Baer, U. u.a. : Remscheider Spielkartei. Köln 1983
- Baer, U. u.a. : Spielzeit - Spielräume in der Schulwirklichkeit.
Friedrich Jahresheft XIII. Seelze 1995
- Badegruber, B. : Spiele zum Problemlösen, Bd. 1 und 2. Linz 1994
- Bleeser, P. (Hrsg.) : Geschichten für Sinndeuter. Neuss, 4. Aufl. 1994
- EKIR (Hrsg.) : Schulgottesdienst für die Primarstufe. Düsseldorf o.J.
: 1/1994
- Fluegelman, A. / Tembeck, S. : New Games Band 1 und 2. (Verlag an der Ruhr)
Mühlheim, 17. Aufl. 1994
- Frör, H. : Spielend bei der Sache. München, 10. Aufl. 1989
- Gilsdorf, R./ Kistner, G. : Kooperative Abenteuerspiele. (Kallmeyersche
Verlagsbuchhandlung) Seelze - Velber, 2. Aufl. 1996
- Grom, B. : Methoden im Religionsunterricht.
Düsseldorf, 9. Aufl. 1992
- Hanisch, H. / Haas, D. : 20 Unterrichtseinheiten für den RU, Hauptschule
5./6. Schuljahr (2. Halbband). Stuttgart 1986
- Krenzer, R. u.a. : Kurze Geschichten. München 1978
- Markgraf, E. : Unterrichtsideen Religion 5. Stuttgart 1996
- Wilde, O. : Der selbstsüchtige Riese. Goldmann TB 39

Lernintentionen	Inhalte	Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
<i>Sich selbst und andere kennen lernen als Voraussetzung für das Leben in der Gemeinschaft</i>	Das bin ich	<ul style="list-style-type: none"> - Handabdrücke - Steckbrief - Persönliches Wappen (Was ich mag, was ich nicht mag) - Kreatives Schreiben bzw. Gestalten einer Heftseite: „Ich bin einzigartig“ 	- vgl. Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 3
	- Mein Umgang mit Wünschen und Ängsten	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdrücken von Gefühlen durch Farben, Töne, Hand - Bewegung, Hand - Pantomime - Erwartungspuzzle 	- vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Selbstfindung“ - „Sucht und Abhängigkeit“
	Das sind die anderen	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktionsspiele zum Kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. B. Badegruber: Spiele zum Problemlösen - vgl. K.Vopel: Interaktionsspiele - vgl. entwurf 1/94, S. 94 - vgl. New Games I und II - vgl. Spielekarteien
		<ul style="list-style-type: none"> - Aus den Handabdrücken Gemeinschaftsbild entstehen lassen - Textarbeit: „Ich und du“ - Anfertigen einer Bilderserie: Was sagen die anderen über dich? Wie siehst du dich selber? - Lied: „Kindermutmachlied“ - Handbewegungen zum Inhalt erfinden 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Das Leben suchen 5/6, S.7 - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 4 - in: Das Leben suchen 5/6, S. 3
<i>Wahrnehmen, was das Zusammenleben mit anderen stört</i>	Bestandsaufnahme von Störungen im Schulalltag	<ul style="list-style-type: none"> - Moderatorentechnik: „Klagemauer“ - Kummerkasten - Schreibgespräch - Textarbeit: „Er konnte mich nicht leiden“ 	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. in: B. Grom, S. 55 - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 5

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, wie Gemeinschaft verhindert wird bzw. ermöglicht werden kann</i></p> <p><i>Erkennen, daß Regeln Voraussetzungen für Zusammenleben sind, aber auch veränderbar sein müssen</i></p>	<p>„So geht es nicht!“ Konfliktsituationen und ihre Lösungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Egoistisches Verhalten - Verbale und physische Gewalt - Miteinander umgehen lernen: - Regeln des Zusammenlebens 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Hilfe der Hände die Inhalte symbolisch darstellen - Rollenspiele - Textarbeit/Collagen: <ul style="list-style-type: none"> - „Die Menschen sind schlecht“ - Mt. 7,3: Splitter im Auge - Textarbeit: „Der Sperling und die Schulhofkinder“ - Textarbeit: „Vorstadtkrokodile“ - Spitznamen - Spottnamen - Rollenspiel - Körpersprache - z.B. zum Bild von einer geballten Faust assoziieren - Interaktionsspiel: „Regeln, die mir wichtig sind“ - Klassenregeln vereinbaren - Handzeichen vereinbaren - Gesprächsformen einüben - „Rituale“ entwickeln und vereinbaren (z.B. zur Begrüßung) - Interaktion: Das Quadratspiel 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. U.Früchtel: Mit der Bibel Symbole entdecken, S. 166ff - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 36 - vgl. auch Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 129 (Karikatur von P.A. Weber) Ergänzungstext: O. Wilde: Der selbstsüchtige Riese - in: Vorlesebuch Religion 1, S. 68 - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 8 - in: K. Vopel, Bd. 1, S. 73 - vgl. G. Krüsmann, S. 101 - in: H. Frör: Spielend bei der Sache, S. 37
---	---	---	---

<p><i>Entdecken, dass jeder Einzelne in der Gemeinschaft wichtig ist</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die goldene Regel Mt. 7,1 - Fragen müssen erlaubt sein: - Gebote und Verbote im Alltag <p>Gott traut jedem etwas zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Lk 19,11-24) <ul style="list-style-type: none"> - Das Bild vom Leib Christi (1.Kor 12,12 -26) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich der goldenen Regel mit Sprichwörtern - Text: „Wenn“ auf Schulsituation übertragen - Textarbeit: „Zuerst die Kinder“ - Rollenspiel: Kinderparlament (Fallbeispiel zur Schulsituation) - Interaktionsspiel: „Regeln ändern“ - Phantasiereise: „Zu meinen eigenen inneren Schätzen“ - Gestaltungsaufgabe: „Der Baum meiner Begabungen“ - „Talentschuppen“ veranstalten - Gemeinschaftsbild: Wir haben viele Talente - Textarbeit: „Die kleine Schraube“ - Mobile aus Körperteilen (Gleichgewicht!) 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 129 - in: Vorlesebuch Religion 2, S. 42 - in: Vorlesebuch Religion 2, S. 46 - in: K. Vopel: Lehre mich nicht... Bd 1, S. 77 - vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Leben in der Gemeinschaft“ - in: E. Markgraf: Unterrichtsideen 5, S. 142 - in: E. Markgraf: Unterrichtsideen 5, S. 143 - in: P.Bleeser: Geschichten für Sinndeuter, S. 14 - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 9
--	---	---	--

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Erfahren, dass das Leben und Lernen in einer vertrauensvollen Atmosphäre gelingt</i></p>	<p>„Vertrauen muss sein!“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sich aufeinander verlassen - sich in die Hände anderer begeben - Miteinander lernen - Verantwortung übernehmen <ul style="list-style-type: none"> - für eigenes Handeln - für die eigene Sprache - Gemeinsam feiern 	<p>Vertrauensspiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blindenführerspiel - Schlange-Gehen - Pendeln - Herumgeben - Salzsäulespiel - Spiellied: „Friedensnetz“ - „Hände“ - Lieder - Lied zur „Hand Gottes“ - Die Schüler entwickeln Ideen, wie sie einander helfen können (Helfersystem / Hausaufgabenhilfe) - Aufgaben in der Klasse übernehmen - Textarbeit: „Die Geschichte vom gehorsamen Jungen“ - Liste mit geächteten Begriffen erstellen („Das Unwort der Woche“) - Sprachregeln in der Klasse entwickeln - Klassenfest feiern - Ökumenischen Gottesdienst planen und durchführen, z.B. zum Thema „Hände können...“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: B. Grom, S. 74ff - in: Das Leben suchen 5/6, S.7 - in: Mein Liederbuch , B 68 - in: R. Krenzer: Kurze Geschichten, S. 100 - in: Schulgottesdienst für die Primarstufe, S. 117ff.
--	---	---	--

Freundschaft hat viele Gesichter

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig zum anthropologisch-ethischen Bereich.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Der Übergang in die weiterführende Schule ist häufig mit dem Ende bestehender Freundschaften verbunden. Das Kennenlernen anderer Mitschülerinnen und -schüler bietet die Chance, neue Freundschaften zu schließen. Entwicklungsbedingt gewinnen die frei gewählten Beziehungen zu Gleichaltrigen eine immer stärkere Bedeutung; die Bewertung und Beurteilung der eigenen Person durch Freunde wird für die Mädchen und Jungen zunehmend wichtiger.

In dieser Situation benötigen sie Orientierungshilfen, um zu einer eigenen, verantwortlichen Beurteilung von Freundschaften fähig zu werden. Sie müssen Verhaltensmuster einüben und erproben, mit denen sie Freundschaften pflegen, gestalten und in belastenden Situationen aufrechterhalten können.

1.2. Begründung des Themas

Im Unterschied zu familiären Beziehungen ist „Freundschaft“ gekennzeichnet durch die freie Wahl des Gegenübers. Diese Beziehungen enthalten immer auch das Risiko des Scheiterns. Durch äußere Umstände, eigenes oder fremdes Versagen können Freundschaften enden. Die Heranwachsenden müssen lernen, mit der Erfahrung von Verlust und Verlassenwerden umzugehen.

Andererseits wird „Freundschaft“ als bereichernd, entlastend und stärkend erlebt, sie schenkt Geborgenheit und Verständnis. „Freundschaft“ ist auch eine Aufgabe: Fähigkeiten und Grenzen der eigenen und der anderen Person müssen akzeptiert, der Umgang mit eigenen und fremden Erwartungen muss gelernt, Freundschaft gestaltet werden. Die Heranwachsenden brauchen in diesem konfliktreichen Prozess Handlungsmöglichkeiten, um ihre Eigenständigkeit zu festigen und sich in Beziehungen einbringen zu können. In diesem Zusammenhang können Schülerinnen und Schüler lernen, Freizeitangebote zu prüfen und für sich verantwortlich auszuwählen

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Sich selbst und andere beurteilen lernen, Grenzen setzen und akzeptieren, Zuwendung annehmen und zeigen, die Gabe und Aufgabe der Freundschaft erkennen, sind Intentionen, die grundlegende Lebensbedürfnisse ansprechen. Die Scheu, die Innenansicht der eigenen Person zu präsentieren, ist verständlich und begründet. Das Bedürfnis, Verhaltensmöglichkeiten auszuprobieren und Gefühle zu erleben, ist ebenso groß wie die Angst, Fehler zu begehen.

Lehrerverhalten und Unterrichtsgestaltung müssen dieser Situation Rechnung tragen. Inhalte, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich selbst am Beispiel von Dritten zu thematisieren und Methoden, die ein spielerisches Erproben im zwischenmenschlichen Verhalten ermöglichen, sind der Thematik besonders angemessen.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Die Fähigkeit zur wechselseitigen Perspektivübernahme entwickeln
- Handlungsstrategien entwickeln, erproben und beurteilen

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Sich selbst akzeptieren lernen
- Einen eigenen Standpunkt vertreten
- Sich in andere Personen einfühlen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

- Englisch / Deutsch : Brieffreundschaften mit Partnerschulen
Deutsch : Texte zum Thema „Freundschaften“
 : Lektüre einer Ganzschrift
Werken : Herstellung von Freundschaftsbändchen
Zusammen mit Musik / Werken: Schulgottesdienst zum Thema „Freundschaft“ unter
Verwendung verschiedener Symbole wie Hand, Fuß, Boot oder
Brücke

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Hess, E. : Sexualerziehung in der Gesamterziehung. Orientierungshilfen für Eltern und Lehrer. Freiburg 1992
- Kultusministerium (Hrsg.): Sexualerziehung - Gemeinsame Aufgabe von Familie und Schule. Mainz 1987
- Landesmedienzentrum Rheinland - Pfalz (Hrsg.): Kinder, Medien und Gewalt. Basiswissen in Theorie und Praxis. Koblenz 1995

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Alex, S. / Vopel, K. : Lehre mich nicht, lasse mich lernen! Neue Interaktionsspiele Bde 1-4. Hamburg, 2. Aufl. 1992
- Baer, U. u.a. : Remscheider Spielekartei. Köln 1983
- Beratungsstelle für Gestaltung (Hrsg.) : Mit Konfirmanden Jesus begegnen 46/47. Frankfurt 1986
- Berg, H.K. : Lieder - Bilder - Szenen. Band 6: Szenen für das 4. - 7. Schuljahr. Stuttgart 1980
- Berg, S. : In den Sand geschrieben. 80 Kurzgeschichten für Religionsunterricht und Jugendarbeit. Stuttgart 1974
- Bilstein, E. / Voigt - Rubio, A. : Ich lebe viel. Materialien zur Suchtprävention. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1991
- Härtling, P. : Ben liebt Anna. Weinheim 1986
: Das war der Hirbel. In: Gullivers Bücher Bd. 218. Weinheim 1996
- Pausewang, G. : Frieden kommt nicht von allein. Ravensburg o.J.
: Ich habe einen Freund in Leningrad. Ravensburg 1990
- RPH 2/95 : Ausgabe A: Zärtlichkeit lernen
- Stationen 1 : Angst und Vertrauen. Dillingen, 3. Aufl. 1983

- Südhoff, S. /
Rolfes, M. : Literaturkartei: Ben liebt Anna.
(Verlag an der Ruhr) Mühlheim 1994
- von der Grün, M. : Vorstadtkrokodile. (rororo) München 1986
- Wölfel, U. : Die grauen und die grünen Felder. Mühlheim 1970

2.3. AV-Medien

- Filme:
 - Nesheim, B. : Annas erster Kuß. (25 min) Norwegen 1988
 - Stephan, F. : Du lügst ja. (15 min) BRD 1978
 - Kirschner, K. : Anne bleibt allein. 1969
 - H. Scheier : Die Helden. Zürich 1986
- Fotosammlung:
 - Opdenhoff, H.E. /
Leser, R. : Ich mag dich - wollen wir Freunde sein?
Fotos zum Thema Freundschaft. Ravensburg 1976
- Musikkassetten:
 - Krombusch, G. /
Edelkötter, L. : Weil Du mich so magst. MC und Liederbuch
Impulse Musikverlag, 48317 Drensteinfurt 1989
 - Vahle, F. : Der Elefant. (Patmos) Düsseldorf 1990

Lernintentionen	Inhalte	Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
<i>Sich bewusst werden, dass jeder Freunde braucht</i>	Meine beste Freundin - mein bester Freund	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktionsspiele - Lieder, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Weil du mich so magst“ - „Kindermutmachlied“ - Textarbeit: „Ein Freund“ - Steckbrief: „Mein bester Freund“ - Standbild / Körpersprache zu Jesus Sirach 6, 14 - 16 - Arbeit mit einer Fotokartei 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. K. Vopel: Lehre mich nicht...Bd. 1, S.104 - vgl. Remscheider Spielekartei - Impulse Musikverlag (ImP 1036/1037) - in: Das Leben suchen 5/6, S. 3 - vgl. RPH 2/1995, S. 14 - vgl. RPH 2/1995, S. 15
<i>Einflüsse auf die eigene Person wahrnehmen und lernen, Grenzen zu setzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wahre und falsche Freunde - Erwartungen der Clique 	<ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit: „Alfred, das Ekel“ - Textarbeit: „Freundschaften“ - Lied: „Einander brauchen mit Herz und Hand“ - Kreatives Schreiben / Malen zu Sprichwörtern aus Sir 6, 8 - 11 - Elfwortgedicht, z.B. mit dem Titel: „Ich möchte einen Freund“ - Bildergeschichte - Aktion: Brückenbauen - Filme: <ul style="list-style-type: none"> - „Anne bleibt allein“ - „Du lügst ja“ - Textarbeit: „Der Krebs“ - Pinnwand gestalten bzw. Spiel „Ich packe meinen Koffer“ zu der Frage: „Wann gehörst du dazu?“ 	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. „Ich mag dich - wollen wir Freunde sein?“ - in: Das Leben suchen 5/6, S. 8 - in: Das Leben suchen 5/6, S. 4 - in: Entdeckungen Grundaussage, S. 47 - in: Das Leben suchen 5/6, S. 4 - vgl. RPH 2/1995, S. 16 - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 58

Entdeckungen

Entdecken, dass Freundschaft persönliche Grenzen respektiert

Auseinandersetzung mit sich selbst und mit Freunden

- Die eigene Person annehmen und behaupten

- Die Eigenart von Freunden anerkennen

Entdecken, dass Freundschaft Grenzen und Konflikte überwindet

- Freunde, die anders sind
- Behinderte Menschen

- Alte Menschen

- Spiel zum eigenen Kennenlernen:
„Wenn ich...“

- Erzählung: „Der Sprung ins Ungewisse“
- Geschichte weiterspielen: „Die Mutprobe“
- Film: „Die Helden“

- Schattenspiel auf dem Tageslichtprojektor, z.B. zu: „Der kleine Zauberer und sein Freund“

- Textarbeit: „Der Blinde und der Lahme“

- Textarbeit: „Freunde“

- Hörspielszene: „Kein Urlaub für mich“

- Ganzschriftlektüre:

- „Das war der Hirbel“

- „Vorstadtkrokodile“

- Einen Tag mit einem Kind im Rollstuhl planen

- Kontakte bzw. gemeinsame Unternehmungen mit Schulen oder Einrichtungen für Behinderte

- Geschichten zum Vorlesen:

- Leo Tolstoi: „Der Großvater“

- „Verrückter Onkel Jupp“

- „Sascha und Elisabeth“

- „Kein Platz für Opa“

- Textarbeit: „Zum alten Eisen“

- vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Sucht und Abhängigkeit“

- in: E. Bilstein: Ich lebe viel, S. 18 ff

- in: Stationen 1, S. 8ff

- in: S. Berg: In den Sand geschrieben, S. 42

- in: Das Leben suchen 5/6, S. 5.

- in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S.104

- in: Entdeckungen machen 1 Grundaussage, S. 46

- in: H.K. Berg: Szenen für das 4. - 7. Schuljahr

- Autor: P. Härtling

- Autor: M. von der Grün

Hinweis: Über Caritas / Diakonie/ Lebenshilfe können Unterrichtsmaterialien angefordert werden.

- in: G. Pausewang: Ich habe einen Freund...,S. 24

- in: G. Pausewang: Frieden kommt nicht... S. 10

- in Vorlesebuch Religion 3, S. 95

- in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 111 ff

- vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Von der Kindheit zum Alter“

<ul style="list-style-type: none"> - Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Herkunft 	<ul style="list-style-type: none"> - Stegreifspiel - Spielszene: „Such dir einen anderen Freund“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: H.K.. Berg: Szenen für das 4. - 7. Schuljahr, S. 48
<ul style="list-style-type: none"> - Menschen unterschiedlicher nationaler bzw. kultureller Herkunft 	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählung: „Tante Wilma riecht nach Knoblauch“ - Perspektivisches Erzählen / Schreiben: „Die anderen Kinder“ - Lied: „Ayse und Jan“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: G. Pausewang: Ich habe einen Freund in Leningrad, S. 63 ff - in: U. Wölfel: Die grauen und die grünen..., S. 5 - in: F. Vahle: Der Elefant (MC)
<ul style="list-style-type: none"> - Streit und Versöhnung unter Freunden 	<ul style="list-style-type: none"> - Petrus und Jesus - die Geschichte ihrer Freundschaft - Textarbeit, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Uli und ich“ - „Hans und Heinz“ - „Ich bin so gemein gewesen“ - Das Ende einer Geschichte (s.o.), z.B. in Form eines Comics malen - Rollenspiele: Streit- und Versöhnungsanlässe - Kreatives Schreiben: „Versöhnungsbriefe“ - Darstellung mit Orff'schen Instrumenten (Streit und Versöhnung) - Eröffnungssätze zur Bewältigung von Konflikten suchen und im Rollenspiel erproben (z.B. „Das war gemein von Dir...“ - „Ich möchte mit Dir über den Vorfall sprechen“) 	<ul style="list-style-type: none"> - reichhaltige methodische Anregungen in: Mit Konfirmanden Jesus begegnen, S. 117ff - in: Vorlesebuch Religion 2, S. 13 - in: RPH 2/1995, S. 17 - in: RPH 2/1995, S. 20 - vgl. RPH 2/1995, S. 19 - vgl. RPH 2/1995, S. 19.

	<ul style="list-style-type: none"> - Freundschaft zwischen Junge und Mädchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ganzschriftlektüre: <ul style="list-style-type: none"> - „Ben liebt Anna“ - Textarbeit: „Erste Liebe“ - Kreatives Schreiben: Brief schreiben an jemand, den man mag - „Das Spiel mit den Gefühlen“ - Untersuchung von Rollenverhalten : Typisch Junge - typisch Mädchen - Film: „Annes erster Kuß“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Autor: Peter Härtling - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 150 - in: Literaturkartei zu „Ben liebt Anna“, S. 61 - vgl.: Literaturkartei zu „Ben liebt Anna“, S. 36 - vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Verhältnis der Geschlechter“
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Ideen zur Gestaltung von Freundschaft entwickeln</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Freundschaften erhalten bei <ul style="list-style-type: none"> - Krankheit - räumlicher Trennung - Gemeinsame Freizeitaktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterschreiben bzw. -spielen der Geschichte: „Einer war anders“ - Krankenbesuch - Hausaufgabenhilfe - Von bestehenden Brieffreundschaften berichten (Landkarte) - Neue Brieffreundschaften beginnen - Erkundung von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vor Ort - Kriterien für einen sinnvollen Umgang mit Medienangeboten erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 6ff - z.B. Bibliotheken, Mediotheken, Museen, Vereine, Kirchengemeinde etc. - vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Medien“

Gerechtigkeit für die Kinder der Welt

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig zum anthropologisch-ethischen Bereich mit einem Bezug zur biblisch-christlichen Tradition. Es knüpft an die Themen „Wir und die Kinder in der Welt“ (2. Schuljahr) und „Armut und Reichtum“ (3. Schuljahr) an.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler werden auf unterschiedliche Art und Weise mit Ungerechtigkeit konfrontiert: u.a. im eigenen Leben, in Erzählungen von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie in Medienberichten. Auf dieses Erleben reagieren sie sehr sensibel, da sie in dieser Altersstufe ein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden haben.

1.2. Begründung des Themas

Die Frage nach Gerechtigkeit ist eine zentrale Frage des menschlichen Daseins. Der Religionsunterricht muss zur Aufmerksamkeit auf die Rechte des anderen, Solidarität den Schwächeren gegenüber und der Verantwortung für die Welt erziehen.

Gerechtigkeit ist ein unbestrittenes Menschenrecht. Christen erheben die Forderung nach Gerechtigkeit unter den Menschen aufgrund der biblischen Botschaft von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, des Dekaloges und der in Christus erschienenen Gerechtigkeit Gottes.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Ziel der Einheit ist es, die Heranwachsenden für die Frage nach Gerechtigkeit in der Welt sensibel zu machen. Die Auseinandersetzung mit konkreten Kinderschicksalen ermöglicht ein differenziertes Verständnis von Gerechtigkeit.

Das Aufzeigen positiver Handlungsperspektiven ermutigt Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung und überlässt sie nicht der Hoffnungslosigkeit und Gleichgültigkeit.

Um dem Prinzip des exemplarischen Lernens Rechnung zu tragen, ist eine sorgfältige Auswahl und Begrenzung der Inhalte notwendig.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Beschaffung und Auswertung von Informationen

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Bereitschaft entwickeln, sich mit Lebensgewohnheiten und Problemen anderer auseinander zu setzen
- Durch zunehmendes Verständnis für die Situation anderer Vorurteile abbauen
- Toleranz und Hilfsbereitschaft entwickeln
- Möglichkeiten erproben, sich als Schülerinnen und Schüler für mehr Gerechtigkeit einzusetzen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Biologie	: Anbaumethoden von Lebensmitteln in Ländern der „Dritten Welt“
Deutsch	: Ganzschrift, Autorenlesung
Musik	: Musikinstrumente, Lieder aus fremden Ländern
Textiles Gestalten	: Weben mit selbstgefärbter Wolle
Sport	: Tänze und Spiele aus fremden Ländern
Werken	: Bau von Spielzeug

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Eine-Welt-Laden

1.4.3. Beispiele offener Unterrichtsformen

- Stationenlernen
> vgl. Entdeckungen: Kinderarbeit in der Gegenwart in anderen Ländern - 'Kinderarbeit bei der Lebensmittelproduktion'

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Britten, U. : Abgehauen. Wie Deutschlands Straßenkinder leben. Bamberg 1995
- Heins, R. : Zu Hause auf der Straße. verlorene Kinder in Deutschland. Göttingen 1996
- Huber, W. / Tödt, H.E. : Menschenrechte. Stuttgart 1977
- Sölle, D. : Gott im Müll. München 1992
- Stasius, H. : Menschenrechte - ohne Gewähr. (rororo) 1987

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Asschir - Pinkhof, C. : Sternkinder. Hamburg 1986
- Berg, S. : Kreative Bibelarbeit in Gruppen. München 1991
- Chotjewitz, P.O. : Straßenkinder. Ein Bilderbuch. (Middelhaue) Köln / Zürich 1991
- Datta, A. (Hrsg.) : Projektwoche Dritte Welt. Basel 1988
- DAHW (Hrsg.) : Lepa - Eine Herausforderung; schulische Unterrichtshilfen. Würzburg (Postfach 110462) o.J.
- Dritte Welt Haus Bielefeld (Hrsg.) : Kinderarbeit und Orangensaft. Bielefeld 1995
- entwurf : 3/94
- Feustel, G. : Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen. (Klett Lesehefte) Stuttgart 1991
- Fountain, S. : Wir haben Rechte ... und nehmen sie auch wahr! (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1996
- Fuchs, U. : Emma oder Die unruhige Zeit. (dtv) München 1983
- Hasler, U. : Pedro und die Bettler von Cartagena. (dtv junior) München 1992
- Hadom, V. u.a. : Schokolade - Eine Aktivmappe. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1995.

- Jackwerth, Chr. / Rüger, E. : Ich liebe Geschichte: Industrialisierung
(Freiarbeit - Verlag) Lichtenau o.J.
- Katzer, E. : Literaturkartei: Umsonst geht nur die Sonne auf.
(Verlag an der Ruhr) Mühlheim 1995
- Kneip, W. u.a. : Kinder sind k(l)eine Menschen?! (Verlag an der Ruhr)
Mühlheim 1989.
- Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport - Schleswig - Holstein (Hrsg.)
: 'Dritte Welt' in unserer Einen Welt - Handreichungen für den
Unterricht. Kiel 1993
- Misereor (Hrsg.) : Kinderrechte in der Einen Welt. Neuss 1993
- Pelgrom, E. : Umsonst geht nur die Sonne auf. München, 6. Aufl. 1995
- Petri, D. / Thierfelder, J. (Hrsg.): Vorlesebuch Drittes Reich. Lahr 1993
- PTI Kassel (Hrsg.) : forum religion 3/94: Was Kinder brauchen.
Eine Unterrichtsreihe zur Arbeit mit der Diaserie
„Regen auf dem Maisfeld des Friedens“. Stuttgart 1994
(PTI, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel)
- PTI Kassel (Hrsg.) : forum religion 1/95: Bananas! Bananas! Ideen für
fächerübergreifende Projekte. Stuttgart 1995
- Ratz, J. : Bananen - Eine Aktionsmappe. (Verlag an der Ruhr)
Mühlheim 1990
- Ratz, J. : Kaffee - Eine Aktivmappe. (Verlag an der Ruhr)
Mühlheim 1993
- RPH 5/92 : Aufdecken - Entdecken - Umkehren
- Schmitt, R. (Hrsg.) : Dritte Welt in der Grundschule. Frankfurt, 3. Aufl. 1989
- Terre des Hommes (Hrsg.) : Nakosi- Mädchen in der Dritten Welt. (Signal-Verlag)
Baden-Baden 1991
- Unicef (Hrsg.) : Das karge Leben auf dem Altiplano. Köln o.J.
- Unicef (Hrsg.) : Die Rechte der Kinder. (bohem press) Zürich 1989
- Unicef (Hrsg.) : Geschichten von Ayse und Murat. Köln o.J.

2.3. AV-Medien

- Diaserien:
 - PTI Kassel (Hrsg.) : Regen auf dem Maisfeld des Friedens.
Eine Diaserie zum Thema „Menschenrechte für Kinder“
 - Terre des hommes (Hrsg.) : Carlos und die Wellblechkinder. Buch mit Dias.
Osnabrück o.J.
 - : Pancho und die kleinen Menschen.
Buch mit Dias. Osnabrück o.J.
- Videofilme:
 - Brot für die Welt (Hrsg.) : Beruf: Kind und Arbeiter (13 min) 1990
 - FWU - Produktion : Kinder in Ecuador (5 Dokumentarfilme à 9 min) 1987 -
auszuleihen bei den Landesbildstellen
 - Mathias - Film (Hrsg.) : Die Straße gehört uns (15 min) Stuttgart 1990
 - ZDF/Gruppe Chaski, Peru : Juliana (3 Teile) 1989
 - Otto, C. : Veilchenbonbons (14 min) 1990

3. Tipps, Ideen, Adressen

- Arbeitskreis Jugendliteratur
Schlörstraße 10, 80634 München
>Verzeichnis von Jugendbüchern

- Brot für die Welt
Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart
> Informations- und Unterrichtsmaterialien, Projekte in der „Dritten Welt“
- Deutsche UNESCO Kommission e.V. -Fachbereich Erziehung-
Colmantstraße 15, 53115 Bonn
> ermöglicht Schulpartnerschaften
- Dritte Welt Haus Bielefeld
August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld
> Unterrichtsmaterialien, Medien
- Evangelischer Pressedienst epd
Westerbachstraße 33-35, 60489 Frankfurt
> grundlegende Informationen und Unterrichtsmaterialien
- Gepa
Talstraße 20, 58332 Schwelm
> Aktionskoffer Gewürze, Kaffeeparcours
- Kindernothilfe
Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg
> ermöglicht Partnerschaften, Kinderhilfsprojekte
- Misereor
Mozartstraße 9, 52064 Aachen
> Unterrichtsmaterialien, Projekte
- terre des hommes
Ruppenkampstraße 11a, 49031 Osnabrück
> Sachbücher, Informationsmaterialien, Medien
- Deutsche Vereinigung der Rugmark Foundation
Am Menzelberg 8, 69124 Heidelberg
> Anregungen und Informationen zum Thema „Kinderarbeit in der Teppichindustrie“

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p>Zugänge</p> <p><i>Zwischen Wünschen und Grundbedürfnissen unterscheiden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das wünsche ich mir für mein Leben - Das brauche ich im Leben 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausfüllen von Wunschkärtchen: „Ich wünsche mir, dass...“ - Phantasiereise, z.B. „Du hast drei Wünsche frei“ - Textarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - „Sintajehu“ - „Ein wirklich guter Job“ - „Bittere Bonbons“ - Zu Kinderbildern Geschichten schreiben: „In meinem Leben fehlt...“ - Interaktionsspiel: Verteilerspiel „1/3 - 2/3 - Welt - Frühstück“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Vorlesebuch Religion 2, S. 167 - in: Misereor: Kinderrechte in der Welt, S. 27 - in: Misereor: Kinderrechte in der Welt, S. 9 <p>Fotosammlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Exemplarische Bilder“ - „Bilder helfen sprechen“ - „Impulse 1, 2, 3“ <ul style="list-style-type: none"> - vgl.: Misereor: Kinderrechte in der Einen Welt, S. 21 - vgl. Ministerium Schleswig - Holstein: ‘Dritte Welt’ in unserer Einen Welt, S. 123 ff

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass es Kinder gibt, denen die Grundbedürfnisse zum Leben vorenhalten werden, und in Ansätzen die Ursachen dieser Ungerechtigkeit bedenken</i></p>	<p>Kinderalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - im 19. Jahrhundert - im Dritten Reich - in der Gegenwart - in anderen Ländern 	<ul style="list-style-type: none"> - Lektüre Ganzschrift: „Umsonst geht nur die Sonne auf“ Textarbeit: „Das armselige Leben des Oliver Nail“ - Lektüre Ganzschrift: <ul style="list-style-type: none"> - „Sternkinder“ - „Emma oder Die unruhige Zeit“ - Film: „Veilchenbonbons“ - Nachempfinden von Arbeitsbedingungen: <ul style="list-style-type: none"> - „Das Papiertütenspiel“ - Teppich weben/ Wolle färben 	<ul style="list-style-type: none"> - Autorin: Els Pelgrom - vgl. dazu auch Literaturkartei: E. Katzer: Umsonst geht nur die Sonne auf - in: Chr. Jackwerth: Ich liebe Geschichte, S. 21 ff - Autorin: C. Asschir - Pinkhof - Autorin: U. Fuchs Hinweis: <i>Zahlreiche Texte auch in: D. Petri u.a. : Vorlesebuch Drittes Reich</i> - H.-M. Große- Oetringhaus: Kinderarbeit in der 'Dritten Welt'- Das Papiertütenspiel. In: A. Datta: Projektwoche 3. Welt - H.-M. Große-Oetringhaus: Kinderarbeit in der '3. Welt' - Knoten von Kinderhand. In: A. Datta: Projektwoche 3. Welt - vgl. EPD- Information 5-7/90: Billige Teppiche - mißbrauchte Kinder - vgl. „Wenn die Kindheit im Kupferrahmen hängenbleibt“ - in: terre des hommes - Sachbuch: Nakosi-Mädchen in der Dritten Welt
--	--	---	---

- Lektüre Ganzschrift:
„Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen“
 - Video:
 - „Beruf: Kind und Arbeiter“
 - „Kinder in Ecuador“
 - Kinderarbeit bei der Lebensmittelproduktion
 - Stationenarbeit zu verschiedenen Lebensmitteln
 - Stationenlauf:
 - Der Kaffeeparcours
 - Die Kakao-Kiste
 - Situation von Straßenkindern:
 - Geschichte zum Vorlesen mit Dias:
 - „Carlos und die Wellblechkinder“
 - „Pancho und die kleinen Menschen“
 - Video:
 - „Die Straße gehört uns“
 - „Juliana“
 - Ganzschriftlektüre:
„Pedro und die Bettler von Cartagena“
- Autor: G. Feustel, Klett- Lesehefte
 - Unterrichtsentwürfe hierzu auch in:
 - RPH 5/92
 - R. Schmitt: Dritte Welt in der Grundschule
 - vgl. 2.3. AV - Medien
 - siehe hierzu Aktivmappen „Schokolade, „Kaffee“, „Bananen“ im Verlag an der Ruhr
 - DWH Bielefeld: Kinderarbeit und Orangensaft
 - auszuleihen bei den Gepa-Regionalstellen, dort auch: Aktionskoffer „Gewürze“
 - vgl.: „Kinder, Kinder“ - Jugendzeitschrift der Kindernothilfe, Heft Nr. 9: Bei Pepe in Ecuador
 - auszuleihen bei „Brot für die Welt“
 - zu beziehen bei: terre des hommes
 - Unterrichtseinheiten und Materialien zum Film bietet der didaktische Service des EFWI, Luitpoldstraße 8, 76829 Landau
 - Autorin: Ursula Hasler

- bei uns

- Kinder ohne Gesundheitsvorsorge und medizinische Betreuung
- Bewegungsspiel zum Wasserholen:
„Wasser ist Leben / Wasser macht krank“
- Bildergeschichte eines leprakranken indischen Mädchens: „Radha erzählt ihr Schicksal“

- Vergleich von Tagesabläufen von Kindern bei uns und in der Welt

- Umfrage zur Kinderarbeit bei uns (in der Klasse, in der Schule)
- Recherchen (z.B. über Internet) in Zeitschriftenarchiven zu „Kinderarbeit“ und „Straßenkindern“
in Deutschland
- Geschichte zum Vorlesen: „Straßenkinder“

- vgl. Misereor: Kinderrechte, S. 14 ff

- vgl. gleichnamige Plakatserie vom DAHW
- vgl. auch: DAHW: Lepra- eine Herausforderung;
schulische Unterrichtshilfen

- Tages- bzw. Lebensläufe - Literatur:
- „Wecken um fünf“ - in: Unicef:
Das karge Leben auf dem Altiplano
- „Arbeiten - ein Kinderspiel“- in: Unicef:
Geschichten von Ayse und Murat
- Tagesabläufe auch in: „Kinder, Kinder“

- Literatur zur Vorbereitung:
R. Reins: Zu Hause auf der Straße
U. Britten: Abgehauen
- Autor: P.O. Chotjewitz

- vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Von der Kindheit zum Alter“

<p><i>Erkennen, dass die Würde des Menschen auf seiner Gottes Ebenbildlichkeit beruht und Jesus die Würde der Kinder betont</i></p>	<p>Gen 1, 26 und Mk 10, 13 - 16 (par)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Collage mit Bildern von Kindern zu Gen 1, 26 - Collage aus einer Jesusfigur und Kinderbildern aus den vorangegangenen Unterrichtsinhalten - Perspektivisches Erzählen (aus Sicht eines Beteiligten) - Streitgespräch führen (zwischen Jüngern und Menschen, die Kinder zu Jesus bringen wollen) 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. entwurf 3/94, S. 48 f - vgl. S. Berg: Kreative Bibelarbeit, S. 114 - vgl. S. Berg: Kreative Bibelarbeit, S. 116
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Wissen, dass Kinder Rechte haben und Schutz brauchen</i></p>	<p>Menschenrechte für Kinder</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kinderbilder aus Zeitschriften mit Sprechblasen versehen, in denen Wünsche und Bedürfnisse eingetragen werden - Kreatives Schreiben: Schülerinnen und Schüler erstellen eine eigene Charta des Kindes - Vergleich mit der UN-Charta: Erklärung der Rechte des Kindes - „Rechte des Kindes“ in Piktogramme umsetzen 	<p>Fotosammlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Exemplarische Bilder“ - „Bilder helfen sprechen“ - „Impulse“ 1, 2, 3 <p>- in A. Datta: Projektwoche 3. Welt, S. 169</p> <p>- eine vereinfachte Fassung in: entwurf 3/94, S. 52</p> <p>Vergleiche auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Horst Stasius: Menschenrechte - ohne Gewähr - W. Kneip u.a.: Kinder sind k(l)eine Menschen - Misereor: Kinderrechte in der Einen Welt

<p><i>Erkunden und Erproben von Möglichkeiten, wie sich auch Jugendliche für mehr Gerechtigkeit in der Welt einsetzen können</i></p>	<p>Unser Beitrag für mehr Gerechtigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich informieren: <ul style="list-style-type: none"> - Expertenbefragung: <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungshelfer/ -in - Personen, die mit Menschen aus anderen Erdteilen und Kulturen zusammengearbeitet haben - Information über gerecht gehandelte Produkte: <ul style="list-style-type: none"> - Besuch im Eine-Welt-Laden - Aufspüren von Trans-Fair-Produkten im Handel - Andere informieren: <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen eines Artikels in der Schülerzeitung mit Informationen über die Situation von Kindern - Gestaltung einer Wandzeitung / Stellwand zu den erarbeiteten Unterrichtsergebnissen - Erstellen einer Wandzeitung mit Informationen, z.B. zu: Teppiche mit Rugmark - Teppichsiegel „Ohne Kinderarbeit“ - Auf- und Ausbau einer Schulpartnerschaft, z.B. mit einer Schule in Ruanda; regelmäßige Briefkontakte 	<p>- vgl. Adressen</p>
--	---	---	------------------------

Menschen fragen nach Gott

1. Vorbemerkungen

Das Thema ist schwerpunktmäßig der biblisch-christlichen Tradition zugeordnet mit Bezügen zum anthropologisch-ethischen Bereich. Es knüpft an das Thema „Wir reden von Gott“ (1. Schuljahr) an.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Die Heranwachsenden leben in einer Gesellschaft, in der ein diffuses Reden von Gott und die Verwendung von Versatzstücken religiöser Sprache und Bildern zur Alltagswirklichkeit gehören. Gleichzeitig sind die Schülerinnen und Schüler in einer Welt zu Hause, in der die Existenz Gottes oftmals bestritten wird. Durch das in der Tradition der Aufklärung stehende Wirklichkeitsverständnis der Heranwachsenden erscheint ihnen die Rede von Dingen von vornherein verdächtig, die ihrer unmittelbaren empirischen Überprüfung entzogen sind. Leid, Unfriede, Not und Ungerechtigkeit werden nicht nur als Anfrage an das Gotteskonzept, sondern als Zweifel an der Existenz Gottes überhaupt formuliert.

Diese Umstände machen das Bearbeiten der noch vorhandenen kindlichen Gottesvorstellungen mühsam; doch darf sich der Religionsunterricht dieser Aufgabe nicht entziehen.

Die 10- bis 12-Jährigen verändern entsprechend der kognitiven und psychosozialen Entwicklung die Form ihres moralischen Urteilens und die Gottesvorstellungen. Waren bisher anthropomorphe und mythische Bilder an der Tagesordnung, so beginnen die Schülerinnen und Schüler jetzt, die Problematik solcher Vorstellungen zu erkennen. Beurteilten sie das Zusammenleben mit anderen Menschen bisher nach den Regeln wechselseitiger Fairness zwischen Einzelpersonen, richten sich ihre Maßstäbe nun auch nach Personen, die für sie von Bedeutung sind (z.B. Stars) und nach der Gruppe der Gleichaltrigen. Sie versuchen erste zusammenhängende Deutungen der Gesellschaft und der Welt. Entsprechend verändern sich die Gottesvorstellungen. Die Plausibilität Gottes entscheidet sich in der Auseinandersetzung mit den Personen, die den Glauben an Gott vertreten oder ablehnen, und an der Art, wie die „Peergroup“ über Gott denkt und redet. Ebenso müssen Gotteskonzepte, die ihnen angeboten werden, vor ihren Gesamtentwürfen Bestand haben.

1.2. Begründung des Themas

Die Diskussion um die Gottesfrage dreht sich immer wieder um drei Schwerpunkte:

- Wie kann man „Gott“ angemessen denken und zur Sprache bringen?
Es ist die Frage nach Gottesvorstellungen und -konzepten. In diesen Aspekt der Diskussion um Gott haben die strukturgenetischen Entwürfe von Fowler und Oser erhebliche Bewegung gebracht, weil sie darauf hinweisen, dass sich die individuellen Vorstellungen entwickeln und lebenslang wandeln.
- Was bedeutet die Lehre von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus für die christliche Auffassung von Gott?
Das Neue Testament spricht davon, dass Christus auch im Mitmenschen zu finden sei. Was bedeutet dies für die Frage, ob Gott auch zugleich außerhalb und ein Gegenüber der Schöpfung und der Menschen sei (die Frage nach der Transzendenz und Immanenz)?
- Welche Bedeutung für den Glauben und das Verhalten der Menschen hat Gott?
Formulierungen wie „Worauf du dein Herz hängst ...“(Luther) oder „Gott ist das, was mich unbedingt angeht“ (Tillich) sind exemplarische Versuche, den komplexen Zusammenhang von Vertrauen auf, Bindung an, Bedeutung von Gott und menschlichem Verhalten zu beschreiben.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Komplexität der Gottesthematik und die Situation der Schülerinnen und Schüler stellt den Religionsunterricht und die Unterrichtenden vor schwierige Aufgaben. Es gilt, eine Begegnung zu arrangieren zwischen dem, was die Heranwachsenden bewegt, und dem, was sich in der religiösen und christlichen Tradition an Erfahrungen angesammelt hat. Die nachfolgende Lehrplaneinheit versucht, diesen Prozess der Begegnung entsprechend der drei o.a. Schwerpunkte der Gottesfrage in drei alternativen Strängen zu entwickeln.

Der erste Strang nimmt seinen Ausgangspunkt bei den alltäglichen Redensarten und den unreflektierten Vorstellungen von Gott. Die Untersuchung der Herkunft von Gottesvorstellungen bereitet die Entdeckung vor, dass dem biblischen Bilderverbot die Einsicht über die prinzipielle Unbeschreibbarkeit Gottes zugrunde liegt. Trotzdem bleibt menschliches Reden von Gott auf Symbol, Metapher und Bild angewiesen, damit Gott überhaupt zur Sprache gebracht werden kann (vgl. E. Jüngel).

Der zweite Strang beginnt mit den gleichen Zugangsfragen. Er kann die Frage nach dem Ursprung der Gottesbilder aufnehmen oder auch überspringen. Schwerpunkt ist die Entdeckung, dass Gott nach christlichem Verständnis in Christus begegnet ist und Christus im Nächsten begegnen kann. Ziel dabei ist, die Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler „vom Himmel auf die Erde“, von der Transzendenz in die Immanenz zu holen. Durch das Festhalten an der Rede von „Gott“ wird die Frage nach der Transzendenz grundsätzlich offen gehalten. So werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, Erfahrungen ihres Lebens auf Christus und Gott hin neu zu deuten.

Der dritte Strang schließlich versucht einen anspruchsvollen Weg. Er nimmt seinen Ausgangspunkt bei dem, was den Heranwachsenden bedeutsam ist. Am Beispiel der Verheißung und Gabe des ‘Heiligen Landes’ wird versucht, Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in eine andere Besonderheit der biblischen Gottesvorstellung zu ermöglichen, nämlich die Lehre von Gott als dem, der in der Geschichte wirkt. Zu dieser Entdeckung gehört die Verknüpfung, dass Menschen sich für das, was Gott ihrer Überzeugung nach geheiligt hat, besonders einsetzen. Der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung kann eine Konsequenz dieser Entdeckung sein. *(Die Auseinandersetzungen zwischen Israelis und Palästinensern in dem Land, das mehreren Religionen heilig ist, zeigen, dass die Vorstellung von Gott, der in der Geschichte handelt, der „seinem Volk“ „Land“ verspricht und gibt, konfliktrüchtig ist und zu kontroversen Deutungen geradezu einlädt. Der RU darf dieser Problematik grundsätzlich nicht ausweichen. Möglicherweise werden sogar die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe solche Fragen stellen. In seiner ganzen Komplexität kann dieser Aspekt der Thematik jedoch erst in späteren Jahrgängen Unterrichtsgegenstand sein.)*

In Abhängigkeit von der Klassensituation eröffnet sich ein breites Spektrum möglicher Differenzierungen.

Die Auseinandersetzung mit der Gottesfrage ist nicht nur eine Aufgabe des Intellekts. Menschen beschäftigen sich schon immer in der Kunst, der Musik und der Literatur mit Gott. Entsprechend stehen dem Religionsunterricht eine Fülle von Methoden und Medien zur Verfügung.

Ergebnisse der historisch-kritischen Bibelauslegung finden ihren Niederschlag in Methoden und Inhalten, die den Heranwachsenden biblische Überlieferung in ihrem geschichtlichen Kontext nahe bringen wollen, um so ein angemessenes Verständnis anzubahnen.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Mit Metaphern und Bildern umgehen können

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Aufmerksam werden auf das, was für uns von großer Bedeutung ist
- Die Einzigartigkeit des Mitmenschen achten und das Handeln danach richten
- In Ansätzen die Begrenztheit des Menschen wahrnehmen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst	: Gottesdarstellungen in Werken der Vergangenheit und Gegenwart : Sprachbilder visualisieren
Latein	: Römische Göttersagen
Musik	: Singen und musizieren von Liedern zum Thema Gott

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Baudler, G. : El Jahwe Abba. Wie die Bibel Gott versteht. Düsseldorf 1996
- Boßmann, D. / Sauer, G. / Deßecker; K. : Wann wird der Teufel in Ketten gelegt. Lahr/München 1984
- Coles, R. : Wird Gott naß, wenn es regnet - Die religiöse Bilderwelt der Kinder. Hamburg 1992
- Fowler, J.W. : Stufen des Glaubens. Gütersloh 1991
- Halbfas, H. : Religionsunterricht in Sekundarstufen. Lehrerhandbuch 7. Düsseldorf 1994
- Musall, P. : Wetten, der Gott kann das. Kinder fragen nach Gott und der Welt. Offenbach/M./Freiburg i.Br. 1988
- Oser, F. / Gmünder, P. : Der Mensch - Stufen seiner religiösen Entwicklung. Gütersloh, 3. Aufl. 1992
- Oser, F. : Die Entstehung Gottes im Kinde. Zürich 1992
- Schwarz, H. : Kurs Gotteslehre
Band 1: Gott oder kein Gott
Band 2: Die Suche nach einer letzten Grundlage
Band 3: Gottes Selbstoffenbarung in der jüdisch-christlichen Tradition. Göttingen/Zürich 1984
- Westermann, C. : Theologie des AT in Grundzügen. Göttingen 1978
- Zenger, E. : Der Gott der Bibel. Stuttgart, 3. Aufl. 1986

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Bätz, K. u.a. : Sachbilder zur Bibel. Lahr 1982
: Sachtex te zur Bibel. Lahr 1985
- Baldermann, I. : Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen. Neukirch/Vluyn 1986
- Bleeser, P. (Hrsg.) : Geschichten für Sinndeuter. Neuss, 4. Aufl. 1994

- Braun, G. u.a. : Menschen verehren Gott. Schülerbuch und Lehrerkommentar. Düsseldorf 1989
- entwurf : 1 / 82
: 1 / 85
: 3 / 92
: 3 / 94
- Fährmann, W. : Martin und Markus mit dem Raben. Würzburg 1983
- Haas, D. : Spielideen zur Bibel. Lahr, 2. Aufl. 1989
- Herrmann, B. : Im Gleichnis leben. Göttingen 1982
- Jehle, F. : Das kleine Legendenbuch. Zürich/Köln/Lahr 1985
- Johannsen, F. u.a. : Wo glaubst du, ist Gott? Schülerbefragung. Loccum 1979
- Kathetisches Institut des Bistums Trier (Hrsg) : Bilder zum Alten Testament. Folien, Bildbetrachtungen und literarische Texte. Trier o.J.
: Projekt Gott. Arbeitshilfen für den Religionsunterricht. Trier 1993
- Knecht, L. : Bibel im Unterricht. Kreative Praxis in Primar- und Sekundarstufe 1.
Teil 1: Einleitung und Grundformen der Gestaltung. Freiburg, 3. Aufl. 1985
Teil 2: Von Abraham bis David. Freiburg, 2. Aufl. 1984
- Kuhn, J. (Hrsg.) : Gott, wer ist das. Schülerheft und Lehrerkommentar. Heidelberg 1981
- Laubi, W. : Geschichten zur Bibel
Band 2: Elia, Amos, Jesaja. Lahr 1983
Band 3: Abraham, Jakob, Josef. Lahr 1994
- Musall, P. : Gottes Schöpfung - uns anvertraut. Reihe 8 - 13. Gelnhausen / Freiburg 1986
- Popp, G. : Die Großen des Glaubens. Stuttgart, 3. Aufl. 1993
- Oberthür, R. / Mayer, A. : Psalmwortkartei. (Agentur Dieck) Heinsberg 1995
- Wuckelt, A. : Zentrale Texte des Alten Testaments - Eine Praxishilfe für den RU der Sekundarstufe I. München 1986

2.3. AV-Medien

- Filme:
- Arbeitsgruppe AV- Medien (Hrsg.) : Fotos von Gott. Katholisches Filmwerk. Frankfurt o.J.
- Draeger, Th. : Der liebe Gott im Schrank - aus der Reihe: „Bettkantengeschichten“. BRD 1985
- Lang, W. : Die Frage nach Gott. Dias mit Texten.
1. Teil: Gottesvorstellungen bei Kindern und Jugendlichen
2. Teil: Gottesbilder in der Kunst
3. Teil: Wege zur Gotteserfahrung
Hamburg 1991
- Steinwede, D. : Von Gott. Dias zum Sachbilderbuch. Lahr 1978

Lernintentionen	Inhalte	Methodische Anregungen	Hinweise
<p>Zugänge</p> <p><i>Erleben, dass von Gott in unbestimmter Weise geredet wird</i></p> <p>und/oder: <i>Sich bewusst werden, dass der Rede von Gott viele verschiedene Vorstellungen zugrunde liegen</i></p> <p>und/oder: <i>Überlegen, was im Leben große Bedeutung hat</i></p>	<p>Menschen benutzen das Wort „Gott“</p> <ul style="list-style-type: none"> - gedankenlos - in der Werbung - in Redensarten - für schnelle Erklärungen <p>- Gottesvorstellungen der Schülerinnen und Schüler</p> <p>- Menschen, die von Gott reden, weil sie an ihn glauben - Menschen, die nicht an Gott glauben</p> <p>Was ist uns „heilig“?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Redensarten sammeln - Collage aus Zeitschriftenanzeigen - Mitschnitte von Werbespots <p>- Schülerbefragung anhand vorgegebenen Bildmaterials</p> <p>- Kreatives Gestalten von Gottesvorstellungen</p> <p>- Betrachten von Kinderbildern</p> <p>- Impulstext, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Warum glaubt man an Gott?“ - „Meine Lehrerin glaubt an Gott“ <p>- Schülerinterviews</p> <p>- Schülerinnen und Schüler bringen einen Gegenstand mit, der ihnen viel bedeutet, und erzählen darüber</p> <p>- Collage: „Woran du dein Herz hängst...“</p>	<p>- vgl. F. Johannsen: Wo glaubst du, ist Gott?</p> <p>- z.B. in: Entdeckungen machen 5/6, S. 31</p> <p>- Dias in: W. Lang, a.a.O., Teil 1</p> <p>- in: Vorlesebuch Religion 2, S. 211</p> <p>- in: Vorlesebuch Religion 1, S. 306</p>

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Die Herkunft und Begrenztheit von Gottesvorstellungen erkunden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Gottesbilder in <ul style="list-style-type: none"> - Psalmen - Sprachbildern / Gleichnissen - Liedern - Gottesvorstellungen anderer Religionen - Begrenztheit menschlicher Gottesvorstellung 	<ul style="list-style-type: none"> - Direkte Konfrontation mit Psalmworten - Malmeditation zu Gleichnissen - Singen und Analyse von EG-Liedern, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Ein feste Burg“ - „Lobe den Herren“ - Eigene Verse schreiben zu „Er hält das Leben in der Hand“ - Wandzeitung mit Gottesvorstellungen der Religionen in Texten und Bildern - Vergleich: Sonnengesang des Echnaton und Psalm 104 (Vergleichbare Sprachbilder visualisieren: <ul style="list-style-type: none"> - in Ton modellieren - malen - lebendige Bilder) - Stegreifspiel zu der Geschichte: „Die Blinden und der Elefant“ - Textarbeit: „Brunnenfrosch und Seefrosch“ 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. I. Baldermann: Wer hört mein Weinen? - vgl. R. Oberthür: Psalmwortkartei - in: B. Herrmann: Im Gleichnis leben, S. 101 - in: EG, Nr. 362 - in: EG, Nr. 316 - in: Mein Liederbuch, D 18 - Texte in: H. Halbfas: Das Welthaus - Bilder in: D. Steinwede: Sachbilderbuch von Gott - in: H. Braun: Menschen verehren Gott, S. 50 - in: H. Halbfas: Das Menschenhaus, S. 213 - in: entwurf 3/92, S. 57 - in: Projekt Gott, S. 32 - in: P. Bleeser: Geschichten für Sinndeuter, S. 21
---	--	--	--

<p><i>Erkennen, dass das biblische Bilderverbot den Sinn hat, Gott und die Menschen nicht festzulegen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bilderverbot Ex 20, 4: Fotos legen Menschen fest - Bilder legen Gott fest - Mose darf Gottes Herrlichkeit schauen (Ex 33, 12 ff) - Gottesbilder <ul style="list-style-type: none"> -in der Kunst -in der Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler erklären an eigenen Fotos, was ihnen entspricht und was ihnen nicht entspricht - Textarbeit: „Ein Bild allein genügt nicht“ - Film: „Fotos von Gott“ - Kreative Bibelarbeit - Arbeitsteilige Gruppenarbeit zu unterschiedlichen Gottesbildern in Kunst und Literatur in Konfrontation zu biblischen Texten 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Entdeckungen machen 1 Grundaussage, S. 37 - vgl. W. Lang: Dias, Teil 2 - vgl. D. Steinwede: Dias zum Sachbilderbuch - vgl. H. Halbfas: Das Menschenhaus, S. 208 ff.
<p><i>und/oder Entdecken, dass die Begegnung mit Gott sich in der Begegnung mit Menschen ereignen kann</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Christus im Nächsten entdecken (Mt 25,31ff) - Menschen berichten von ihren Begegnungen mit Gott in Situationen von Liebe, Vertrauen und Zuwendung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich des Bibeltextes mit der Martinslegende - Ein Lied bebildern: z.B. „Jesus wohnt in unserer Straße“ - Kreatives Schreiben: Aus den Schlüsselworten des Bibeltextes eine Geschichte schreiben - Szenisches Gestalten einer Geschichte, z.B. „Wo die Liebe ist, da ist Gott“ - Kreative Arbeit mit Psalmworten 	<ul style="list-style-type: none"> - in: F. Jehle: Das kleine Legendenbuch - in: W. Fähmann: Martin und Markus... - in: Mein Liederbuch, B 21 - in: Vorlesebuch Religion 1, S. 314 - vgl.: entwurf 3/92, S. 51

<p><i>und/oder Entdecken, dass den Gottes- vorstellungen der Bibel gedeutete geschichtliche Erfahrungen zugrunde liegen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen berichten von ihrem Vertrauen auf Gott trotz Angst, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit und Zweifel <p>Die Verheißung und Gabe des „Heiligen Landes“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott verspricht den Israeliten Schutz und Land (Gen 12,1-3;13,14-17 - Abraham) - Das versprochene Land als Ort der Gottesbegegnung (z.B. Gen 28, 10 ff) - Josua spricht von der Erfüllung des Gottesversprechens (Jos 24, 2-8 und 13) - Die Propheten treten Menschen entgegen, die sich das Land aneignen wollen (1. Kön 21) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrererzählung zur Biographie des Verfassers eines Liedes, z.B.: - D. Bonhoeffer: „Von guten Mächten“ - P. Gerhard: „Befiehl du deine Wege“ <p>Rollen- oder Stabpuppenspiel zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Ziehe hinweg aus deinem Vaterlande in ein Land, das ich dir zeigen werde“ - Textarbeit: „Abraham“ - Kreative Farbgestaltung eines Umrissbildes, z.B.: H. Naumann: „Abraham“ - Rahmenerzählung - Kreative Textarbeit - Bildbetrachtung, z.B. M. Chagall - Erzählung - Sachtext - Textarbeit - Sachtext: „König und Prophet in Israel“ - Fiktive Gerichtsverhandlung zu dem Text: „Streit um den Weinberg“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: D.Steinwede: Erzählbuch zur Kirchengeschichte Bd.2, S. 567 (Bonhoeffer) - in: G.Popp: Die Großen des Glaubens, S. 198 (Gerhard) - in: EG, Nr. 65 - in: EG, Nr. 361 <p>vgl. L. Knecht: Bibel im Unterricht, Teil 2, S. 25</p> <ul style="list-style-type: none"> - in: A. Wuckelt: Zentrale Texte des AT, S. 57/58 - in: Katechetisches Institut Trier: Bilder zum AT - in: W. Laubi: Geschichten zur Bibel, Band 3 <p>z.B. in: W. Laubi, a.a.O.</p> <ul style="list-style-type: none"> - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 22 - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 21 f <p>in: entwurf 1/85, S. 32</p> <ul style="list-style-type: none"> - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 28 f
---	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung des Verhaltens aller Personen der Geschichte an den 10 Geboten und an 3. Mos 25, 23 ff - Interaktionales Schreiben mit Bildvorlage („Elia und Ahab“ - Holzschnitt von D. Willand) <p>Hinweis: <i>Als Ergebnispräsentation kann ein Plakat mit der Umrisskarte Israels im Zentrum oder eine Flanelllandkarte gestaltet werden; Titel der Erzählungen, Namen, Bilder und Zeichnungen werden um die Karte angeordnet.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. entwurf 3/94, S. 33 - vgl. entwurf 3/94, S. 34 f - zur Flanelllandkarte vgl. auch: L. Knecht: Bibel im Unterricht, Teil 1, S. 83 f
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Erfahren, dass uns nur bildhafte Sprache von Gott möglich ist</i></p>	Gott ist wie.....	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Metaphern finden - Analyse von modernen Liedern, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ - „Herr, Deine Liebe“ - „Du bist das Licht der Welt“ - Fotos modernen Liedern zuordnen - Bildwortmeditation - Analyse eines Films: „Der liebe Gott im Schrank“ - Kantate - Gottesdienst gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Mein Liederbuch, B 18 - in: Mein Liederbuch, B 14 - Bildkarteien, z.B. „Exemplarische Bilder“ oder „Impulse“, zum Beispiel zu dem Lied „Gott, du bist eine Brücke“ - vgl. B. Herrmann:: Im Gleichnis leben, S. 98 - aus der Reihe „Bettkantengeschichten“

<p>und/oder Erfahrungen des eigenen Lebens auf Gott hin deuten</p>	<p>Gott begegnet mir, wenn...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Meditation: „Gott auf der Spur“ - Gestaltung eines Fußspurenplakates, z.B. zu dem Lied: „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ - Textarbeit: „Beppo“ - Kreatives Schreiben oder Malen zu dem Text: „Christus hat keine Hände...“ 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Entdeckungen machen 1 Grundaussage, S. 33 - Lied und Anregungen in: Entdeckungen machen 1 Grundaussage, S. 42 - in: Vorlesebuch Religion 1, S. 312 - in: H. Halbfas: Das Menschenhaus, S. 226
<p>und/oder Erkennen, dass Menschen sich für Dinge einsetzen, weil Gott sie geheiligt hat</p>	<p>Die Erde ist für alle da</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kreatives Gestalten: „Das Schöpfungsspiel“ - Arbeiten mit Ton und Texten: „Wir sind ein Teil der Erde - wir teilen die Erde auf“ - Lieder, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Nach dieser Erde“ - „Gott gab uns Atem“ - Gestaltung einer Pressemappe mit Berichten über bedrohte Völker, z.B. Indianer im Regenwald, Aborigines in Australien... 	<ul style="list-style-type: none"> - in: P. Musall: Gottes Schöpfung..., S. 104ff - in: P. Musall: Gottes Schöpfung..., S. 108 ff - in: P. Musall: Gottes Schöpfung..., S. 154 - in: Mein Liederbuch Teil 2 - Ökumene heute, B 191 - Außerschulischer Lernort: Zeitungsarchiv - Informationsbeschaffung z.B. über Internet

Von Helden, Rettern und Königen - Israel erinnert sich

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig zum Bereich der biblisch-christlichen Tradition mit Bezügen zum anthropologisch-ethischen Bereich. Es führt das Grundschulthema „Weg des eigenen Lebens“ (3. Schuljahr) fort.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

In der Entwicklung der 10- bis 12-Jährigen spielen bedeutsame Menschen als Vorbilder eine wichtige Rolle. Sie orientieren ihr Leben an ihnen - von der äußeren Erscheinung bis hin zu den Werturteilen. In ihre Heldinnen, Helden und Idole projizieren sie Hoffnungen und Sehnsüchte. Die Schattenseiten ihrer Vorbilder wollen sie oft nicht wahrnehmen. Diese Sichtweise wird durch die Präsentation solcher Personen in den Medien unterstützt. Mit der Erkenntnis der Begrenztheit und Unzulänglichkeit der Stars erleben die Heranwachsenden oft tiefe Enttäuschungen - auch über die Möglichkeiten der eigenen Entwicklung. Diese Enttäuschung bietet aber auch die Chance zu einer Reifung der Person und des Glaubens. Auch Personen aus der Vergangenheit, aus der Welt der Sagen und Legenden, können zu Identifikationsfiguren werden, die solche Reifungsprozesse ermöglichen. Zugleich eröffnen sie einen ersten Zugang zu historischen Themen.

1.2. Begründung des Themas

Die Überlieferung der Geschichte Israels bis zur salomonischen Königszeit wird in der Endfassung der Texte durch die sogenannte deuteronomistische Redaktion bestimmt. Die biblischen Überlieferungen stellen die Ereignisse als Taten von Menschen dar, die trotz ihrer Größe auch Schuld auf sich laden. Sie sprechen davon, dass jeder Mensch Licht- und Schattenseiten hat, den Helden und Versager in sich trägt, aber trotzdem auf Annahme und Zuwendung angewiesen ist. So verbindet sich das Bekenntnis zu Gott als dem alleinigen König Israels und Herrn der Geschichte mit dem tröstlichen Zuspruch, dass er den Schuldigen nicht fallen läßt. Die Schülerinnen und Schüler lernen am Beispiel der Retter/ -innen und ersten Könige Israels, die Wirklichkeit des Menschseins wahrzunehmen, sie entwickeln die Fähigkeit, Idealisierungen zu erkennen und zurückzunehmen. Zugleich erweitern sie ihr Wissen über Ereignisse und Personen aus der vorstaatlichen Geschichte und der Königszeit Israels.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Durch die Auseinandersetzungen mit den biblischen „Heldengestalten“ erweitern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, andere und damit auch sich selbst differenziert zu sehen. Die Aussage der Bibel, dass Gott auch und gerade den Fehlerhaften und Schwachen annimmt und durch ihn seine Sache vorantreibt, wird konkreter und verständlicher.

Das Thema strebt eine Erweiterung des Wissens über die geschichtliche Überlieferung des Alten Testaments an. Dazu bedarf es auch der Fähigkeit, die unterschiedlichen literarischen Formen (Sage, Legende, Geschichtserzählung, Annalen etc.) und ihre Absichten zu erkennen und zugleich die besondere Verwendung dieser Gattungen in der biblischen Überlieferung in Ansätzen zu verstehen.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Mit literarischen Gattungen der geschichtlichen Überlieferung (Sagen, Legenden, Geschichtserzählungen, Annalen etc.) umgehen können
- Im Textvergleich Unterschiede ermitteln und darstellen können

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Licht- und Schattenseiten im Menschen wahrnehmen
- Personen realistisch beurteilen können

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst	: Wappen und Stammbäume gestalten
Deutsch	: Merkmale epischer Formen
	: Analyse von Comics
	: Heldensagen, z.B. Nibelungen oder Homer

1.4.2. Außerschulische Lernorte

Ausflug: Erzählen oder Spielen regionaler Sagen in Burgen, Klöstern etc.

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Donner, H. : Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1. ATD Ergänzungsreihe 4/1. Göttingen 1991
- Halbfas, H. : Religionsunterricht in Sekundarschulen. Lehrerhandbuch 6. Düsseldorf 1993
- Johannsen, F. / Reents, C. : Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen. Stuttgart 1987
- Wuckelt, A. : Zentrale Texte des Alten Testaments: Eine Praxishilfe für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1. München 1985
- Zirker, H. u.a. : Zugänge zu biblischen Texten, Altes Testament. Düsseldorf, 3. Aufl. 1991

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Anhäuser, U. : Sagenhafter Hunsrück. Geschichten und Geheimnisse zwischen Mosel, Nahe, Saar und Rhein. Briedel / Mosel 1994
- Büttner, G. / Maier, J. : Maria aus Magdala - Ester - Debora. Modelle für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht Sekundarstufe I. Stuttgart 1994
- Carl, E. : Pfälzische Sagen. Landau o.J.
- entwurf : 1/1993 und 1/1994
- Kwiran, M. : Religionsunterricht konkret Sekundarstufe I, Heft 4. Braunschweig 1993

- Laubi, W. : Geschichten zur Bibel Band 1: Saul - David - Salomo.
Lahr, 5. Aufl. 1995
- Münch, P. : Die Pälzisch Weltgeschichte. (Pfälzische Verlagsanstalt)
Landau 1991
- Ohlmann, H. : Am heimatlichen Sagenborn. (Fr. Fiedler Verlag)
Pfaffen-Schwabenheim, 6. Aufl. 1995
- Pokrandt, A. : Elementarbibel Teil 3. Lahr 1975
- Stationen 6 : Wie unsere Vorfahren Christen wurden. Speyer 1986
- Steinwede, D. (Hrsg.) : Erzählbuch zur Kirchengeschichte Band 1. Lahr 1982

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p>Zugänge</p> <p><i>Sich bewusst werden, wie Erinnerungen an Vergangenes überliefert werden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Formen mündlicher und schriftlicher Überlieferung, z.B.: - Geschichten aus der Familie - Legenden und Sagen - Historische Quellen - Überlieferungen können idealisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Familienstammbaum vorstellen bzw. mit Fotos erstellen - Kreatives Schreiben: Zu Fotos Familiengeschichten schreiben - Symbole zu Heldenfiguren ausdenken und gestalten - Erzählstunde mit Lieblingssagen - Textarbeit, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Der Einsiedler Wendelinus“ - „Disibodus träumt vom Disibodenberg“ - „Elisabeth und der kranke Mann“ - Video: Rheinland - Pfälzische Sagen - Kartenarbeit zu 2. Sam 8 - Vergleich eines Lexikonartikels mit einer Heiligenlegende - Geschichten aus der „guten, alten Zeit“ erzählen - Collage, z.B. zu dem Thema: „Früher war alles besser“ und Gegenüberstellung von entsprechenden historischen Berichten (z.B. Kinderarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. entwurf 1/93, S. 39f - Familienstammbuch - in: Stationen 8, S. 21 f - in: Stationen 8, S. 27 f - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 100 - auszuleihen bei allen Bildstellen - Karte „Großreich Davids“ in LHB Neues Kursbuch Religion 5/6, S. 40 - z.B. „Der Tod des Bonifatius“ in: D. Steinwede: Erzählbuch zur Kirchengeschichte, Bd. 1, S. 211 ff und kirchengeschichtlicher Zusammenhang in: ebd., S. 213 f - vgl. E. Pelgrom: Umsonst geht nur die Sonne auf. München 1995

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass die Überlieferungen des Volkes Israel von Vorfahren erzählen, die zu Werkzeugen Gottes werden, auch wenn sie fehlerhaft und schuldig sind</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sagen und Legenden von Rettern/ -innen und Richtern/ -innen (z.B. Debora Ri 4 + 5, Gideon Ri 6 - 8, Samson und Delilah Ri 13 - 16) - „Heldinnen“ und „Helden“ mit Licht- und Schattenseiten, z.B.: - Sauls Heldentaten und sein „böser Geist“ (1. Sam 11 und 1. Sam 18, 5 ff) - Davids Heldentaten und seine Schuld (1. Sam 17 / 2. Sam 11) - Salomos Glanz und Weisheit (1. Kön 3, 2ff und 10, 14 ff) und die Fronarbeit der Untertanen (1. Kön 5,27 ff und 9,15 ff) - Saul, David und Salomo als Werkzeuge Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativer Umgang mit biblischen Texten (vgl. Methodenkompendium, Vorwort, Kap. 4) - Maskenspiel: Sich in die hellen und dunklen Seiten einer Person hineinversetzen und diese mit Hilfe einer weißen bzw. schwarzen Maske darstellen - Szenisches Spiel: Gerichtsverhandlung - Gestaltung einer „Hofzeitung“ und einer „Sklavenzeitung“ - „Aus der Werkstatt eines Comic - Texters“ - Bibelcomics mit Texten versehen - Vergleich Psalm 72 oder Messiasstexte (Jes 9; 11) mit den Königsgeschichten 	<ul style="list-style-type: none"> - zu den Richtern vgl. M. Kwiran: Religionsunterricht konkret, Heft 4 - zu Deborah vgl. G. Büttner: Maria aus Magdala - Ester - Debora - Textauswahl <ul style="list-style-type: none"> - zu Saul und David in: A. Pokrandt: Elementarbibel, Teil 3 - zu Saul vgl. Erzählbuch zur Bibel, Band 1 - zu Saul, David, Salomo vgl. W. Laubi: Geschichten zur Bibel, Band 1 - Bibelcomics der Dt. Bibelstiftung, Stuttgart
--	--	--	---

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Sich bewusst werden, dass Idole Menschen mit Licht und Schattenseiten sind</i></p> <p><i>Sich bewusst werden, dass jeder zur „Heldin“ oder zum „Helden“ werden kann</i></p>	<p>Idole faszinieren uns und sie haben auch Schwächen</p> <p>- Aktuelle „Heldinnen“ und „Helden“</p> <p>- Typische Merkmale</p> <p>Kleine Leute wachsen über sich hinaus</p>	<p>- Kreatives Schreiben: „Mein Held...“</p> <p>- Interaktionsspiel: „Happy Family“</p> <p>- Collage: „Unsere Heldinnen und Helden“</p> <p>- Untersuchung von Comic- und Fantasyfiguren</p> <p>- Collage / Umrissbild: Negative und positive Seiten von Heldenfiguren darstellen</p> <p>- Kreatives Schreiben: „Und ich mag sie / ihn doch...“</p> <p>- Textarbeit, z.B. „Der Ausgang“</p> <p>- Lied, z.B. „Viele kleine Leute“</p> <p>- Kreatives Schreiben: Phantasiegeschichte: „Als ich einmal ein Held war...“</p> <p>- Auswertung von aktuellen Zeitungsberichten</p>	<p>- in: entwurf 1/94, S. 46</p> <p>- vgl. entwurf 1/94, S. 46</p> <p>- in: Vorlesebuch Religion 1, S. 186</p> <p>- in: Liederbuch zum Umhängen, Nr. 89</p>
---	--	---	---

Land und Leute zur Zeit Jesu

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört in den Bereich der biblisch-christlichen Tradition. Es knüpft an die Jesusthemen des Grundschul Lehrplans an.

1.1. Situation der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe haben bereits in der Grundschule Kenntnisse zur Umwelt Jesu erworben. Entwicklungspsychologisch bedingt ist ein starkes Interesse an Faktenwissen vorhanden. Darüber hinaus versuchen die Schülerinnen und Schüler verstärkt, die Welt als Ganzes zu begreifen. Dem soll Rechnung getragen werden.

1.2. Begründung des Themas

Zum vertieften Verständnis von Person und Botschaft Jesu ist die Erweiterung des Wissens über geographische, soziale, politische und religiöse Verhältnisse seiner Zeit erforderlich. Damit werden Voraussetzungen für die Behandlung von Jesus - Themen im weiteren Verlauf des Religionsunterrichtes geschaffen.

Die Behandlung des Judentums zur Zeit Jesu sollte auf den Hinweis nicht verzichten, dass es eine bis heute lebendige Religion ist.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Je nach Klassensituation ist zu entscheiden, ob das Themenfeld in der dargelegten Form behandelt wird. Möglich ist auch das Herauslösen von Einzelaspekten, die bei der Behandlung entsprechender Themen (z.B. „Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt“) einfließen können.

Es bietet sich an, einzelne Inhalte durch Sachtexte zu erschließen. Durch zusätzliche handlungsorientierte Methoden sollte die rein kognitive Vermittlung der Inhalte vermieden werden.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- In einem Sachtext Informationen ermitteln und in Sachzusammenhänge einordnen
- Vorgegebene Arbeitsanweisungen durchführen und Handlungsabläufe befolgen

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- In arbeitsteiliger Gruppenarbeit Sachverhalte erarbeiten

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Latein : Römer in Rheinland-Pfalz - Römer in Palästina

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Besuch einer Synagoge oder anderer jüdischer Einrichtungen
- Besuch einer jüdischen Mikwe (z.B. in Worms oder Speyer)

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Berger, K. : Theologiegeschichte des Urchristentums. Tübingen und Basel 1994
- Bornkamm, G. : Wer war Jesus wirklich? Stuttgart 1995
- Bornkamm, G. : Jesus von Nazareth. Stuttgart, 13. Aufl. 1983
- Conzelmann, H. / Lindemann, A. : Arbeitsbuch zum Neuen Testament. Tübingen, 8. Aufl. 1985
- Jendorff, B. : Zielgruppen Jesu. Limburg 1977
- Lohse, E. : Umwelt des Neuen Testaments. Göttingen 1986
- Pfaffenholz, A. : Was macht der Rabbi den ganzen Tag? Düsseldorf 1995
- Stegemann, H. : Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus. Freiburg 1993
- Theißen, G. : Der Schatten des Galiläers. München 1986
- Theißen, G. : Soziologie der Jesusbewegung. München, 4. Aufl. 1985

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Baltz, U. u.a. (Hrsg.) : Wegmarken Religion 7 - 9/10. (Hirschgraben) Frankfurt 1985
- Bätz, K. : Sachtex te zur Bibel. München 1985
- Bätz, K. : Sachbilder zur Bibel. Lahr 1982
- Beneker, W. : Das will ich wissen - Bibellexikon zum Neuen Testament. Würzburg 1984
- Berg, H.K./Weber, U. : Benjamin und Julius. Geschichte einer Freundschaft zur Zeit Jesu. Stuttgart 1996
- Berg, H.K./Weber, U. : So lebten die Menschen zur Zeit Jesu. Freiarbeit Religion. Stuttgart 1996
- Berg, S. : Lieder - Bilder - Szenen, Band 6. Stuttgart 1979
- entwurf : 1/93
- Früchtel, U. : Religion im 5./6. Schuljahr. Zürich/Köln 1979
- Jendorff, B. : Zielgruppen Jesu. Schülerheft. Limburg 1977
- Hanisch, H. / Haas, D. : 20 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im 5. und 6. Schuljahr, 2. Halbband. Stuttgart 1986
- Macaulay, D. : Eine Stadt wie Rom. (dtv) München, 13. Aufl. 1994
- Möckmühler Arbeitsbögen : Nr. 1: Leben von Jesus
Nr. 17: Palästinahaus
Nr. 47: Arbeit und Leben in Israel
Nr. 50: Synagoge (Aue - Verlag)
- Pfaffenholz, A. : Das Paradies ist freitags im Badehaus. Lesebuch zum Judentum. Düsseldorf 1995
- Rohse, H. : Palästina. Göttingen 1978
- RPH 3/82 : Zeit und Umwelt Jesu. Speyer 1982

- Schulz, Anneliese : Stundenblätter Zeit und Umwelt Jesu. Stuttgart, 2. Auflage 1993
- Steinwede, D. : Jesus aus Nazareth. Lahr 1972
- Then, R. : Das Judentum. Text und Folien. Regensburg, 2. Aufl. 1994 (Hrsg.: Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg, Niedermünstergasse 2, 93043 Regensburg)
- Tubb, J. N. : Länder und Völker der Bibel. Hildesheim 1992

2.3. AV-Medien

- Dias:
 - Zink, J. : Bildwerk zur Bibel. Calw o.J.
- LP : „Es weihnachtet sehr“. Christophorus - Verlag, Freiburg o.J.
- MC : „Ich singe dir mit Herz und Mund“. (KU praktisch) Gütersloh 1983
- Folien:
 - Jaeschke, U. u.a. (Hrsg.) : Medienbausteine Religion 1 und 2. Karlsruhe 1990
- Hörspiel:
 - Simons, E. : Festtage der Juden, Teil 3: Der Sabbat. (Reihe: „Hörspiele zur Bibel“) Düsseldorf 1981/82
- Tonbildschau : „Jüdische Feste und Riten“ - Teil 3: Der Sabbat. München 1976
- Videos:
 - Atlantis-Video (Hrsg.) : Israel - Die Welt der Bibel. Köln o.J.
 - Kath. Filwerk (Hrsg.) : Jesus der Jude. Teil 3: Gott ist da. Frankfurt o.J.
 - Kane, D. : Jerusalem in den heiligen Mauern. National Geographic Video 1986
 - Bach, M. : David in der Synagoge. BRD 1982
 - Zink, J. : Das Land, aus dem Jesus kam. Calw o.J.

Lernintentionen	Inhalte	Methodische Anregungen	Hinweise
<p>Zugänge</p> <p><i>Erfahren, wie es im Land der Bibel heute aussieht</i></p>	<p>Geographie Israels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landschaften - Städte - Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - Fiktive Reise in das Land - Gestaltung von Landkarten aus Reiseprospekten (Collagen) - Filme ansehen - Kartenpuzzle - Mitbringen von landestypischen Früchten 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. Stundenblätter "Zeit und Umwelt Jesu", S. 18 ff - Prospekte aus Reisebüros oder beim Israelischen Reisebüro, Frankfurt, oder bei der Israelischen Botschaft, Bonn - z.B. Video: „Israel - Die Welt der Bibel“ - Früchte Israels auch in: J. Tubb: Länder & Völker der Bibel , S. 26
<p>Entdeckungen</p> <p><i>Einen Einblick in die Gesellschaft des damaligen Palästina erhalten</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweise zur Zeit Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitreise in das Land Palästina - Textarbeit: „Miriam aus Kafarnaum“ in Verbindung mit einem Video oder Dias - Arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den einzelnen Bereichen (z.B. Wohnverhältnisse, Ernährung, Berufe) - Textarbeit: „Über Land und Leute“ <p>Hinweis : <i>Sollte dieser Inhalt in der Grundschule nicht behandelt worden sein, kann er auch ausführlich, z.B. in Form eines Stationenlernens, neu erarbeitet werden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 38 - Video: J. Zink: Das Land, aus dem Jesus kam - Dias: J. Zink: Bildwerk zur Bibel - vgl. RPH 3/82 - vgl. Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 56 ff - in: Das Leben suchen 5/6, S. 19

- Politisch - religiöse Gruppen, z.B.:		Vergleiche zum Ganzen: - Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 41 f - Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 63 - Das Leben suchen 5/6, S. 15
- Römer	- Erzählung/Hörspiel: „Isaak und Claudius“ - Ganzschriftlektüre: „Benjamin und Julius“ - Sachtext: „Wie man in der Römerzeit lebte“	- in: Erzählbuch zur Bibel 1, S. 162 - in: LP: „Es weihnachtet sehr“ - Autor: H.K. Berg - in: K. Bätz: Sachtexte zur Bibel, S. 100 - vgl.: D. Macaulay: Eine Stadt wie Rom
- Zöllner	- Erzählung: „Benjamin, der Zöllner“ - Rollenspiel: An der Zollstation	- in: RPH 3/82, S. 36 - Pharisäer und Zöllner in: H. Rohse: Palästina, S. 32 ff
- Zeloten	- Sachtext	- in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 63
- Pharisäer	- Sachinformationen - Erzählung: „...Morgen um dieselbe Zeit“	- in: RPH 3/82, S. 18 - vgl. Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 42 - vgl. W. Beneker: Das will ich wissen, S. 50 - in: LHB zu: Das neue KB Religion 5/6, S. 74-78
- Sadduzäer	- Erzählung: „Der Zaun um das Gesetz“ - Sachinformation	- in: Erzählbuch zur Bibel 1, S. 135 - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 103
- Samaritaner	- Hörspielszene - Ermittlung von Sachinformation aus biblischen Texten	- in: S. Berg: Lieder-Bilder-Szenen, Band 6, S. 56 f und S. 82 - in: U. Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 140
- Essener	- Sachinformation	- in: H. Stegemann: Die Essener...

*Kennenlernen
von Elementen
der jüdischen
Religion*

- Soziale Randgruppen

Hinweise:

- *Zu den Gruppen eignet sich auch der Einsatz des Hörspiels „Im Schatten des Galiläers“.*

- *Zur selbständigen Erarbeitung der Inhalte bietet das Material „So lebten die Menschen zur Zeit Jesu“ Anregungen.*

- Sachtext: „Arme, Reiche, Sklaven“

- Sachtext: „Krankheit und Krankenheilung“

- vgl.: entwurf 1/93, S. 45 ff

- Hörspiel produziert vom Süddeutschen Rundfunk; auszuleihen bei der Stuttgarter Medienzentrale, Nr.: emz 12 C 386

- siehe Literaturliste

- in: K. Bätz: Sachtexte zur Bibel, S. 102

- in: W. Benecker: Das will ich wissen, S. 37

Hinweis:

*Ausführliche Informationen, Arbeits- und Bildmaterial zu den nachfolgenden Inhalten in:
U. Jaeschke: Medienbausteine Religion 1 und 2*

- Synagoge

- Bastelbogen: Synagoge

- Besuch einer Synagoge

- Bildbetrachtung: Synagoge und kultische Gegenstände

- Video: „David in der Synagoge“

- Sachinformation

- Möckmühl Nr. 50

- in: RPH 3/82, S. 41

- in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 61

- in: A. Pfaffenholz: Was macht der Rabbi...

- Tora

- Basteln einer Schriftrolle

- Auswertung Sachtext

- in: RPH 3/82, S. 40

- in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 61

	<ul style="list-style-type: none"> - Reinheitsgebote - Sabbat / Sabbatvorschriften - Jüdische Feste, z.B. Passah 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachinformation - Außerschulischer Lernort: Besuch einer jüdischen Mikwe - Textarbeit: „Esther und Gabriele“ - Textarbeit: „Sabbatabend“ - Tonbildschau: „Jüdische Feste und Riten - Teil 3: Der Sabbat“ - Lieder zum Sabbat - Textarbeit: „Das jüdische Jahr - Feste“ - Erzählung: „Passahfest im Tempel“ - Textarbeit: „Die Passahfeier“ - Passahfest in der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> - in: A. Pfaffenholz: Was macht der Rabbi... und: Das Paradies ist freitags ... - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 111 f - in: Das Leben suchen 5/6, S. 16 f - z. B. der Gruppe „Aschira“ - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 115 f - in: Erzählbuch zur Bibel 1, S. 153 - in: Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S. 112 f
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Erfahren, dass sich die gesellschaftlichen und religiösen Gegebenheiten im Leben Jesu widerspiegeln</i></p>	<p>Stationen des Leben Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herkunft/Heimatland - Arbeit und Beruf - Religionszugehörigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von: <ul style="list-style-type: none"> - Personalbogen - Steckbrief - einer Zeitschrift (z.B. „Jerusalem Nachrichten“) - Video: „Jesus der Jude“ - Sachtext - Sachtext - Sachtext - Lied: „Hast du schon von ihm gehört?“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Anregungen dazu in: Wegmarken Religion 7 - 9/10, S. 64 - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 96 - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 98 - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 98 - in: MC „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Begegnungen mit der Bibel

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört in den Bereich der biblisch-christlichen Tradition.

In der Grundschule wurden bereits erste Kenntnisse der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel in der Lehrplaneinheit „Die Bibel als Ur-Kunde christlichen Glaubens“ (3. Schuljahr) vermittelt. Durch Erweiterung und Vertiefung dieser Kenntnisse wird eine gemeinsame Basis für die Behandlung weiterführender Themen geschaffen.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler begegnen der Bibel auf unterschiedliche Weise. Zum einen ist für sie die Bibel ein fremdes Buch (Sprache, Aufbau, Umfang, Vielfalt, etc.), auf das sie mit Ablehnung, aber auch mit Neugier reagieren können. Zum anderen begegnet ihnen die Bibel als „Heilige Schrift“- als Buch, das von Gott erzählt. Darin drückt sich der hohe Normanspruch aus, den die Bibel vor allem in der Evangelischen Kirche hat. Realistischerweise muss man davon ausgehen, dass Schülerinnen und Schülern dieser Anspruch, wenn überhaupt, nur bruchstückhaft bekannt ist.

1.2. Begründung des Themas

Biblische Inhalte und Sprachformen sind ein prägender Bestandteil unserer Kultur. Ihre Kenntnis ist unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung.

In der Bibel sind vielfältige existenzielle Erfahrungen niedergeschrieben, die Menschen aus der Perspektive ihres Glaubens an Gott deuten. Daher ist sie die Grundlage des christlichen Glaubens.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Distanz der Schülerinnen und Schüler zur Bibel soll durch Vermittlung von Wissen über Aufbau und Entstehung des AT und NT, durch Kennenlernen von Überlieferungen und Übersetzungen und durch Erlernen und Einüben der Techniken im Umgang mit der Bibel überwunden werden. Es ist darauf zu achten, dass die Lerninhalte durch ganzheitliche und handlungsorientierte Methoden vermittelt werden. Vor allem in dieser Einheit sollen die Schülerinnen und Schüler mit einer altersgemäßen Vollbibel (z.B. Gute Nachricht) vertraut werden, indem sie ständig damit umgehen. (Ich kann nur wertschätzen, was ich kenne.)

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Fertigkeiten entwickeln, anhand von Vorgaben Bibelstellen zu ermitteln
- Selbständiges Arbeiten einüben (z.B. anhand von Stationenlernen)

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Mit anderen zusammenarbeiten können (Teamfähigkeit)

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst	: Kalligraphische Gestaltung von Texten : Bibelumschlag gestalten
Deutsch	: Von der Bilderschrift zur Buchstabenschrift : Schrift in verschiedenen Kulturkreisen (interkulturelles Lernen)
Werken	: Entwicklung von Schrift und Schreibmaterialien : Herstellung und Bearbeitung von Tontafeln : Nachvollziehen der Papyrusherstellung : Papierschöpfen : Tintenherstellung : Nachbau einer Schriftrolle : Binden eines Kodex

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Ausstellung und Druckladen des Gutenberg-Museums in Mainz
- „Bibelhaus“ in Neustadt / Weinstraße
- Buchdruckerei und Buchbinderei
- Papierfabrik und -museum
- Regionale Bibelausstellungen (z.B. anlässlich des Bibelsonntages in den Kirchengemeinden)

1.4.3. Beispiele offener Unterrichtsformen

- Stationenlernen (siehe Beispiele im Anhang)
> vgl. Entdeckungen: 'Prozess der Überlieferung und Übersetzung'

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Arenhoevel, D. : So wurde die Bibel. (Katholisches Bibelwerk) Stuttgart o.J.
- Wegener, G.J. : 6000 Jahre und ein Buch. Wuppertal 1992
- Wolf, U. u. W. : Reihe: Unterrichtsmodelle - Fach Religion:
Die Bibel als Buch. Lehrerheft.
(Kösel) München, 2. Aufl. 1993
- Roloff, J. : Einführung in das NT. Reclam 1995

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Bücken, H. : Mit Kindern Bibel erleben. Reihe 8 - 13. Offenbach 1987
- Berg, S. (Hrsg.) : Arbeitsbuch Weihnachten. (Calwer/Kösel)
Stuttgart/München 1988
- Eggenberger, H. u.a (Hrsg.): Die Bibel - überliefert und gelebt. (TVZ Verlag) Zürich 1993
- entwurf : 1/92
- Freudenberg, H. (Hrsg.) : Religionsunterricht praktisch - 3. Schuljahr.
Göttingen, 3. Aufl. 1994
- Haas, D. / Viktor, G. : Spielideen zur Bibel. Lahr 1988
- Hanisch, H. / Haas, D. : 20 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht
5./6. Schuljahr Hauptschule. 1. Halbband. Stuttgart 1985

- Küstenmacher, W. : Das Geheimnis am Ölberg. München, 2. Aufl. 1989
: Tatort Bibel. München, 7. Aufl. 1990
: Wo ist der verlorene Sohn? München, 10. Aufl. 1990
- Roehrig, C. : Spaß mit Hieroglyphen. (Tessloff Verlag) Nürnberg o.J.
- Robbin, I. : Erfindungen, die unsere Welt verändern.
Ein „Was ist Was“ Buch. (Tessloff Verlag) Nürnberg 1982
- RPH 6/85 : Einführung in die Bibel
- Trost, V. : Skriptorium. Die Buchherstellung im Mittelalter.
(Belser Verlag) Stuttgart 1991
- Wolf, U. u. W. : Reihe: Unterrichtsmodelle - Fach Religion:
Die Bibel als Buch. Schülerinnen und Schülerheft.
(Kösel) München, 2. Aufl. 1993

2.3. AV-Medien

- Tonbildserie:
- Traudisch, F. : Das Abenteuer von Qumran. Frankfurt 1972

3. Tipps, Ideen, Adressen

- „Bibelburg“ zu beziehen bei:
Lutherhausverlag, Knochenhauerstraße 38-40, 30159 Hannover
- Deutsche Bibelgesellschaft, Postfach 810340, 70520 Stuttgart

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p><i>Zugänge</i></p> <p><i>Aufmerksam werden auf die Bedeutung der Bibel in unterschiedlichen Lebensbereichen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Redensarten / Sprichwörter / Filmtitel / Buchtitel / Werbung - Unterschiedliche Bibelausgaben (Comics, Kinderbibeln, etc.) - Bedeutung der Bibel im Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> - Entdeckung des biblischen Ursprungs z.B. über Multiple-Choice-Verfahren - Rollenspiel: Im Bibelladen (Verkauf von Bibeln für bestimmte Zwecke) - Klasseneigene Bibelausstellung - Entwicklung einer Meinungsumfrage und Durchführung in der eigenen bzw. in parallelen Gruppen - Textarbeit: „Sie ist mir viel mehr wert“ 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. W. Küstenmacher: Das Geheimnis am Ölberg etc. - vgl. Entwurf 1/92, S. 40 - Dokumentation der Ergebnisse auf Plakaten - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 37
<p><i>Entdeckungen</i></p> <p><i>Einen Überblick über den Aufbau der Bibel gewinnen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Grundbegriffe, z.B. ‘Bibel’, ‘Altes Testament’, ‘Neues Testament’, ‘Hebräische Bibel’ - Die Bibel - eine Bibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich mit Lieblingsbuch (bzgl. Autor, Titel, Inhaltsverzeichnis, Druckbild) - Erklärung der Wortbedeutungen - Bibelburg - Bücherregal (gezeichnet oder gebaut) - Rollenspiel: Ausleihe von Bibelbüchern - Bibellied 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 38 f - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 156 - vgl. „Tipps, Ideen, Adressen“ - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 39 - in: Entwurf 1/92, S. 40 - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, LHB, S. 258 (Melodie: Auf der Schwäb'schen Eisenbahn) - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 42

<p><i>Die Fähigkeit erwerben, eine vorgegebene Bibelstelle zu finden</i></p>	<p>Buch, Kapitel, Vers - Abkürzung der Bibelstellen</p>	<p>Spielerische Zugänge: - Aufschlagwettbewerb - Bibelkuchen - Bibelfußball - Kreuzworträtsel - Bibeldomino - Bibelrallye</p>	<p>- vgl. D. Haas/G.Vicktor: Spielideen zur Bibel - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6 - LHB, S. 247 - in: entwurf 1/92, S. 45 - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 41 - in: entwurf 1/92, S. 44 - in: H. Bücken: Mit Kindern die Bibel..., S. 30 ff</p>
<p><i>Kennenlernen der wesentlichen Stationen der Entstehung der biblischen Bücher</i></p>	<p>- Mündliche Überlieferung - Erste schriftliche Aufzeichnungen</p>	<p>- Imaginationübung: „Reise mit der Zeitmaschine“: Erzählgemeinschaft Nomaden am Lagerfeuer - Schülerinnen und Schüler erzählen Nomadengeschichten aus dem AT - Perspektivisches Erzählen: Die Erzählgemeinschaft lernt die Kulturtechnik des Schreibens kennen - Arbeitsteilige Gruppenarbeit: Schülerinnen und Schüler schreiben ihnen bekannte Nomadengeschichten aus dem AT auf ...</p>	<p>- vgl. H. Hanisch/D. Haas: 20 Unterrichtseinheiten für den RU im 5./6. Schuljahr, S. 120 Hinweis: <i>Wir verzichten auf den üblichen Zeitstrahl (z.B. Das neues Kursbuch Religion 5/6 S. 162 ff), um das Missverständnis zu vermeiden, dass der Zeitpunkt der Aufzeichnung der Erzählungen mit dem Zeitpunkt ihrer Entstehung identisch sei. Das vielfach benutzte „Telefonspiel“ oder „Stille Post“ sollte nicht verwendet werden, da es vor allem die Mängel der mündlichen Überlieferung hervorhebt. In Erzählgemeinschaften ist die mündliche Überlieferung dagegen zuverlässig. Detaillierte Entstehungstheorien (Entstehung der Evangelien, Zwei-Quellen-Theorie) können erst später behandelt werden.</i></p>
	<p>- Sammlung von Geschichten</p>	<p>- ... und erstellen Sammlungen (Abrahamsrolle, Jakobsrolle etc.) Hinweis: <i>Die gleiche Methodik ist anwendbar auf die Erzählgemeinschaft der ersten christlichen Gemeinden, die Jesusgeschichten erzählen und aufzeichnen.</i></p>	<p>- vgl. H.Bücken: Mit Kindern die Bibel erleben, S. 23 ff vgl. - S. Berg: Arbeitsbuch Weihnachten, S. 70 - Erzählbuch zur Bibel Band 1, S. 214</p>

<p><i>Einen Einblick in den Prozess der Überlieferung und Übersetzung der Bibel erhalten</i></p>	<p>Wichtige Stationen der Überlieferung und Übersetzung, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursprachen - Qumran - Codex sinaiticus - Septuaginta - Vulgata - Erfindung des Buchdrucks - Bibelübersetzungen (Luther) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibversuche (Name, Heimatort etc.): Hebräisches und griechisches Alphabet - Übersetzungsversuche - Textarbeit: „Handschriftenfunde am Toten Meer“ - Tonbildserie: „Das Abenteuer von Qumran“ - Ordnen einer Bildergeschichte zum Text - Textarbeit: „Der sensationelle Fund im Wüstenkloster“ - Lücken- oder Fehlertext zu o.a. Text - Textarbeit: „Bibelabschrift aus dem 4. Jahrhundert im Papierkorb“ - Einen kurzen Text mit dem Stempelset setzen - Auswertung eines Sachtextes - Gestalten eines Informationsplakates - Textarbeit: „Die Bibel verstehen“ - Vergleich verschiedener Übersetzungen und Übertragungsversuche in die Alltagssprache - Bildpuzzle: Infotext auf Rückseite eines Bildes 	<p>Vergleiche zum Ganzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - H. Eggenberger: Die Bibel überliefert und gelebt - G.J. Wegener: 6000 Jahre und ein Buch - vgl. entwurf 1/92, S. 46 ff - vgl. Anhang: Stationenlernen - in: RPH 6/85, S. 34 - vgl. Anhang: Stationenlernen - in: RPH 6/85, S. 32 - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 46 - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 44 - vgl. Reihe „Was ist was“: Erfindungen, S. 23 ff - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 48f - vgl. Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 167 - Bild Luthers z.B. in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 172
--	--	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Bibelverbreitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Multiple-Choice-Test zu Rekorden aus dem Guinness Buch - Infotext: <ul style="list-style-type: none"> - „Ein Buch in vielen Gestalten“ - „Die Verbreitung der Bibel“ <p>Hinweis: Die o.a. Inhalte können auch als Stationenlernen bearbeitet werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. H. Freudenberg: ru-praktisch - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 38 - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 174 f - vgl. Beispiele im Anhang
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Die eigene Wertschätzung der Bibel überprüfen, indem die Schülerinnen und Schüler von Menschen hören, denen die Bibel viel bedeutet</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen, denen die Bibel viel bedeutet - Eigene Wertschätzung der Bibel 	<ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit: „Mit Indios von der Bibel lernen“ - Textarbeit: „Menschen leben mit der Bibel“ - Gestaltung eines Bibelumschlages - Filmplakat entwerfen - Erneute Meinungsumfrage - Vergleich der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - in: H. Eggenberger: Die Bibel überliefert und gelebt, Methoden - Baustein 19 - in: H. Eggenberger: Die Bibel überliefert und gelebt, Methoden - Baustein 11 - vgl. H. Bücken: Mit Kindern die Bibel erleben, S. 18 - vgl. Zugänge

Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig in den Bereich biblisch-christliche Tradition. Es stellt eine Vertiefung und Konkretisierung einzelner Aspekte des Grundschulthemas „Jesus predigt die Gottesherrschaft“ (3. Schuljahr) dar.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Phantasie und Kreativität sind zentrale Dimensionen im Leben der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe, die durch Zukunftsoffenheit gekennzeichnet ist (vgl.: Baacke, D. B.: Die 6- bis 12-Jährigen. Weinheim / Basel, 3. Aufl. 1991, S. 144 - 148). Dadurch können sie Bilder und Visionen anderer Welten entwickeln. Ihre eigenen Phantasien wecken Neugier und Interesse, sich mit Zukunftsentwürfen anderer auseinander zu setzen. Damit diese Fähigkeit nicht verloren geht, brauchen sie Ermutigung und Stärkung. Nur so können sie Handlungsperspektiven entwickeln, die neue Lösungen für eine bessere Zukunft enthalten.

1.2. Begründung des Themas

Zentraler Inhalt der Verkündigung Jesu ist die Botschaft vom Reich Gottes. Jesus knüpft an zeitgenössische Bilder und Hoffnungen von einer Welt an, in der Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit das Zusammenleben bestimmen, wie sie z.B. in den Texten des Alten Testaments überliefert sind. In seinen Gleichnissen, in denen er gewohnte Alltagssituationen aus neuen und für die Zuhörer überraschenden Perspektiven beleuchtet, entfaltet er seine Vision vom Reich Gottes. Das Bemerkenswerte ist, dass diese Botschaft besonders den Armen und Notleidenden sowie den Kindern gilt. Zugleich werden die Hörer zur Überprüfung und zur Änderung ihrer Einstellungen veranlasst und zu neuem Handeln aufgerufen.

Besonders in einer Zeit, die u.a. durch die Missachtung elementarer menschlicher Grundbedürfnisse gekennzeichnet ist, kann die Verkündigung des Reiches Gottes durch Jesus neue Aktualität gewinnen.

Seit A. Schweitzer herrscht in der Forschung ein Konsens darüber, dass Jesu Botschaft vom Reich Gottes eschatologisch ist, d.h. nicht durch menschlich-ethische Tätigkeit, sondern durch Gottes oder Christi Handeln verwirklicht wird.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Die biblischen Texte dieser Lehrplaneinheit sollten durch ganzheitliche und kreative Methoden erschlossen werden. Diese entsprechen der neueren Gleichnisauslegung, die davon ausgeht, dass sich dem Hörer durch die anschauliche Kraft der Sprachbilder und Metaphern ungewohnte Aspekte der Gottesherrschaft und überraschende Verhaltensweisen erschließen. So können die Schülerinnen und Schüler (z.B. durch Rollenspiel oder bibliodramatische Ansätze) dem Inhalt der Gleichnisse Jesu unmittelbar begegnen. Die oben angesprochene eschatologische Dimension der Botschaft Jesu ist Schülerinnen und Schülern dieser Altersstufe höchstens in Ansätzen zu vermitteln.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Einen Sachverhalt darstellen und darüber ins Gespräch kommen
- Schwerpunkte setzen lernen

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Einander zuhören können
- Andere Meinungen gelten lassen
- Einigung herbeiführen können

Zum Erreichen der o.a. Ziele sind die Moderatorentechniken „Zukunftswerkstatt“ (siehe Anhang) und „Klagemauer“ besonders geeignet.

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Crossan, J.D. : Jesus - Ein revolutionäres Leben. München 1996
- Harnisch, W. : Die Gleichniserzählungen Jesu. Göttingen 1985
- Heiligenthal, R. : Der Lebensweg Jesu von Nazareth. Stuttgart/Berlin/Köln 1994
- Merklein, H. : Jesu Botschaft von der Gottesherrschaft. Stuttgart 1993
- Schottroff, L. / Stegemann, W. : Jesus aus Nazareth - Hoffnung der Armen. Stuttgart 1978
- Schottroff, W./ Stegemann, W. (Hrsg.) : Der Gott der kleinen Leute. Neues Testament. München, 2. Aufl. 1979
- Theißen, G. / Merz, A. : Der historische Jesus. Göttingen 1996
- Wilckens, U. : Auferstehung. (TT) Stuttgart 1970

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Bahr, H.-E. : Seht, da kommt der Träumer. Unterwegs mit Martin L. King. Stuttgart 1990
- Berg, H.K. : Biblische Texte verfremdet. Grundsätze - Methoden - Arbeitsmöglichkeiten. Stuttgart, 2. Aufl. 1988
- Berg, H.K. : Wer den Nächsten sieht, sieht Gott. Biblische Texte verfremdet, Band 3. Stuttgart 1986
- Berg, S. : Kreative Bibelarbeit in Gruppen. München 1991
- Brummack, D. u.a. (Hrsg.) : Anpassung oder Wagnis. Frankfurt, 4. Aufl. 1974
- Goecke - Seischab, M.L. : In Farben und Formen. Biblische Texte gestalten : München 1993
- Grom, B. : Methoden für Religionsunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Düsseldorf, 9. Aufl. 1992
- Frör, H. : Spielend bei der Sache. Spiele für Gruppen. (KT 58) Gütersloh, 11. Aufl. 1993
- Jungk, R. : Katalog der Hoffnung. Frankfurt 1990
- Knecht, L. und M. : Lebendige Bibelarbeit. Freiburg 1992
- Krenzer, R. u.a. (Hrsg.) : Kurze Geschichten zum Vorlesen und Nacherzählen im Religionsunterricht Band 1. Lahr 1975
- Kaiser, H. (Hrsg.) : Leiden und Hoffen. Lahr 1993
- Laubi, W. / Dirnbeck, J. : Lese- und Spielszenen zur Bibel. Düsseldorf / Lahr, 2. Aufl. 1991
- RPH 3/95 : Jesus predigt die Gottesherrschaft
- Steinwede, D. / Schupp, R. (Hrsg.) : Unbeirrbar. Lebensbilder von Frauen und Männern des 20. Jahrhunderts. Lahr, 2. Aufl. 1992

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p><i>Zugänge</i></p> <p><i>Sich bewusst werden, dass Träume und Phantasien oft im Widerspruch zu eigenen Erfahrungen mit der Wirklichkeit stehen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Phantasien von einer idealen Welt - Erfahrungen mit einer unzulänglichen Welt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zukunftswerkstatt - Collage /Bild: Wünsche und Hoffnungen - Erstellen einer Zeitung „Neue Welt“ - Impulsgeschichten, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Ich möchte gerne ein Astronaut sein“ - „Der Garten“ - „Ein Tag, an dem ich alles darf“ - „Ja, wenn ich erst mal groß bin“ - Arbeiten mit Bildkarteien - Klagemauer (z.B. mit Zeitungsausschnitten) - Kinder berichten von aktuellen Nachrichten - Texte, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Schrumpelherz“ - „Ich habe das Kind gesehen“ 	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Anhang - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 274 - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 272 - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 274 - in: R. Krenzer: Kurze Geschichten 1, S. 95 - in: H. Kaiser: Leiden und Hoffen, S. 16 - in: H. Kaiser: Leiden und Hoffen, S. 151

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass Jesus mit seiner Botschaft Hoffnung auf eine bessere Welt weckt</i></p>	<p>Jesus erzählt vom Reich Gottes...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1 - 16) - Vom großen Gastmahl (Lk 14, 15 - 24 par) - Vom Senfkorn (Mt 13, 31 f par) <p>... und fordert entsprechendes Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der barmherzige Samariter (Lk 10, 25 - 37) - Ausgewählte Antithesen der Bergpredigt 	<p>Kreativer Umgang mit biblischen Texten (vgl. Methodenkompendium, Vorwort, Kapitel 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel zum Gleichnis <ul style="list-style-type: none"> - Senfkornmeditation - Säen von Senfkörnern - Lied: „Kleines Senfkorn Hoffnung“ <ul style="list-style-type: none"> - Lied: „Zwischen Jericho und Jerusalem“ - Sachinformation zum Gleichnis - Altersangemessen sind z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Mt 5, 21 - 22 - Mt 5, 43 - 47 	<p>Literaturhinweise siehe 2.2.</p> <ul style="list-style-type: none"> - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6; S. 75 <ul style="list-style-type: none"> - in: Menschens Kinder Lieder, Nr. 90 in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 53 <ul style="list-style-type: none"> - in: EG, Nr. 658 - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 77 f
--	---	--	--

<p><i>Entdecken, dass Jesus durch sein Handeln Menschen seiner Zeit neue Lebensmöglichkeiten eröffnet</i></p>	<p>Jesus lebt veränderte Einstellungen und Sichtweisen vor, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzen überschreitet - Heilung eines Mannes am Sabbat (Mk 3, 1 - 6 par) - Hauptmann von Kapernaum (Mt 8, 5 - 13 par) - sich Benachteiligten zuwendet - Blindenheilung (Mk 10, 46 - 52 par) - Maria und Martha (Lk 10, 38 - 42) - sich der Außenseiter annimmt - Die Berufung des Levi (Mk 2, 13 - 17 par) - Zachäus (Lk 19, 1 - 10) 	<p>- Lied: „Ein junger Mann aus Nazareth“</p>	<p>- in: Entdeckungen machen 5/6, S. 108</p>
---	---	---	--

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Menschen kennen lernen, die auf eine bessere Welt hoffen und ihr Handeln an der Botschaft Jesu ausrichten</i></p> <p><i>Eigene Möglichkeiten zur Mitgestaltung einer besseren Welt entwickeln</i></p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Friedrich von Bodelschwingh - Martin L. King - Verschiedene Beispiele Jugendlicher - Schüler / -innen ermutigen, ihre Hoffnungen nicht aufzugeben - Verwirklichung in unserem Leben 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit in Bethel - Film: „Die drei Leben des Friedrich von Bodelschwingh“ - Text: „Hoffnungstal“ - Text: „Diakonie - die von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel“ - Text: „I have a dream“ - Lebensbild Kings darstellen - Textarbeit <p>Hinweis: <i>Es bietet sich im Rahmen von projektorientiertem Unterricht an, die Schülerinnen und Schüler selbst Personen und Organisationen finden und vorstellen zu lassen, die in diesem Sinne handeln.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Lied: „Wir träumen einen Traum“ - Lied: „Viele kleine Leute“ - Phantasiereise: „Das Märchen von den zwei Geschwistern“ - Auswertung der Zukunftswerkstatt aus den Zugängen - Aktion Adventskalender 	<ul style="list-style-type: none"> - auszuleihen bei: Bodelschwinghsche Anstalten Bethel, Postfach 130260, 33545 Bielefeld - in: Erzählbuch zur Kirchengeschichte, S. 471 ff - in: Entdeckungen machen 5/6, S.74 f - in: Anpassung oder Wagnis, S. 114 - vgl.: Anpassung oder Wagnis, S. 113 ff - vgl.: H.-E. Bahr: Seht, da kommt der Träumer - in: Das Leben suchen 5/6, S. 22 - in: Liederbuch zum Umhängen 2, Nr. 99 - in: RPH 3/95, S. 29 - in: RPH 3/95, S. 30 - in: Vorlesebuch Religion 3, S. 227
---	---	---	--

Gottes Schöpfung - uns anvertraut

1. Vorbemerkungen

Das Thema ist der biblisch-christlichen Tradition zugeordnet und hat Bezüge zum anthropologisch-ethischen Bereich. Es knüpft an die Themen des Grundschullehrplans „Freude an der Schöpfung - Psalm 104“ (3. Schuljahr) und „Der Mensch in Gottes Schöpfung“ (4. Schuljahr) an.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Entsprechend der kognitiven Entwicklung der 10- bis 12-Jährigen fragen sie neu nach der Entstehung der Welt und dem Ursprung aller Dinge. Längst ausgestorbene Tiere wie die Dinosaurier und Theorien über die Entstehung des Weltalls faszinieren sie. Unreflektierten Schöpfungsdogmen begegnen sie mit großer Skepsis und mit vielen Fragen. Sie sind schnell bereit, Aussagen, denen die Plausibilität fehlt, als unglaubwürdig und uninteressant beiseite zu legen.

Einerseits nehmen Kinder und Jugendliche die Nachrichten von der zunehmenden Zerstörung der Umwelt und Mitwelt der Menschen als direkte Bedrohung ihrer eigenen Zukunft wahr. Entsprechend der Dynamik ihres Lebensalters haben die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe das Bedürfnis, gegen erkannte Missstände tätig zu werden. Andererseits fehlen ihnen oft die Möglichkeiten und die Gelegenheiten, die gefährdete Schönheit der Welt zu sehen.

Altersbedingt sind sie bereit, tiefe emotionale Beziehungen zu allem Lebendigen, vor allem aber zu Tieren aufzubauen und ihnen mit großer Verantwortung und Fürsorge zu begegnen. Tierquälereien und gedankenloser Umgang mit Nutztieren lösen Empörung und Zorn aus.

1.2. Begründung des Themas

Das Thema Schöpfung hat in der theologischen Diskussion wie auch in der pädagogischen Praxis in den vergangenen drei Jahrzehnten eine Akzentverschiebung erfahren. Stand früher die Frage nach dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Schöpfungsglauben im Vordergrund, so liegt heute der Schwerpunkt auf der Thematik „Bewahrung der Schöpfung“.

Die traditionelle Lehre von dem göttlichen Herrschaftsauftrag des Menschen über die Tiere und Pflanzen sowie die Verdinglichung der Natur im priesterlichen Schöpfungsbericht (Gen 1,1-2,4a) haben in der Geschichte häufig dazu geführt, dass die nichtmenschliche Natur als Sache verstanden wird, die menschlichem Zugriff grundsätzlich rechtlos ausgeliefert ist. Es bedurfte großer theologischer Anstrengung, um andere biblische Aussagen wie den Auftrag zu „bebauen und bewahren“ aus dem jahwistischen Schöpfungsbericht (Gen 2,15) oder die Erlösungsfähigkeit der nichtmenschlichen Schöpfung (Römer 8, 19-23) ins Bewusstsein zu heben.

Der Sinn des Bekenntnisses zu Gott als dem Schöpfer der Welt besteht in der Erkenntnis, dass die Möglichkeiten des Menschen begrenzt sind, die Schöpfung zu beherrschen. Es sind Grenzen, die in der Würde von Mensch und Tier begründet sind, aber auch Grenzen, die durch die Erkenntnis gesetzt werden, dass alles Wissen um die Komplexität der Zusammenhänge des Lebendigen nur bruchstückhaft ist. Dies schließt eine Erforschung der Natur keineswegs aus. Vielmehr wird man nach den Interessen derer fragen, die unumkehrbare Veränderungen an der Natur vornehmen, obwohl sie nur über begrenztes Wissen verfügen.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Behandlung des Themenbereiches „Schöpfung“ wird in der Orientierungsstufe zwei Schwerpunkte haben. Die Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Theorien zur Entstehung der Welt und biblischen Aussagen ist aufzuarbeiten. Der Religionsunterricht leistet einen Beitrag zu einem verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung als integrealem Teil einer allgemeinen Umwelterziehung.

Methodisches Prinzip ist die ganzheitliche Behandlung des Themas durch die Schulung aller Sinne bei der Wahrnehmung der Schöpfung (z.B. auch durch die Inszenierung von Erlebnis und Feier als spirituellem Zugang zur Schöpfungsthematik) und durch die Eröffnung von Handlungsperspektiven für angemessene Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Fähigkeiten erwerben, Unterrichtsergebnisse angemessen darzustellen und zu präsentieren (Wandzeitung / Bildcollage)

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Grundsätze eines umweltgerechten Verhaltens bedenken und akzeptieren
- Regeln für den verantwortungsvollen Umgang mit Gottes Schöpfung entwickeln, erproben und befolgen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst	: Gestaltung einer Collage aus Gegenständen, die man bei einem Entdeckungsspaziergang findet
Biologie	: Anlegen eines Miniaturgartens : Anlegen und Betreuen eines Feuchtbiotops : Naturbeobachtungen: „Was kreucht und fleucht denn da?“
Erdkunde	: Weltentstehungstheorien
Musik	: Musizieren von Liedern zum Thema
Physik/Chemie	: Analyse von Wasserproben

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Besichtigung einer Sternwarte (z.B. Sternwarte der Universität Bonn in Schalkenmehren / Eifel oder einer privaten Sternwarte)
- Besichtigung des Planetariums in Mannheim
- Besichtigung eines Wasserwerkes oder einer Kläranlage
- Wanderung entlang eines Bachlaufes (evtl. bis zur Quelle)
- Besuch im Tierheim
- Besuch im Naturkundemuseum, z.B. in Bad Dürkheim, in Kusel/Burg Lichtenberg oder in Maria Laach
- Besuch des Barfußpfades in Bad Sobernheim

2. Literaturhinweise

2.2. Zur sachlichen Vorbereitung

- Altner, G. : Schöpfung am Abgrund. Die Theologie vor der Umweltfrage. (Neukirchener Verlag) Neukirchen-Vluyn, 2. Aufl. 1977
- Duchrow, U./ Liedke, G. : Schalom. Der Schöpfung Befreiung, den Menschen Gerechtigkeit, den Völkern Frieden. (Kreuz Verlag) Stuttgart 1987
- Früchtel, U. : Mit der Bibel Symbole entdecken. Göttingen 1991

- Kasten, H. : Der Beitrag des Faches Religion zur Umwelterziehung.
In: Schulabteilung der EKIR (Hrsg.):
Schule und Kirche 2/1994, S. 8 ff
- Knöpfel, E. : Werkbuch Umwelt. Wuppertal 1984
- Marahrens, W. / Stuik, H.(Hrsg.) : Umgehen (mit) der Endzeitstimmung.
(Verlag an der Ruhr) Mülheim 1992
- Moltmann, J. : Gott in der Schöpfung. Ökologische Schöpfungslehre.
(Chr. Kaiser Verlag) München, 2.Aufl. 1985
- Schmidt, W. - R. : Leben ohne Seele? Tier - Religion - Ethik.
Gütersloh 1991
- Sölle, D. / Schottroff, L. : Die Erde gehört Gott. Wuppertal 1995
- Westermann, C. : Schöpfung. Erweiterte Studienausgabe (Kreuz Verlag,
Themen der Theologie) Stuttgart 1983

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Axel, S. / Vopel, W. : Lehre mich nicht, lasse mich lernen!
Band 3. Hamburg 1987
- Berg, S. : Lieder - Bilder - Szenen
Band 6. Stuttgart, 2. Aufl. 1981
- Bücken, H.(Hrsg.) : In und mit der Natur. Reihe 8-13. (Burckhardthaus-Laetare
Verlag/ Christophorus Verlag) Gelnhausen /Freiburg 1983
- Bücken, H. : Kimspiele. Spiele zum Sehen, Schmecken, Riechen,
Tasten, Hören und Denken. (Verlag Hugendubel)
München, 4. Aufl. 1993
- Cornell, J. : Mit Freude die Natur erleben. (Verlag an der Ruhr)
Mülheim 1991
- Criegen, A. / Kluge, J. (u.a.) : Die andere Seite der Umwelterziehung.
(Cornelsen) Düsseldorf 1991
- Elting, M. : Das große Antwort Buch. (Tessloff) Hamburg o.J.
- entwurf : 3/89
- entwurf : 3/95
- Frey, J. : Lebendige Umwelt - gleich nebenan. Reihe 8-13.
Offenbach 1989
- Halbfas, H. : Religionsunterricht in der Grundschule, Lehrerhandbuch 4.
(Patmos / Benziger) Düsseldorf / Zürich 1986
- Haber, H. : Die Sterne. 'Was ist Was' - Buch, Band 6.
(Tessloff Verlag) Hamburg 1982/90
- Hoenisch, N./ Niggemeyer, E. : Heute streicheln wir den Baum. (Otto Maier Verlag)
Ravensburg 1986
- Hoffmann, W. (u.a.) : Das Umwelt-Spiele-Buch. (Ökotopia Spielevertrieb und
Verlag) Münster, 3.Aufl. 1987
- Kuppig, K. : Glauben tanzen. Freiburg 1995
- Lorenz, K. / Mündl, K.L. : Noah würde Segel setzen. Vom Aussterben bedrohte
Tierarten. (dtv - Sachbuch Nr. 10750)
München o.J.
- Longardt, W. : Spielbuch Religion Band 1. Freiburg 1986
- Meyers Lexikonredaktion (Hrsg.) : Schülerduden: Die Astronomie.
(Dudenverlag) Mannheim / Wien 1989
- Musall, P.(Hrsg.) : Gottes Schöpfung - uns anvertraut. Reihe 8-13.
Gelnhausen / Freiburg 1986

- Religionspädagogisches Zentrum (Hrsg.) : Umwelterziehung praktisch 1/89. Bad Kreuznach 1989
- rp - modelle 17 : Schöpfung. Frankfurt 1977
- Sojka, K. / Schulz-Kühnel, U. : Das neue Tierschutz - Buch. München 1991
(Hrsg.: Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e.V.)
- Stascheit, W. / Kneip, W. : Wasser erkunden und erfahren. Das Element Wasser für die Klassen 5 - 7. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1990
- : Wasser erarbeiten und erfahren. Das Element Wasser in der Jugendarbeit. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1995
- Steinwede, D. : Von der Schöpfung. Ein Sachbildbuch. (Kaufmann / Patmos) Lahr / Düsseldorf 1972
- : Wo die Sonne übernachtet. Gütersloh 1980
- Stationen 2 : Schöpfung. Materialien für den RU der Sekundarstufe 1. Speyer, 3. Aufl. 1984
- Sutton, F. : Unsere Erde. 'Was ist Was' - Buch, Band 1. (Tessloff Verlag) Hamburg 1971
- Veit, B. / Wiebus, H.-O. : Umweltbuch für Kinder. (Otto Maier) Ravensburg 1986
- Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V. (Hrsg.) : Unser Wasserwettlauf. Ein Umweltspiel mit Regeln. Bonn o.J.
- Vester, F. : Wasser = Leben. Ein kybernetisches Wasserbuch mit 5 Kreisläufen. (Otto Maier) Ravensburg 1987

2.3. AV-Medien

- Diakon. Werk der EKD (Hrsg.) : Poster für den Unterricht Nr. 6, 7, 8. Zentraler Vertrieb, Stuttgart 1985
- Dietrich, W. : Mensch und Tier - Exemplarische Bilder, Mappe 17;
- : Element Wasser - Exemplarische Bilder, Mappe 18. (Burckhardthaus-Laetare / Christophorus) Gelnhausen / Freiburg 1978
- Edelkötter, L./ Krenzer, R. : Kinderflohmarkt. Mit Kindern unsere Umwelt schützen. 2 Kassetten, 1 Lese-, Lieder-, Arbeitsbuch. (Impulse Musikverlag) Drensteinfurt 1986
- Müller, J. : Alle Jahre wieder saust der Preßlufthammer nieder oder Die Veränderung der Landschaft; 7 Bildbögen. (Sauerländer) Aarau/Frankfurt, 15. Aufl. 1983
- Poeplau, W. / Edelkötter, L. : Komm mit zur Quelle. Drensteinfurt 1989
- Ruge, K. / Preuß, C. : Waldgeräusche - Spiel. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1994
- : Wassergeräusche - Spiel. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1994
- Schulze, B. / Janssens, P. : Das Tierparlament. Ein Musikspiel zu Tierversuchen und Massentierhaltung. (Peter Janssens Musikverlag, Pietbiet 1053/54) Telgte 1986

- Steinwede, D. : Dias: Sachbildbücher zur Bibel. Serie 1. Schöpfung Kaufmann/Patmos (z.Zt. vergriffen, aber in allen religionspädagogischen Zentralstellen erhältlich)
- Steyl-Bildarchiv : B 106: Wasser; B 119: Umweltbedrohung; B 234: Schöpfung . (Steyl - Medien, Zimbernstraße 2) München 1978 bzw. 1987

3. Tipps, Ideen, Adressen

- Bundesverband Tierschutz
Dr.-Boschheidgen-Straße 20, 47447 Moers
> Poster
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
Im Rheingarten 7, 53225 Bonn
- Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e.V.
Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
> Informationsmaterial zum Tierschutz
- Deutscher Naturschutz-Ring, Bundesverband für Umweltschutz
Kalkuhlstraße 24, 53227 Bonn
- Deutsche Umwelt-Aktion e.V. - Bundesgeschäftsstelle
Heinrich-Heine-Allee 23, 40213 Düsseldorf (Tel. 0211- 13 13 22)
- Greenpeace Deutschland
Hohe Brücke 1, 20459 Hamburg
> Monatliche Informationszeitschrift mit Berichten über Umweltzerstörung und Möglichkeiten des Engagement für die Umwelt
- Spielbrett - Altgaßen & Möller OHG
Engelbertstraße 5 (Büro und Laden), 50674 Köln
Ehrenstraße 39 (Laden), 50672 Köln
(Tel. 0221 - 231489)
> Spiele
- Tierversuchsgegner Hessen e.V.
Sieboldstraße 16A, 64293 Darmstadt (Tel. 06151 - 29 18 83)
- Umweltbeauftragte der evangelischen Landeskirchen
(Adressen bei den jeweiligen Landeskirchen)
- Umweltstiftung WWF-Deutschland
Sophienstraße 44, 60487 Frankfurt/Main
- Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.
Matthias-Grünewald-Straße 1-3, 53175 Bonn
- Vereinigung gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.
Teichtor 10, 24226 Heikendorf (Tel. 0431/241550 u. 231095)
> Filme und Diaserien zu Massentierhaltung / Tiertransporten können ausgeliehen werden.

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p><i>Zugänge</i></p> <p><i>Auf die Schönheiten und die Vielfalt der Schöpfung aufmerksam werden</i></p>	<p>Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmungsspiele zum Baum - Interaktionsspiele - Ein Schöpfungsfest feiern <ul style="list-style-type: none"> - „Wasserfeste“ - „Die Schöpfung feiern“ - Kimspiele mit Naturmaterialien: <ul style="list-style-type: none"> - „Waldgeräuschespiel“ - „Wassergeräuschespiel“ - Meditation - Entdeckungsspaziergang; Gestaltung einer Collage mit gefundenen Gegenständen - Besuch eines Naturkundemuseums bzw. des Barfußpfades - „Minigarten“ im Klassenraum anlegen 	<ul style="list-style-type: none"> - In: J. Cornell: Mit Freude die Natur erleben, S. 98 ff und 126 ff - z.B. „Grashalm im Frühling“ in: S. Axel / W. Vopel: Lehre mich nicht, lasse mich lernen! Band 3; S. 46 ff - vgl. W. Stascheit: Wasser erarbeiten und erfahren, S. 82 ff - in: Das Leben suchen 5/6, S. 130 ff - vgl. H. Bücken: Kimspiele - vgl. auch entwurf 3/95, S. 82 - zu beziehen bei: Verlag an der Ruhr - vgl. Poeplau/Edelkötter: Komm mit zur Quelle - vgl. 1.4.2. „Außerschulische Lernorte“

	<ul style="list-style-type: none"> - Sich an der Schönheit der Schöpfung freuen - Erhebung von Schülerwissen - Naturwissenschaftliche Berichte - Mythen verschiedener Völker 	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder: <ul style="list-style-type: none"> - „Geh aus mein Herz und suche Freud“ - „Laudato si“ - „Herr, ich werfe meine Freude“ - Musizieren mit Orff'schem Schulwerk - Lautmalerische Ausgestaltung mit Rhythmusinstrumenten - Tanzen - Textarbeit: „Gott, ich staune“ - Fotoausstellung: „Die Schönheit der Natur“ - Assoziative Methoden - Gestaltung eines Büchertisches mit eigenen Büchern zum Thema „Weltentstehung“ - Textarbeit: „Barbara versteht die Welt nicht mehr“ - Gestaltung einer „Schöpfungsuhr“ - Textarbeit: „Die Naturwissenschaft erklärt die Entstehung der Welt“ - Besichtigung einer Sternwarte - Besuch des Planetariums in Mannheim - Zeichnen einer Bildergeschichte nach den Textvorlagen (Arbeitsteilige Gruppenarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Mein Liederbuch, A 33 - in: Mein Liederbuch, B 10 und in: Das Leben suchen 5/6, S. 134 - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 195 - vgl. K. Kuppig: Glauben tanzen - in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 12 - z. B. Reihe „Was ist Was“, Lexika (vgl. Literatur in 2.2.) - in: Das Leben suchen 5/6, S. 114 - vgl. rp-Modell „Schöpfung“ S. 20; Kursbuch Religion 5/6, S. 193; Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 196 - in: Das Leben suchen 5/6, S. 115 - siehe 1.4.2. „Außerschulische Lernorte“ - vgl. Steinwede: Wo die Sonne übernachtet - in: Halbfas: Das Welthaus, S. 120 ff - in: Kursbuch Religion 5/6, S. 186 - 189 - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 188-190
--	--	--	---

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass die biblischen Schöpfungsberichte Glaubensaussagen sind, die zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Welt nicht im Widerspruch stehen</i></p>	<p>1. Schöpfungserzählung (Gen 1,1 - 2, 4a)</p> <p>- Die Entstehungssituation</p> <p>- Entmythologisierung der Himmelskörper</p> <p>- Menschenbild</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellung eines Bildfrieses / einer Collage mit Bildern aus Zeitschriften oder aus Naturmaterialien zu den einzelnen Schöpfungstagen - Malen von Dias zu den Schöpfungstagen; evtl. Unterlegung mit Musik - Herstellung von Scherenschnitten zur Durchführung eines Schattenspieles oder Overheadtheaters zu den Schöpfungstagen - Modellieren in Ton - Kreativer Umgang mit Bildern von Marc Chagall (z.B. Puzzle, Ergänzen, Ausmalen) - Tonbildschau „Schöpfung“ - Sachtext zur Entstehung von Gen 1 - Sprechszene: „Die Lage der Juden in Babylon“ - Lehrerzählung: „In der Fremde“ - Sprechszene: „Ein Schöpfungslied entsteht“ bzw. „Der Glaube ist bedroht“ - Vergleichende Textarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1, 14 ff und Babyl. Schöpfungsmythos - Gen 1, 27 ff und Babyl. Schöpfungsmythos 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. entwurf 3/89, S. 50 - z.B. Haydn: Die Schöpfung - in: vgl. RPH 1/91 - zu beziehen bei: Ev. Zentralbildkammer, Postfach 2640, Bielefeld (oder auszuleihen bei den Religionspädagogischen Ämtern und Schulreferaten) - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 193 - in: Stationen 2, S. 8 - in: Erzählbuch zur Bibel 1; S. 201 ff - in: Stationen 2, S. 12 in: Lieder - Bilder - Szenen, Band 6, S. 17 ff - in: Das Leben suchen 5/6, S. 116 f - Babylon. Schöpfungsmythos in: H. Bücken: In und mit der Natur, S. 23
--	--	--	--

<p><i>Entdecken, dass der Glaube an den Schöpfergott insbesondere den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung einschließt</i></p>	<p>2. Schöpfungserzählung (Gen 2, 4 - 25)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Garten als Symbol für die geordnete Schöpfung - Der Auftrag, den Garten zu bebauen und zu bewahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachtext zur Ursprungssituation - Zeichnen eines Planes nach den Angaben von Gen 2 - „Gartengeschichten“ <ul style="list-style-type: none"> - Der Baum - Der zerhackte Garten - Anlegen eines Glasgartens / Miniaturgartens - Bildbetrachtung 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 192 in: Das Leben suchen 5/6, S. 123 - in: Vorlesebuch Religion 1, S. 212 - in: Vorlesebuch Religion 1, S. 216 - vgl. J. Frey: Lebendige Umwelt..., S. 82 ff - vgl. J. Müller: Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder - vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Umgang mit der belebten Natur“
<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Erproben, wie ein verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung im direkten Umfeld der Schülerinnen und Schüler möglich ist</i></p>	<p>Bewahrung der Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Beispiel Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> - Reporterspiel: „Wenn es drei Tage kein Wasser gäbe“ - Sachtexte zu den Themen „Wasser“ allgemein bzw. „Wasserkreisläufe“ - Erstellung einer Wandzeitung, z.B. zu: „Unsere Wasserverschwendung - Möglichkeiten des Wassersparens“ - Herstellung einer Bildcollage: „Von der Quelle bis zum Meer“ - Unterrichtsgang zum Wasserwerk oder zur Kläranlage 	<ul style="list-style-type: none"> - in: W. Longardt: Spielbuch Religion Bd 1, S. 137 - vgl. F. Vester: Wasser = Leben - vgl. W. Stascheit: Wasser erarbeiten und erfahren, S. 63 ff - vgl. RPZ Rheinland - Pfalz: Umwelterziehung praktisch 1/89; S. 12 f - vgl. auch: Fachübergreifende Projekte im Anhang: „Wasser“ - „Konsum und Verzicht“ - vgl. 1.4.2. „Außerschulische Lernorte“ - vgl. J. Frey: Lebendige Umwelt..., S. 62 ff

- am Beispiel des Tierschutzes
(Weitere Schwerpunkte wie Müllvermeidung oder Energieeinsparung etc. sind jederzeit möglich)

- Vereinbarungen in der Klasse: Schutz des Lebens rund um die Schule
- Aufstellen von Regeln für den Umgang mit Haustieren
- Besuch des Tierheims
- Expertenbefragung:
 - Einladung des Leiters eines Tierheimes - Information über Rechte der Tiere
 - Einladung eines Försters - Information über Schonzeit für Tiere
 - Einladung eines Tierarztes
- Singspiel: Parlament der Tiere

Hinweis:

Als Abschluss der Einheit könnte ein ökumenischer Gottesdienst, z.B. am Welttierschutztag (4. Oktober), gestaltet werden. Dieser ist in der katholischen Kirche Franz von Assisi gewidmet

- vgl. H. Halbfas: LHB 4 zum RU in der Grundschule, S. 137 - 146

- vgl. 1.4.2. „Außerschulische Lernorte“

- vgl. A. Criegen: Die andere Seite der Umwelterziehung, S. 23 ff

- vgl. P. Janssens: Das Tierparlament

Hinweis:

An dieser Stelle kann auf den Zusammenhang von Fleischkonsum und Massentierhaltung bzw. Tiertransporten eingegangen werden (siehe auch Literatur und Adressen)

Feste bei uns und anderen **- Islam -**

1. Vorbemerkungen

Das Thema gehört schwerpunktmäßig zum interreligiös-interkulturellen Bereich mit Bezügen zur biblisch-christlichen Tradition (Pfingsten). Es führt das Grundschulthema „Was andere glauben“ (4. Schuljahr) fort. Das dort vermittelte Grundwissen (Lebenslauf Mohammeds, Grundpfiler, Moschee) wird vorausgesetzt.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Im Leben der Kinder spielen Feste eine wichtige und positive Rolle. Die Partizipation am Fest ist an keine Vorbedingung geknüpft. Vor jeder intellektuellen Durchdringung werden die Schülerinnen und Schüler durch das Mitfeiern hineingenommen in den traditionellen Rhythmus des Jahres und des Lebens.

Mit zunehmendem Alter beginnen sie, über die Feste nachzudenken. Dabei bleibt der positive emotionale Bezug zum Feiern von Festen erhalten.

1.2. Begründung des Themas

Feste sind ein elementarer Bestandteil jeder Religion. Auch Feste, denen ein religiöser Charakter auf den ersten Blick nicht anhaftet, haben eine religiöse Dimension und oft einen religiösen Ursprung. So war die Kerwe bzw. Kirmes ursprünglich das Kirchweihfest und die Olympiade ein griechisches Fest zu Ehren der Götter. „In Festen finden Religionen ihre dichteste Selbstdarstellung“ (vgl. H. Halbfas).

Bei der Analyse von Festen tauchen immer wieder vier Grundelemente auf:

- der Name des Festes
- die Festlegende
- ein bestimmter Ablauf des Festes (Ritual)
- ein Zeichen für das Fest (Festsymbol).

Im Vollzug des religiösen Festes wird ein heilsgeschichtliches Ereignis erinnert. Die Erinnerung ist ein ganzheitlicher Vorgang: Die Festlegende erklärt das Fest; im Vollzug des Festrituals sehen, hören, riechen, schmecken, singen, tanzen usw. die Festteilnehmer; im Namen und im Symbol nehmen sie das Fest in verdichteter Form wahr.

In Zeiten der äußeren Not oder Bedrängnis entspringt aus der Erinnerung an den Ursprung des Festes Hoffnung und neuer Mut für die Zukunft. In der Verkündigung Jesu taucht das Fest auf als wichtige Metapher für die Gottesherrschaft.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Begegnung mit anderen Religionen durch das Vergleichen von Festen fällt den Schülerinnen und Schülern leicht. In dieser Einheit wird dies am Beispiel des Islam ausgeführt, weil muslimische Mitschülerinnen und Mitschüler die zahlenmäßig größte Gruppe neben den christlichen Schülerinnen und Schülern darstellen. Die Struktur der Einheit ist grundsätzlich auf jede andere Religion übertragbar.

Das Nachspüren der Freude am Feiern schafft einen emotionalen Zugang zu Menschen anderen Glaubens. Das Entdecken vergleichbarer Strukturen von Festen in anderen Religionen weckt und vertieft das Verständnis. So wächst Akzeptanz und Toleranz. Gleichzeitig stärkt die Differenzierung die Entwicklung der eigenen religiösen Identität.

Die Unterrichtsmethoden sollen der Mehrdimensionalität des Unterrichtsgegenstandes entsprechen. Es genügt nicht, über Feste zu reden - sie müssen auch inszeniert werden!

Die Vorbereitung und Durchführung eines Festes darf in ihrer Bedeutung für die „Schule als Lebensraum“ nicht unterschätzt werden. Je mehr Teilhabe und je weniger Konsumhaltung bei **allen** Beteiligten erreicht wird, umso gemeinschaftsfördernder wird ein Fest wirken.

Es bietet sich an, diese Einheit konfessionell-kooperativ im Klassenverband unter Einbeziehung muslimischer Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Eine Absprache mit den Eltern und/oder der örtlichen muslimischen Gemeinde sollte vorher erfolgen.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Fähigkeiten zur Planung, Organisation und angemessenen Gestaltung eines Festes erwerben

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Einsicht für die Notwendigkeit der religiösen Toleranz in einer multikulturellen Gesellschaft gewinnen und vertiefen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Biologie, Arbeitslehre	: Rezepte für Festspeisen
Deutsch	: Festtage im persönlichen Lebenslauf : Einladungen verfassen
Mathematik, Erdkunde	: Astronomische Berechnung der Festdaten (Sonnen- bzw. Mondjahr)
Musik, Sport	: Lieder, Tänze und Spiele zum Fest
Kunst	: Gestalten von Plakaten und Einladungen zum Fest

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Moschee
- Islamisches Gemeindezentrum
- Türkisches Restaurant

1.4.3. Beispiele offener Unterrichtsformen

- „Fest der Begegnung“
- Projektorientierter Unterricht (vgl. Kursbuch Religion Neuauflage 5/6, S 24ff)
- Projekttag:
 - Ausgestaltung eines islamischen Festes
 - Herstellung einer Schülerzeitung

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Barwig, K. : Muslime unter uns. München 1983
- Beilharz, R. / Frank, G. (Hrsg.) : Feste. Erscheinungs- und Ausdrucksformen.
(Deutscher Studienverlag) Weinheim 1991
- Ende, W. u.a. : Der Islam in der Gegenwart. München 1989
- Falaturi, A. : Der Islam im Unterricht - Beiträge zur interkulturellen
Erziehung in Europa. Zürich 1982
- Faßnacht, D. : Weltreligionen - Der Islam. Frankfurt / Main 1976

- Jäger, A. : Der unbekannte Islam. Zürich 1982
- Jasper, G. : Muslime - unsere Nachbarn. Frankfurt / Main 1981
- Khoury, A. : Begegnungen mit dem Islam. Freiburg 1980
- ders. : Was sagt der Koran zum Heiligen Krieg?
Gütersloh 1991
- Lähnemann, J. : Weltreligionen im Unterricht Teil 2: Islam.
Göttingen 1986
- Micksch, J. : Christen und Muslime im Gespräch.
Frankfurt / Main 1988
- Mildenerger, M. / Vöcking, H. : Zusammenleben mit Muslimen. Frankfurt / Main 1980
- Schmidt, W. : Islamische und christliche Feste. Frankfurt / Main 1984
(in deutscher und türkischer Sprache)
- Thiele, F. : Islam - Einführung in die jüngste Weltreligion.
München 1981
- Tworuschka, M. : Religiöse Feste der Juden, Christen und Moslems.
Konstanz , 3. Aufl. 1986
- Weiner, S. : Islam. Göttingen 1982
- Weiner, S. : Maschallah - Islamischer Alltag in der Türkei.
Donauwörth 1985

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Baumann, Chr. : Begegnungen mit dem Islam - Arbeitsmaterialien
für Unterricht und Seminare. (EBV) Hamburg 1993
- Baltz, U. (Hrsg.) : Lehrerhandbuch zu „Kinder fragen nach dem
Leben 3/4“. Frankfurt 1990
- Becker, A. : Meine Religion - Deine Religion.
München 4. Aufl. 1991
- Berger, H. : Von Ramadan bis Aschermittwoch, Weinheim 1989
- Bücken, E. : Feste feiern. Reihe 8 - 13. Offenbach 1991
- Bürkert, B. : Islam - Muslime bei uns. In: entwurf 2/94, S. 46 ff
- Evangelisches Bildungswerk
Berlin (Hrsg.) : Berliner Kinderbibelwoche: Ein Hauch von Gott.
Berlin o.J. (Goethestr. 27 - 30, 10625 Berlin)
- Gräfin Schönfeldt, S. : Das große Ravensburger Buch der Feste und Bräuche.
Ravensburg 1980
- Longardt, W. : Pfingsten entdecken. Freiburg 1979
- Religionspädagogisches Seminar
der Diözese Regensburg (Hrsg.) : Der Islam - Arbeitsblätter für den Unterricht.
Regensburg 1993
- RPH 3 / 88 : Muslime bei uns - Der Islam
- Schulz, S. : Der Islam - Christen begegnen Muslimen; Materialien
für die Sekundarstufe I. (Klett) Stuttgart 1993
- Schwickart, G. : Julia und Ibrahim. Düsseldorf 1995
- Stationen 7 : Der Islam - Materialien für den Religionsunterricht in
der Sekundarstufe I. Speyer o.J.
- Steinwede, D. : Pfingsten. Lahr/Düsseldorf 1979
- Thyen, J. - D. : Bibel und Koran. Eine Synopse gemeinsamer Über-
lieferungen. Köln 1989
- Ulich, M. : Der Fuchs geht um auch anderswo.
Weinheim/Basel 1987
- Waas- Frey, M. / Moll, U. u.a. : Alte Bräuche - Frohe Feste. (Mairs Geographischer

- Wagemann, G. : Verlag) Ostfildern 1984
: Interkultureller Kalender. Frankfurt / Main, jeweiliges Jahr

2.3. AV-Medien

- Hübsch, H. : Medienpaket Islam. München 1983
- Merkt, I. : Deutsche türkische Kinder - Türkische deutsche Lieder (LP) Schott Wergo T 211
- Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg (Hrsg.) : Der Islam - Folien und Erläuterungen. Regensburg 1993
- Zacharias, Th. : Farbholzschnitte zur Bibel. München o.J.
- Zink, J. : Diabücherei - Bildwerk zur Bibel, Band 3. Gelnhausen/Berlin 1980

3. Tipps, Ideen, Adressen

- Arbeitsstelle zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher (RAA)
Heßlerstraße 208 - 210, 45329 Essen
> Materialien zum interkulturellen Lernen für die Fächer Deutsch, Geschichte, Mathematik

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p><i>Zugänge</i></p> <p><i>Sich bewusst werden, dass unterschiedliche Arten von Festen Bestandteile unseres Lebens sind</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Familienfeste im Lebenslauf - Geburtstag - Hochzeit - Taufe - Feste der Lebensgemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> - Schulfest - Vereinsfest - Dorffest, Jubiläen ... - Feste mit religiösem Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> - Kirchweih - Olympische Spiele - Feste im Kirchenjahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Geburtstagszeitung erstellen - Geburtstagskalender der Klasse herstellen - Eine Liebesgeschichte erfinden und aufschreiben - (Regionale) Festbräuche erkunden - Örtlichen Festkalender auswerten - Zeitungsausschnitte zu regionalen Festen sammeln - Örtliche Kirmesbräuche erkunden - Religiöse Elemente bei der Eröffnungs- und Schlussfeier beobachten - Kirchen - Jahreskreis mit den Festsymbolen gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. U. Baltz: LHB zu „Kinder fragen nach dem Leben“

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Exemplarisch entdecken, dass zu einem Fest bestimmte Grundelemente gehören</i></p>	<p>Das christliche Pfingstfest</p> <ul style="list-style-type: none"> - Name (Pentekoste: 50 Tage nach Ostern) - Festlegende (Apg 2) - Gestaltung / Ritual - Pfingstbräuche - Symbol - Taube - Feuer - Wind 	<p>Wesentlich ist die Erarbeitung der allgemeinen Struktur von Festen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildmeditation - „Feuerrad“ - „Aussendung des Geistes“ - Kreative Textarbeit - Regionale Pfingstbräuche erkunden oder darstellen, z. B.: - Pfingstgrün - Pfingstfeuer - Pfingsttritt - Pfingstquack - Symbolische Erlebnisgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - in: J. Zink: Bildwerk zur Bibel, Bd.3 - in: Th. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel - vgl. auch: D. Steinwede: Pfingsten, S. 30 ff - vgl. Gräfin Schönfeldt, S. 158 ff - vgl. Waas-Frey / Moll u.a.: Alte Bräuche - Frohe Feste, S. 152 - vgl. W. Longardt: Pfingsten entdecken - vgl. Berliner Kinderbibelwoche: Ein Hauch von Gott
---	---	---	--

Entdecken, dass auch in den Festen anderer Religionen diese Grundelemente wiederzufinden sind

- Das islamische Opferfest (Kurban Bayrami)
- Name (Kurban: Opfer; Bayrami: Fest)
- Festlegende: Die Opferung Isaels

- Gestaltung/ Ritual: Schlachten eines Schafes - Besuch der Moschee - Feier mit Freunden und Nachbarn
- Symbol: Lamm

- Das islamische Ashurefest
- Name (Ashure: eine Süßspeise mit vielen Zutaten)
- Festlegende: Die Errettung des Nuh

- Gestaltung / Ritual: Ashure-Speise wird an Verwandte, Nachbarn und arme Leute verteilt
- Symbol: z.B. Arche Nuh/Noah

- Lehrerzählung
- Vergleich der Festlegende mit dem biblischen Text
- Texte in Bildergeschichten übertragen

- Textarbeit: „Das Opferfest“ bzw. „Gruppe ‘Opferfest’“
- Berechnung der Festtermine im Sonnenjahr

- Projekttag: Ausgestaltung des Festes

- Ashure kochen

- Lehrerzählung
- Vergleich der Festlegende mit der biblischen Noahgeschichte
- Gemeinsames Essen

- in: Vorlesebuch Fremde Religionen Bd. 1, S. 349
- vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 30 f

- in: Stationen 7, S. 12 bzw. in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 30
- in: Entdeckungen machen 5/6, S. 164

- Rezept in: RPH 3/88, S. 27

- in: H. Berger: Von Ramadan..., S. 26 - 34

<p><i>Entdecken, dass die Festlegenden wichtige Glaubensaussagen enthalten</i></p>	<p>Gegenüberstellung christlicher und muslimischer Festzeiten: Passion und Ostern - Ramadan und Seker Bayrami</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Schülerinterviews über die jeweiligen Feste - Vergleich der Fastenregeln bei Christen und Muslimen - Lehrerzählung: „Das Traumgesicht“ (Berufungsgeschichte Mohammeds) - Austausch von typischen Rezepten: z.B. Baklava oder Osterzopf 	<ul style="list-style-type: none"> - in: G. Schwickart: Julia und Ibrahim, S. 38/S. 46 - vgl. Entdeckungen machen 5/6, S. 160 - in: H. Halfas: Das Welthaus, S. 68 f - Rezept Baklava in: Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 29 <p>Unterrichtsmaterialien zu den Festen im Lebenslauf in:</p> <ul style="list-style-type: none"> - G. Schwickart: Julia und Ibrahim, S. 48 ff - Vorlesebuch Fremde Religionen Bd. 1, S. 351 ff - Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 121
<p>Hinweis: <i>Die o.a. Lernintentionen können auch anhand von Festen im Lebenslauf erreicht werden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Taufe - Namensgebung - Konfirmation - Beschneidung - Hochzeit 		

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Erfahren, dass im gemeinsamen Handeln Menschen zueinander finden</i></p>	<p>- „Fest der Begegnung“ als Klassen- oder Schulfest inszenieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Name - Festlegende - Ritual <p>- Symbol</p> <p>- Andere Menschen über Festbräuche informieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Namen erfinden - Einladungskarten in verschiedenen Sprachen basteln - Eine Festlegende erfinden - Ein Ritual gemeinsam festlegen - Gleiche Spiele aus beiden Kulturen - Deutsche und türkische Lieder - Mitbringen von typischen Speisen - Gegenseitiges Beschenken (kleine, selbstgebastelte Geschenke) - Symbol zur Festlegende erfinden und gestalten - Eine Ausstellung gestalten - Ein Kapitel / eine Ausgabe der Schülerzeitung zum Thema erstellen - Herstellen eines interreligiösen Festkalenders 	<p>Zum „Fest der Begegnung“ vgl. auch: E. Bücken: Feste feiern, S. 137 ff</p> <p>- in: M. Ulich: Der Fuchs geht um auch anderswo - z.B. in: LP Deutsche türkische Kinder... - vgl. RPH 3/88, S. 28</p>
--	--	---	--

Meine Konfession - deine Konfession

1. Vorbemerkungen:

Das Thema gehört zum interreligiös-interkulturellen Bereich. Es knüpft an das Grundschulthema „Wir sind evangelisch“ (4. Schuljahr) an.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Seit der Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule besuchen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Konfessionen zusammen den Unterricht. Konfessionelle Unterschiede werden von ihnen oft nur bruchstückhaft wahrgenommen, mit dem Profil der eigenen Konfession sind sie in der Regel nur unzureichend vertraut.

Im Grundschul-Lehrplan Evangelische Religion wurde die katholische Konfession im Vergleich zur evangelischen thematisiert. In der Orientierungsstufe wird diese Grundlegung fortgeführt. Dabei soll der Gedanke der „Ökumene“ im Vordergrund stehen.

1.2. Begründung des Themas

Ökumenische Toleranz wird in der Gegenwart unter dem Stichwort der „versöhnten Vielfalt“ geübt. Toleranz ist mehr als ein bloßes Hinnehmen von anderen religiösen Überzeugungen. Ziel einer Erziehung zur Toleranz ist der Respekt vor der religiösen Entscheidung anderer Menschen und Gruppen. Dazu brauchen Schülerinnen und Schüler Wissen über andere Konfessionen, aber auch Verwurzelung in der eigenen Konfession.

Die Entwicklung religiöser Toleranz ist ein wichtiger Teil der für die Zukunft notwendigen Fähigkeit, sich in einer pluralistischen und multikulturell geprägten Gesellschaft und Welt zurechtzufinden. Einstellungen, die im Religionsunterricht erworben wurden, können auf andere Lebensbereiche übertragen werden.

Im ökumenischen Miteinander der großen Konfessionen ist „Nachfolge“ ein entscheidendes Stichwort. Im diakonischen Einsatz für Benachteiligte, im Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung werden konfessionelle Grenzen selbstverständlich überschritten.

Eine Aufgabe für die Zukunft besteht darin, das Engagement in der Nachfolge mit einer gemeinsam gelebten Spiritualität zu verbinden.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Ökumene wird in zweifacher Hinsicht verstanden:

Zum einen wird sie zum **methodischen Prinzip** des Unterrichts - Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Konfessionen führen Interviews durch, befragen sich gegenseitig, arbeiten selbständig miteinander. Eine konfessionell-kooperative Organisation des Religionsunterrichtes oder Unterricht im Klassenverband während der Behandlung dieses Lehrplanthemas ist sinnvoll. Diese Art der Behandlung garantiert, dass alle konfessionellen Prägungen, die in der Klasse bzw. Schule vorhanden sind, auch Gegenstand des Unterricht werden.

Zum anderen soll durch die Darlegung des ökumenischen Gedankens die gegenseitige Toleranz gestärkt und das durch Wissen fundierte gegenseitige Verstehen gefördert werden. Ökumene ist so gesehen auch **thematischer Schwerpunkt** der Einheit.

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Befragungen und Interviews planen, durchführen und auswerten
- Mit verschiedenen Präsentationstechniken umgehen lernen
- Fähigkeit zur Planung, Organisation und angemessenen Gestaltung eines Festes erwerben

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Einsicht in die Notwendigkeit der konfessionellen Zusammenarbeit gewinnen und vertiefen

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

- Bildende Kunst / Werken : Ökumenische karitative Aktion zugunsten der „Ökumenischen Sozialstation“ oder zugunsten von „Brot für die Welt“ und „Misereor“
- Mathematik : Erstellung von Diagrammen

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Besuch einer evangelischen und einer katholischen Kirche oder Gotteshäuser anderer christlicher Gemeinschaften
- Besuch der Ökumenischen Sozialstation

2. Literatur

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Ev. Kirche in Hessen und Nassau (Hrsg.) : Schönberger Hefte 4/84 (Evangelisch - Katholisch) Kronberg 1984

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Hanisch, H. /Haas, D. : 20 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr der Hauptschule, 1. Halbband. Stuttgart 1985
- Hanisch, H. (Hrsg.) : Den Glauben feiern - Feste im Kirchenjahr. Frankfurt 1994
- Früchtel, U. : Religion im 7./8. Schuljahr. Köln 1981
- Küstenmacher, W. : Tikis Evangelisch-Katholisch-Buch. Augsburg 1996
- RPH 3 - 4 / 1983 : Martin Luther
- RPH 1 / 1993 : Albert Schweitzer
- Steinwede, D. (Hrsg.) : Unbeirrbar - Lebensbilder von Männern und Frauen des 20. Jahrhunderts. Lahr, 2. Aufl. 1992
- Trutwin, W. u.a. : Zeit der Freude - Neuausgabe. Düsseldorf 1988
- Veit, R. : Lebensbilder für den Religionsunterricht. Lahr 1988

2.3. AV-Medien

- Diaserie:
 - Gutschera, H. /Thierfelder, J. : Evangelisch - Katholisch. 30 Dias. Stuttgart 1980
- Film:
 - Hierl, H. : Evangelisch - Katholisch. BRD 1980 (Trickfilm)
- Tonbild:
 - Stolz, H. : Albert Schweitzer - Der Lebensweg eines Menschenfreundes. Basel 1986

3. Tipps, Ideen, Adressen

- Brot für die Welt
Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart
- Misereor
Postfach 1450, 52015 Aachen
- Diakonisches Werk
 - Hessen: Ederstraße 12, 60486 Frankfurt
 - Pfalz: Rossmarktstraße 3a, 67346 Speyer
 - Rheinland: Lenaustraße 41, 40470 Düsseldorf
- Caritas
 - Deutscher Caritasverband e. V. , Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. B.
 - Caritasverband für die Diözese Speyer, Obere Langgasse 2, 67346 Speyer
 - Caritasverband für die Diözese Trier, Sichelstraße 10, 54290 Trier
- SOS - Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77, 80639 München

<i>Lernintentionen</i>	<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Anregungen</i>	<i>Hinweise</i>
<p><i>Zugänge</i></p> <p><i>Sich bewusst werden, dass es konfessionelle Unterschiede gibt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zugehörigkeit zu Konfessionen - Evangelisch bzw. Protestantisch - Römisch-katholisch - Orthodox - andere christliche Gruppen - Zahlenmäßige Bestandsaufnahme - Situation in der Klasse - Situation in der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Elternbefragung - Jede konfessionelle Gruppe dokumentiert ihr eigenes Profil, z.B. in einer gemeinsamen Zeitung - Außerschulischer Lernort: verschiedene Kirchen - Expertenbefragung: Gespräch mit Pfarrern oder/und Gemeindevertretern - Dia-Serie: „Evangelisch - Katholisch“ - Gegenseitige Schülerbefragung - Informationen im Schulsekretariat einholen - Erstellen von Schaubildern 	<ul style="list-style-type: none"> - Hierbei auch Wiederholung: Einrichtung der evangelischen und katholischen Kirche (vgl. Grundschul Lehrplan) - vgl. Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 117 - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 104 - 108 vgl.: - Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 119 - Kursbuch Religion 5/6, S. 60 - Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 110 - Zeit der Freude, S. 108

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass Konfessionen Unterschiede und Gemeinsamkeiten haben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche kirchliche Feste im Lebenslauf - Unterschiedliche kirchliche Feiertage im Jahreslauf 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung von Anfragen an die jeweils andere Konfession und Befragung von Vertretern auch der eigenen Konfession - Durchführung von Tonbandinterviews - Teilnahme an einem Kasualgottesdienst - Erkundung von Friedhof und Aussegnungshalle - Erstellen von Fotos - Präsentation der Ergebnisse in einer Wandzeitung - Beobachtung einer Fronleichnamsprozession oder einer Marienandacht (im Monat Mai) - Auswertung von Informationstexten: <ul style="list-style-type: none"> - Fronleichnamsprozession - Marienverehrung - Einstudieren einer Lutherszene zum Reformationsfest und Filmen mit der Videokamera - Film: „Evangelisch - Katholisch“ <p>Hinweis: <i>Sollten die reformationsgeschichtlichen Grundlagen in der Grundschule nicht erarbeitet worden sein, können sie in diesem Zusammenhang behandelt werden.</i></p> 	<p>vgl.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 124 - in: Das Leben suchen 5/6, S. 110 f - in: Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 125 - vgl. Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 169 ff - vgl. RPH 3-4 / 1983
--	--	--	--

<p><i>Erkennen, dass Christen sich unabhängig von ihrer konfessionellen Bindung für ihre Mitmenschen einsetzen, weil sie Jesus nachfolgen wollen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame christliche Feste - Gemeinsame Glaubensgrundlagen - Neutestamentliche Nachfolgegeschichten <ul style="list-style-type: none"> - Mk 10,17-27 par - Mk 12, 20-34 par - Mt 21, 31-45 - Personen oder Projekte, die für alle Konfessionen von Bedeutung sind: <ul style="list-style-type: none"> - Albert Schweitzer - Hermann Gmeiner - Mutter Theresa - Ökumenische Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Kirchen-Jahreskreis gestalten - Erkundung von Festbräuchen - Vergleichen der Inhaltsverzeichnisse der Bibeln - Vergleichen von Gesangbüchern - Aufsuchen von gemeinsamen Liedern in den Gesangbüchern (Lieder mit dem Kennzeichen „Ö“) <p>Hinweis: <i>Es bietet sich an, die konfessionellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Rahmen von projektorientiertem Unterricht zu erarbeiten.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreative Textarbeit - Anforderung, Sichtung und Präsentation von Informationsmaterialien - Erarbeitung eines Lebensbildes - Darstellung eines Hilfsprojektes in einer Ausstellung 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Entdeckungen machen 5/6, S. 46 f - vgl. Entdeckungen machen 5/6, S. 52 f - Neues Evangelisches Gesangbuch - Katholisches Gesangbuch „Gotteslob“ - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 104 ff - Adressen siehe unter „3. Tipps, Ideen, Adressen“ vgl.: - D. Steinwede: Unbeirrbar. Lebensbilder... (Schweitzer S. 147 ff, Mutter Teresa S. 161 ff) - R. Veith: Lebensbilder im RU (Gmeiner S. 130 ff, Mutter Teresa S. 118 ff) - RPH 1/93 - Tonbild: Albert Schweitzer
--	---	---	---

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Ökumenische Gemeinschaft erleben und gestalten</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ökumenische Sozialstation - Aktion für ein ökumenisches Hilfsprojekt - Ökumenische Feier 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenbefragung: Einladung eines Mitarbeiters / einer Mitarbeiterin der Sozialstation - Außerschulischer Lernort: Besuch der Sozialstation - Kennenlernen von Beispielen - Entwicklung einer eigenen Aktion - Ökumenischer Schulgottesdienst - Durchführung einer Klassenfeier zu einem jahreszeitlich passenden Fest 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6, S. 101 f - Anregungen in: H. Hanisch: Den Glauben feiern - Feste im Kirchenjahr
--	--	--	---

Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein

1. Vorbemerkungen

Das Thema ist schwerpunktmäßig dem interreligiös-interkulturellen Bereich zugeordnet mit Bezug zur biblisch-christlichen Tradition.

1.1. Zur Situation der Schülerinnen und Schüler

Alltagskonflikte mit Fremden (Ausländern, Asylbewerbern, aber auch Spätaussiedlern), z.B. in der Schule, der Freizeit oder im Wohnbereich, werden von Schülerinnen und Schülern zum Teil selbst erlebt oder aber durch Medienberichte vermittelt. In einer durch soziale, ökonomische und ökologische Unsicherheit geprägten Zeit ist für die Schülerinnen und Schüler die Versuchung groß, Sündenböcke für alle anstehenden Probleme zu suchen.

Fremde und Fremdes rufen in Schülerinnen und Schülern (und Lehrerinnen und Lehrern) ambivalente Emotionen hervor: Faszination und Bedrohung, Ängste, die durch Nichtverstehen von Kultur und Sprache erzeugt werden, aber auch Neugier, die von der Anziehungskraft abweichender Lebensformen und Verhaltensweisen ausgeht.

1.2. Begründung des Themas

Die Identität Israels wird u.a. durch die Erfahrung von Heimatlosigkeit und Fremdsein bestimmt (Dtn 26,5). Es ist ein bemerkenswerter Sachverhalt, dass die Bibel gerade von ihren wichtigsten Identifikationsfiguren Abraham, Jakob, Mose, David, Elia berichtet, sie seien im Laufe ihres Lebens einmal in der einen oder anderen Weise Flüchtlinge gewesen (vgl. Schottroff, L. und W.: Die Macht der Auferstehung, S. 97). Darüber hinaus gibt die Bibel vielfach Zeugnis davon, dass Menschen aus unterschiedlichen Gründen fliehen müssen. Dabei handelt es sich zum einen um prominente Persönlichkeiten, die aus politischen Gründen ihr Land verlassen müssen (z.B. Mose oder David). In diesem Falle flehen die Flüchtlinge irgendeinen Mächtigen um Schutz und Aufnahme an (z.B. David bei dem Philisterkönig Achis). Zum anderen führen Kriege sowie soziale und wirtschaftliche Gründe (z.B. Dürrekatastrophen) zur Entstehung bzw. Vermehrung von Flüchtlingsströmen (z.B. Elimelechs Auswanderung nach Moab während einer Hungersnot - Buch Rut). Vor allem Ägypten öffnet seine Grenzen, um Israeliten (z.B. der Jakobssippe) das Überleben zu ermöglichen.

Mit der Erinnerung an die eigene Knechtschaft und an die Erfahrung der eigenen Befreiung ist das biblische Fremdenrecht begründet: Empathie ist Ausgangspunkt und Grundlage dieses Rechts (vgl. F. Crüsemann, a.a.O., S. 66). In Israel standen die Fremden und die Flüchtlinge unter dem besonderen Schutz des Gottesrechtes; darüber hinaus wurden Rechtsbeziehungen unter den Israeliten auch auf die Fremden ausgedehnt (Sabbatgebot und Dtn 24, 14 - 22).

In der Rede vom Weltgericht (Mt 25, 31 ff) wird das alttestamentliche Fremdenrecht ausdrücklich aufgenommen (vgl. F. Crüsemann, a.a.O., S. 71).

Diese in vielen Generationen entstandenen Überzeugungen können als Maßstab dienen, wie wir mit Fremden und Flüchtlingen in Deutschland umgehen sollten. Der Religionsunterricht kann deshalb auch einen wichtigen Beitrag zur ethischen Orientierung der Schülerinnen und Schüler leisten.

1.3. Didaktisch-methodische Überlegungen

Wenn „Fremdsein“ zum Unterrichtsthema wird, erscheint es sinnvoll, einen emotional-affektiven Zugang zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich vor allem ihrer ambivalenten Vorstellungen von Fremden bewusst werden und darüber sprechen lernen.

Das Ziel interkultureller und interreligiöser Toleranz beinhaltet

- die Wahrnehmung der Differenz zwischen Kulturen und Religionen;
- das Anerkennen des Rechts auf die je eigene Identität;
- die Forderung nach gewaltfreiem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Identität.

Die entscheidende Kompetenz zum Umsetzen dieses Ziels ist das Erlernen von Dialogfähigkeit. Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe sind bereits in der Lage, Perspektivenwechsel durchzuführen. Angesichts der Vielfalt der Gegebenheiten in den einzelnen Klassen und Schulen ist es bei dieser Einheit besonders empfehlenswert, durch familien- und herkunftsbezogenes biographisches Arbeiten die Situation von „Einheimischen“ und „Fremden“ konkret-anschaulich kennen zu lernen.

Anhand einer biblischen Gestalt können die Schülerinnen und Schüler mit den Aussagen der Bibel bezüglich des Umgangs mit Flüchtlingen und des Zusammenlebens mit Fremden konfrontiert werden. Durch die Identifikation mit dieser Gestalt wird es ihnen leichter fallen, die in der Bibel geforderte Solidarität mit Fremden auch in ihrem Leben nachzuvollziehen. „Strukturprobleme der Gesellschaft kann man aber nicht einfach durch ihre Pädagogisierung, durch Lern- und Anpassungsleistungen, durch Erziehung zu Toleranz lösen. Gleichwohl stellen sich auch pädagogische Aufgaben.“ (In: K.F. Haag, a.a.O., S. 161)

1.3.1. Ziele zur Erweiterung der Methodenkompetenz

- Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen
- Befragungen und Interviews planen, durchführen und auswerten

1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz

- Auf die besondere Situation von Fremden aufmerksam werden
- Sich der eigenen Haltung gegenüber Fremden bewusst werden
- Sich in die Situation fremder Personen einfühlen
- Die Bereitschaft entwickeln, Fremde zu akzeptieren

1.4. Offene Unterrichtsformen

1.4.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bildende Kunst /

Werken : Internationales Klassenzimmer
: Herstellung einer Rut-Schritrolle bzw. eines Bildfrieses
bzw. eines Leporellos

Deutsch / Erdkunde : Etymologie der Vornamen

Deutsch : Ausgabe einer Schülerzeitung in allen an der Schule vertretenen Sprachen

Sport : Spiele ohne Grenzen

1.4.2. Außerschulische Lernorte

- Stadtspiel „Fremde in...“
- Besuch beim Sozialamt

1.4.3. Beispiele offener Unterrichtsformen

- Projekt: Wir sind Kinder dieser Erde

2. Literaturhinweise

2.1. Zur sachlichen Vorbereitung

- Bade, K.L. : Ausländer, Aussiedler, Asyl in der Bundesrepublik Deutschland. Reihe Aktuell kontrovers 1992, Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung - Hannover
- Beeretz, L./ Christner, J. u.a. : Thema Gewalt. Stuttgart 1993
- Crüsemann, F. : Das Gottesvolk als Schutzraum. In: Just, W. - D. (Hrsg.): Asyl von unten - Kirchenasyl und ziviler Ungehorsam. Reinbek 1993
- Dritte Welt Haus Bielefeld (Hrsg.) : Fremdenfeindlichkeit. Bielefeld 1992
- Dritte Welt Haus Bielefeld (Hrsg.) : Im Jahrhundert der Flüchtlinge. Unterrichtsmaterialien für SEK 1 und SEK 2. Bielefeld 1994
- Haag, K.F. : Wahrnehmung des Fremden / des Anderen. In: Adam, G. / Schweitzer, F. (Hrsg.): Ethisch erziehen in der Schule. Göttingen 1996
- Henle, M. / Moby-Dick AG : (R)Ausländer aus. Argumente gegen Rechtsextremismus und Rassismus (PapyRossa Verlag) Köln 1993
- Jost, R. : Freundinnen in der Fremde, Rut und Noomi. Stuttgart 1992
- Ministerium für Bildung und Kultur (Hrsg.) : Für Toleranz und Fremdenfreundlichkeit. Mainz 1993
- Posselt, R.-E. / Schumacher, K. : Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1993
- Posselt, R.-E. / Schumacher, K. : Projekthandbuch: Rechtsextremismus. (Verlag an der Ruhr) Mülheim 1989
- Schirmer, E. : Müttergeschichten. Frauen aus dem Alten Testament erzählen ihr Leben. Offenbach/Main, 5. Aufl. 1991
- Schottruff, L. und W. : Die Macht der Auferstehung. Sozialgeschichtliche Bibelauslegungen. München 1988

2.2. Für die Unterrichtspraxis

- Anne Frank Haus Amsterdam (Hrsg.) : Das sind wir. Ein Lesebuch & Handbuch - Das sind wir. (Beltz) Weinheim 1995
- Barth, W. / Vogelsaenger, W. : Literaturkartei: In zwei Welten leben. Mülheim 1994
- Chagall, M. : Die Bibel. Hrsg.: Roland, B. Mainz 1989
- Die neuen Patmos Bibel : Düsseldorf 1990
- Dritte Welt Haus Bielefeld (Hrsg.) : Fremde(s) zulassen. Bielefeld 1993
- entwurf : 1/91 - Rut
- Eykman, K./ Baumann, B. : Die Bibel erzählt. Freiburg 1978
- Gossener Mission (Hrsg.) : AHA - Für Kinder und Jugendliche, Fremde in Deutschland. 2/1990
- Kantstein, I. : Der soll zu uns gehören. Reinbek 1983
- König, K. u.a.. : Oya. Fremde Heimat Türkei. (dtv) München o.J.
- Lanig, J.: : 100 Projekte gegen Ausländerfeindlichkeit, Rechtsradikalismus und Gewalt. (AOL - Verlag) Lichtenau 1996
- Murdock, M. : Dann trägt mich eine Wolke... (Verlag H. Bauer) Freiburg, 7. Aufl. 1995
- Musall, P. (Hrsg.) : Leben feiern. Reihe 8-13. Offenbach 1992

- Projekt des Arbeitskreises
Grundschule (Hrsg.) : Eine Welt in der Schule 1 / 95. (Friedrich Verlag) Seelze
- RPH 3/92 : Feministische Theologie - Biblische Frauengestalten
- RPH 2/93 : Frauengestalten der Bibel in der Grundschule
- Stutschinsky, A. : Die Bibel für Kinder erzählt. Köln, 3. Aufl. 1984
- Tarrant, Ch. : Leben in biblischer Zeit. Marburg 1985
- Wuckelt, A. / Kurz, H. : Von gestern - für heute. Erfahrungsbezogene Bibelarbeit
mit Jugendlichen. München 1992
(dazugehörige Arbeitshefte, insbesondere Band 2:
„Was hältst Du eigentlich von ihm?“)

2.3. AV-Medien

- Filme
- Der Baum der Wünsche (BRD 1990, 31 min, VHS)
- Der Vogel mit dem gebrochenen Flügel (Wanjiru Kinyanjui, BRD 1991, 30 min, VHS)
- Ich bin ein Kanake (Thomas Draeger, BRD 1991, 30 min) - aus der Reihe „Karfunkel“
- Begegnungen mit der Bibel 4 - 6 : Rut und Noomi (Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1992)
und dazugehöriges Begleitheft

3. Tipps, Ideen, Adressen

- Aktion Courage - SOS Rassismus
Postfach 2644, 53016 Bonn
- amnesty international
Heerstraße 178, 53111 Bonn
- Büro der Beauftragten für Ausländerfragen des Landes Rheinland - Pfalz bei der Staatskanzlei
> Materialien, Erfahrungsberichte, Benennung von Referenten
- Dritte Welt Haus Bielefeld
August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld
- Gesellschaft für bedrohte Völker
Postfach 2024, 37010 Göttingen
- Kirchliche Beauftragte für Ausländerfragen
> Adressen bei den Landeskirchen
- „nah & fern“ - Ein Material- und Informationsdienst für Ökumenische Ausländerarbeit;
zu beziehen über: EKD - Kirchenamt, Außenstelle Berlin, Referat Ausländerfragen
Auguststraße 80, 10117 Berlin
> Bibliographie zu Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt
- Pro Asyl
Neue Schlesingergasse 22, 60311 Frankfurt
- UNHCR - Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen
Rheinallee 6, 53173 Bonn

Lernintentionen	Inhalte	Methodische Anregungen	Hinweise
<p>Zugänge</p> <p><i>Das Gefühl des Fremdseins an sich selbst erleben</i></p>	<p>Ich fühle mich „fremd“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel: „Verkleidungsspiel“ / „Maskenspiel“ (Verschiedene Schülerinnen und Schüler verkleiden sich und erfahren sich selbst als fremd bzw. begegnen den Unverkleideten als Fremde.) - Interaktionsspiel, z.B.: „Fremdenspiel“ (Ein von der Gruppe Auserwählter wird zum ‘Fremden’ ernannt und muss versuchen, mit den anderen in Kontakt zu kommen.) - Film: „Ich bin ein Kanake“ 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl.: Posselt/Schuhmacher: Projekthandbuch Gewalt und Rassismus, S. 147 - zum Inhalt: Ein deutscher Junge fühlt sich fremd in dem türkischen Viertel seiner Heimatstadt
<p><i>Sich bewusst werden, dass Fremdes und Fremde ambivalente Gefühle in uns hervorrufen</i></p>	<p>Meine Gefühle gegenüber Fremden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Phantasiereise, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Bild vom Fremden“ - „Andere Kulturen“ - Textarbeit: „fremd sein“ - Zu Kinderbildern aus aller Welt Fallgeschichten schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - in: Fremde(s) zulassen, S. 5 - in: M. Murdock: Dann trägt mich ...,S. 67 - in: A. Wuckelt: Von gestern - für heute (Arbeitsheft, Band 2), S. 9 - Kinderbilder z.B. in Kalendern von Unicef oder der Kindernothilfe

<p>Entdeckungen</p> <p><i>Entdecken, dass das Zusammenleben mit Fremden eine Herausforderung darstellt</i></p>	<p>Fremde bei uns</p> <p>- Ausländer</p> <p>- Asylbewerber</p> <p>- Spätaussiedler</p>	<p>- „Stadtspiel“ mit Fragebogen für Erkundungen an der Schule bzw. am Wohnort</p> <p>- Fallbeispiele verschiedener Kinder</p> <p>- Expertenbefragung: - Info der Arbeit eines/r Ausländerbeauftragten bzw. des Ausländerbeirates</p> <p>- Ganzschriftlektüre: - „Oya. Fremde Heimat Türkei“</p> <p>- „Der soll zu uns gehören“</p> <p>- Erkundung von Fluchtursachen</p> <p>- Expertenbefragung: Jugendliche Asylbewerber berichten</p> <p>- Projekt: „Aussiedler - fremd in der Heimat“</p>	<p>- Anregungen dazu in: Posselt/Schuhmacher: Projekthandbuch Gewalt u. Rassismus, S.218 und in: dieselben: Projekthandbuch Rechts- extremismus, S. 107 (Stadtspiel siehe Anhang)</p> <p>- in: Anne Frank Haus (Hrsg.): Das sind wir</p> <p>- Einladung eines Vertreters der Kirche oder des Sozialamtes</p> <p>- Autor: K. König</p> <p>- siehe hierzu auch: Literaturkartei: In zwei Welten leben</p> <p>- Autorin: I. Kantstein</p> <p>- vgl. Eine Welt in der Schule 1 / 95</p>
---	--	---	---

<p><i>Erfahren, dass in der Welt der Bibel den Fremden besonderer Schutz zukommt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensregeln Israels (5. Mose 24, 17 - 22) - Noomi und Rut - Fremde in Moab, Fremde in Israel 	<ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit - Regeln in Piktogramme umsetzen - Lehrerzählung, z.B.: „Elimelech - der Wirtschaftsflüchtling“ - Identifikationsübung: Schülerinnen und Schüler schreiben aus der Perspektive einer betroffenen Person Gefühle und Entscheidungen auf - Pro und Contra - Diskussion, z.B. zum Thema: „Nach Juda gehen oder in Moab bleiben?“ - Kreative Arbeit mit dem Bild: „Noomi und ihre Schwiegertöchter“ - Ausfüllen von Sprechblasen - Bildmeditation: <ul style="list-style-type: none"> - „Rut bei der Ernte“ - „Rut auf dem Felde“ - Video: Rut und Noomi - Lehrerzählung, z.B.: „Rut als Ährenleserin“ Zusätzliche Anregung: <i>Im Verlauf der Einheit können die Schülerinnen und Schüler eine Rut-Schriftrolle, einen Bildfries oder ein Leporello mit den einzelnen Stationen der Erzählung erstellen, die z.B. an Elternabenden oder Projekttagen präsentiert werden können.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - vgl. Das neue Kursbuch Religion 5/6, S. 22 Unterrichtseinheiten zu Rut in: <ul style="list-style-type: none"> - entwurf 1/91, S. 58 ff - RPH 3/92 - in: entwurf 1/91, S. 61 - vgl. entwurf 1/91, S. 66 - in: M. Chagall: Die Bibel, S. 78 - in: M. Chagall: Die Bibel, S. 80 f - aus der Reihe: Begegnungen mit der Bibel - in: entwurf 1/91, S. 71 Hinweis: Das Buch Rut wird auch erzählt in: Erzählbuch zur Bibel, Bd.1, S. 285 ff
--	--	---	---

<p>Verknüpfungen</p> <p><i>Die Notwendigkeit gegenseitiger Akzeptanz erfahren und Möglichkeiten des Zusammenlebens erproben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensregeln für uns heute - Aus Fremden werden Vertraute 	<ul style="list-style-type: none"> - Kreatives Schreiben: Formulierung von eigenen Lebensregeln zum Umgang mit Menschen, die fremd sind oder sich fremd fühlen - Lebensregeln auf „Mauersteine“ schreiben und daraus eine Brücke bauen - Ausgang der Geschichte „Im Viertelland“ darstellen: <ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel - Inszenierung auf dem Tageslichtprojektor - Aquarellbild - „Maskenspiel“ - Die Masken fallen - Film: „Der Vogel mit dem gebrochenen Flügel“ - Lied: „Damit aus Fremden Freunde werden“ - Tauschbörse in der Schule - Patenschaften für fremde Kinder - Internationales Klassenzimmer - Projekt: „Wir sind Kinder dieser Erde“ - „Spiele ohne Grenzen“ - Ausgabe einer Schülerzeitung in allen an der Schule vertretenen Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> - Autorin: Gina Ruck-Paquet in: Vorlesebuch Religion 3, S. 223-227 - vgl. <i>Zugänge</i> - Inhalt: Freundschaft zwischen einem Mädchen aus Deutschland und einem Mädchen aus Eritrea - in: P. Musall: Leben feiern, S. 98 - z.B. „Biete Hausaufgabenhilfe gegen Fußballtraining“ - z.B. gegenseitige Einladung in Familien zur Überwindung von Sprachbarrieren - Gestaltung nach dem Vorbild eines fremden Landes - An einem Projekttag wird so gearbeitet, gespielt und gefeiert, wie das in einem fremden Land / in fremden Ländern üblich ist - vgl. J. Lanig: 100 Projekte, S. 85 ff - Schüler aus verschiedenen Ländern stellen die beliebtesten Spiele ihres Landes vor - vgl. „Bunte Schülerzeitung“ in: J. Lanig: 100 Projekte, S. 48
--	--	---	---

III. Anhang

Anhang zum Thema „Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein“

Außerschulischer Lernort: „Stadtspiel“

Kennzeichen eines Stadtspiels

„Stadtspiel“ bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Themen oder Fragestellungen Gruppen bilden. Nachdem sie einige Vor- und Spielinformationen erhalten haben, suchen sie bestimmte Orte in ihrer Umgebung auf, forschen Ereignissen nach, interviewen Leute, befragen Zeitzeugen, machen Fotos und Notizen, erkunden in Museen oder Archiven. Zum Schluss können sie gemeinsam ihre Erfahrungen und Eindrücke äußern, austauschen und reflektieren. Auf spielerische und spannende Art lernen sie dabei, sich selbst ein Bild der Situation zu machen und vielleicht sogar Interesse an einer weiteren Bearbeitung des Themas zu entwickeln.

Damit gehört das Stadtspiel zur Methode des „Entdeckenden Lernens“ und stützt sich in erster Linie auf die Initiative und Aktivität der Schülerinnen und Schüler. Der Lernprozess läuft jedoch nicht in völliger Entscheidungsfreiheit der Lernenden ab, sondern wird durch Hilfen in begrenztem Umfang gesteuert. Da den einzelnen Gruppen eine Vielfalt von Tätigkeiten abverlangt wird, sind die Schülerinnen und Schüler auf ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten angewiesen.

Beispiel für ein Stadtspiel: „Fremdsein in unserer Stadt“

Mögliche Anlaufstellen könnten sein (soweit in der Stadt vorhanden):

- Ausländerbehörde
- Sozialamt
- Fürsorgestellen
- Einwohnermeldeamt
- Betreuungsstellen der Kirchen oder Wohlfahrtsverbände für Ausländer und Flüchtlinge
- kirchliche Sozialdienste und diakonische Einrichtungen
- Ausländerbeirat oder Vertretungsgremium der Ausländerinnen und Ausländer
- Flüchtlingsrat oder Vertretungsgremium für Flüchtlinge
- „Dritte Welt“ - oder Flüchtlingsgruppen
- amnesty international

Die Anlaufstellen müssen vorher dafür gewonnen werden, sich den Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu stellen.

Mögliche Aufgaben

- Sucht mindestens drei Geschäfte, die von Menschen fremder und jeweils verschiedener Nationalität oder Herkunft betrieben werden. Kauft in jedem Geschäft etwas für die ganze Klasse Nützliches oder Interessantes.
- Findet heraus, wieviele ausländische Lokale es in der Stadt gibt.
- Stellt fest, wieviele Ausländer/Asylbewerber/Asylanten zur Zeit in der Stadt wohnen.
- Findet heraus, welche Hilfs- und Betreuungsangebote es in der Stadt für Ausländer, Aussiedler, Flüchtlinge, fremde Menschen in Not - Erwachsene und Kinder - gibt.
- Fragt verschiedene Leute irgendwo in der Stadt nach dem Bahnhof (Kaufhof, Arbeitsamt, Caritas etc.).
Versucht dabei verschiedene Varianten:
 - Ihr fragt ganz einfach in Deutsch.
 - Ihr dürft dabei nur Englisch sprechen (und verstehen).
 - Ihr dürft so gut wie gar nicht sprechen, euch aber mit Hilfe von Zetteln, auf die ihr etwas geschrieben habt, verständlich machen.
- Macht auf dem Marktplatz ein Foto mit euch und mindestens 5 (10) Fremden!
- Fragt möglichst viele Ausländer (Mitschüler), die in der Stadt wohnen, ob sie sich hier sicher fühlen. Fragt sie auch, was ihnen in der Stadt und an ihren Einwohnern fremd ist.
- Haltet möglichst viele verschiedene Sprachen auf Band oder schriftlich fest.
- Fragt 10 Passanten, wieviele Ausländer sie persönlich kennen.
- Erstellt eine Fotodokumentation:
„....., eine fremdenfreundliche Stadt“ (alternativ: „....., eine fremdenfeindliche Stadt“)
- Sammelt ausländerfreundliche und ausländerfeindliche Songtexte!
- Lernt einen (drei) Menschen kennen, der (die) sich für Fremde einsetzt (einsetzen). Versucht, soviel wie möglich über ihre Einstellungen und Handlungen zu erfahren.

zusammengestellt nach:

R.-E. Posselt/K. Schuhmacher: Projektbuch: Rechtsextremismus. Mühlheim 1989

bzw.

R.-E. Posselt/K. Schuhmacher: Projektbuch: Gewalt und Rassismus. Mühlheim 1993

Anhang zum Thema „Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt“

„ZUKUNFTSWERKSTATT“

Jede Zukunftswerkstatt sollte von einer konkreten Problemstellung ausgehen.

Die Methode der **ZUKUNFTSWERKSTATT** besteht aus drei Phasen:

- Kritikphase („Sehen“)
- Phantasiephase („Ideen“)
- Verwirklichungsphase („Handeln“)

In der **Kritikphase** werden alle Schwierigkeiten und Probleme benannt. Sie sollten möglichst auf kleinen Kärtchen schriftlich festgehalten werden. Um einen Schwerpunkt zu finden, an welchem anschließend weitergearbeitet werden soll, kann man Punkte (drei) verteilen, mit deren Hilfe die Teilnehmer/innen die vorrangigen Problembereiche kennzeichnen.

In der **Phantasiephase** sollen Ideen zu dem ausgewählten Problem gesucht werden, dies kann etwa zunächst dadurch geschehen, dass negative Formulierungen in positive umgewandelt werden. Dann sollen nach den „Brainstorming“-Regeln neue Ideen zusammengetragen werden. Die Regeln lauten: Es darf keine Kritik geäußert werden; jede Idee ist willkommen; soviel Ideen wie möglich; die Ideen anderer aufgreifen und weiterentwickeln!

Entwickeln die Kleingruppen einzelne Ideen weiter, so sollten diese anschließend im Plenum vorgestellt werden. Dadurch kann ein weiterer kreativer Prozess initiiert werden.

In der **Verwirklichungsphase** geht es um die „Übersetzung“ der Ideen in machbare, realisierbare Konzepte, um die Suche nach Bündnispartnern. Diese Phase sollte in eine möglichst konkrete Projektplanung münden.

Die **ZUKUNFTSWERKSTATT** kann mit einem Rundgespräch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern oder der Diskussion mit einer Fachfrau oder einem Fachmann abgeschlossen werden.

nach: Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland /

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.):

Gemeinsame Texte 3: Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland -

Diskussionslage für den Konsultationsprozess über ein gemeinsames Wort der Kirchen.

Hannover / Bonn o.J.

Seite 61

Weiterführende Literatur:

- Jungk, R. / Müllert, W.R.

: Zukunftswerkstätten. Ulm 1989

- Burow, O.-A. / Neumann -Schönwetter, M. (Hrsg.)

: Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht. Hamburg 1995

Anhang zum Thema „Begegnungen mit der Bibel“

Stationenlernen / Lernzirkel

Kennzeichen des Stationenlernens

Als „Stationenlernen“ bzw. „Lernzirkel“ wird eine Organisationsform des Unterrichts bezeichnet, bei der Schülerinnen und Schüler selbständig mehrere Aufgaben mit Hilfe von besonders aufbereiteten Materialien lösen. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten, auch wenn sie zur gleichen Zeit mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind, auf das gleiche Lernziel hin.

Stationenlernen kann an verschiedenen didaktischen Orten eingesetzt werden, z. B. in Erarbeitungs- oder Übungsphasen. Diese erfordern jeweils eine entsprechende Gestaltung der einzelnen Lernstationen.

Vorteile des Stationenlernens gegenüber mehr lehrerzentrierten Unterrichtsformen sind:

- die Förderung der Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler - auch im Hinblick auf Kontrolle der Lernergebnisse;
- die Möglichkeit zur inneren Differenzierung der Aufgaben, so dass lernstärkere und lernschwächere Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gefördert werden können;
- das Berücksichtigen des individuellen Lern- und Arbeitstempos;
- durch die Gestaltung der einzelnen Stationen ein Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen;
- der Aufgabenstellung entsprechende freie Wahl der Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit);
- intensivere Beobachtung und Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft.

Stationenlernen braucht die Vereinbarung bestimmter Regeln, z.B.:

- Die Aufgabe an einer Station muss erst vollständig gelöst sein, bevor an einer anderen Station weitergearbeitet wird;
- Die Fertigstellung der Arbeit an einer Station muss dokumentiert werden (z.B. durch einen Laufzettel);
- Mitschülerinnen und Mitschüler dürfen nicht von einer Station verdrängt werden;
- Beim Auftauchen von Fragen und Problemen muss die Schülerin oder der Schüler zunächst Hilfe in der Klasse suchen, bevor die Lehrkraft um Rat gefragt wird.

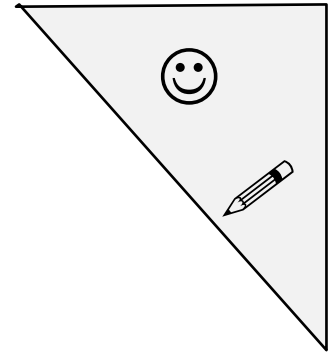
Im Folgenden sind fünf Beispiele für die Gestaltung von Stationen angefügt, die in einem Lernzirkel zum Prozess der Überlieferung und Übersetzung der Bibel verwendet werden können. Die Zeichen am oberen rechten Rand jeder Station weisen auf Sozialformen, Arbeitsweisen und Materialien hin.

Weiterführende Literatur:

- Bauer, R. (Hrsg) : Lernen an Stationen. Sindelfingen 1994
- Faust - Siehl, G. : Lernzirkel im Unterricht der Grundschule. Freiburg 1993
- Pothhoff, W. : Lernen mit allen Sinnen. Freiburg 1990

Station

Ursprache der Bibel - Altes Testament



Lies dir den Text aufmerksam durch!

Das Alte Testament ist ursprünglich hebräisch geschrieben. Die hebräische Schrift schreibt man von rechts nach links, die hebräische Bibel beginnt nicht von „vorn“, sondern „hinten“. Die Abbildung zeigt den hebräischen Text von Psalm 103, 1 - 3: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen...“

לְרֹד
בָּרַכְתִּי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה
וְכָל־קִרְבִּי אֶת־שֵׁם קְדֹשׁוֹ
בָּרַכְתִּי נַפְשִׁי אֶת־יְהוָה
וְאֶל־תַּשְׁכַּח־י כָּל־גְּמוּלוֹ
הַסֵּלַח לְכָל־עֲוֹנוֹתַי
הוֹפֵא לְכָל־תַּחֲלָאִיכִי

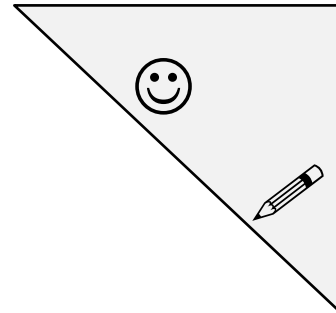
Das althebräische Alphabet kennt keine Selbstlaute (Vokale). Die Wörter werden nur mit ihren Mitlauten (Konsonanten) aufgeschrieben. Im Deutschen sähe das beispielsweise so aus:

(32 MLSP) NLGNM STHCN DRW RM ; TRH NM TS RRH RD

Versuche einmal, diesen Vers zu lesen, indem du passende Vokale ergänzt!
Schreibe die Lösung in dein Heft / auf den Laufzettel!

Station

Ursprache der Bibel - Neues Testament



Lies dir den Text aufmerksam durch!

Das Neue Testament ist in der Urfassung griechisch geschrieben. Die Abbildung zeigt den griechischen Text von Matthäus 6, 9b - 11:

„Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt...“

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς
οὐρανοῖς·
Ἅγιασθήτω τὸ ὄνομά σου·
ἔλθάτω ἡ βασιλεία σου·
γενηθήτω τὸ θέλημά σου,
ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς·
Τὸν ἄρτιον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον
δός ἡμῖν σήμερον·

Griechisches Alphabet							
Buchstabe	Name	entsprech. deutscher Buchstabe	Buchstabe	Name	entsprech. deutscher Buchstabe		
α	A	Alpha	a	ν	N	Ny	n
β	B	Beta	b	ξ	Ξ	Xi	x
γ	Γ	Gamma	g	ο	Ο	Omikron	o (kurz)
δ	Δ	Delta	d	π	Π	Pi	p
ε	E	Epsilon	e	ρ	Ρ	Rho	r
ζ	Z	Zeta	z	σ, ς	Σ	Sigma	s (stimmhaft)
η	H	Eta	ä	τ	Τ	Tau	t
θ	Θ	Theta	th	υ	Υ	Ypsilon	y, ü
ι	I	Iota	i, j	φ	Φ	Phi	ph, f
κ	K	Kappa	k	χ	Χ	Chi	ch
λ	Λ	Lambda	l	ψ	Ψ	Psi	ps
μ	M	My	m	ω	Ω	Omega	o (lang - oh)

Schreibe deinen Namen und deine Adresse mit griechischen Buchstaben in dein Heft / auf den Laufzettel!

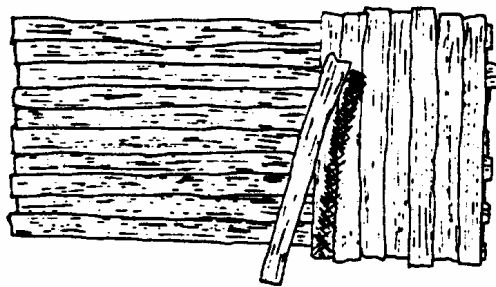
Station

Schreibmaterial: Papyrus



Wie man früher schrieb

300 Jahre vor Jesu Geburt fing man an, auf Papyrus zu schreiben. Papyrus stellte man aus dem Stängel einer Sumpfpflanze her, die am Nil in Ägypten wächst und bis zu 4 Metern hoch wird. Der Stängel der Papyruspflanze wurde in Streifen geschnitten. Die Streifen wurden wie ein Gitter aufeinandergelegt, gepresst und getrocknet. Das Blatt konnte dann beschrieben werden, ging aber leicht kaputt.



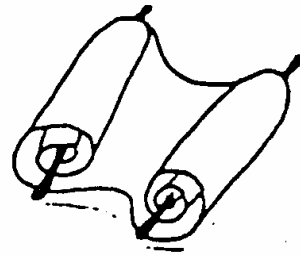
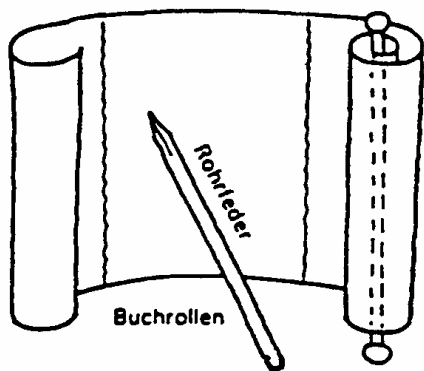
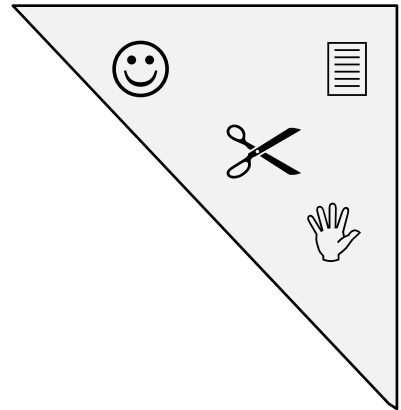
Versuche, aus Papierstreifen eine „Papyrus“- Seite herzustellen!
Flicht dazu die Papierstreifen und klebe die fertige Seite in dein Heft!

Station

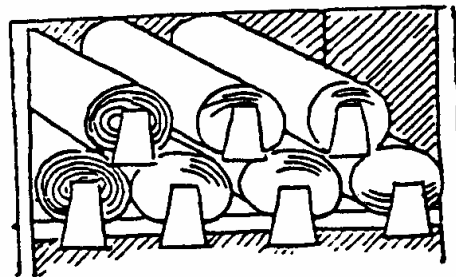
Schriftrolle

Zu deiner Information

Die ursprüngliche Form des Buches ist eine Schriftrolle.
Dazu werden einzelne Blätter zu langen Bahnen zusammengefügt.



In Bibliotheken trugen die Schriftrollen
einen Zettel mit dem Titel des Buches

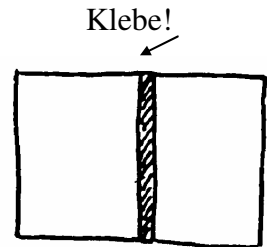


Bastele nach der beiliegenden Arbeitsanleitung eine Schriftrolle!
Wenn du möchtest, kannst du deine Rolle noch beschriften und verzieren.

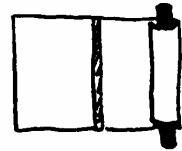
Bastelanleitung für eine „Schriftrolle“

*Du benötigst: 2 Holzstäbe
2 Blatt Papier
Klebstoff
1 Wollfaden*

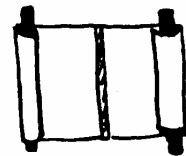
Klebe die zwei Blatt Papier aneinander!



Wickle die eine Papierseite um den Stab und klebe das Papier an den Holzstab!



Nun klebst du die andere Seite des Papiers um den zweiten Holzstab.

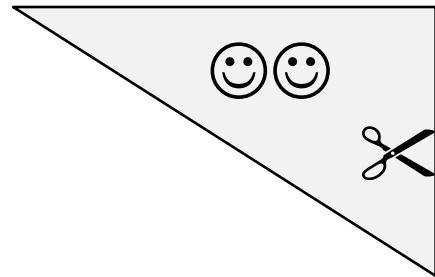


Rolle das Papier jetzt gleichmäßig auf beide Holzstäbe!

Binde den Wollfaden um die Rolle!

Station

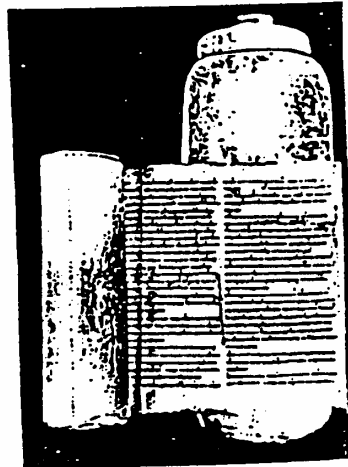
Das Abenteuer von Qumran



Lest euch den Text aufmerksam durch!

Wie die Tonkrüge von Qumran entdeckt wurden

Es war das Jahr 1947. Tag für Tag hütete Muhamed mit seinen Freunden die Ziegen in den Bergen am Toten Meer. Eines Tages hatte sich eine der Ziegen verirrt, und Muhamed machte sich auf die Suche. Er sprang Abhänge hinunter, über Felsspalten und kletterte wieder bergauf. Er kam an eine kleine Öffnung im Berg. War es eine Höhle, in die seine Ziege geraten war? Hineinsehen konnte er nicht, es war zu dunkel. Er rief den Namen des Tieres, aber kein Ziegemacker war zu hören. Muhamed wollte schon weiterklettern, doch irgendetwas weckte seine Neugier. Diese Höhle hatte er in all den Jahren noch nie bemerkt. Er vergaß seine Ziegensuche und probierte mit dem Hirtenstab, wie tief die Höhle wäre. Sie war tiefer, als sein Stock reichte. Er griff nach einem Stein und ließ ihn hinunterfallen. Er lauschte gespannt, wie lange es dauerte, bis dieser unten auftraf. Das Geräusch, das er hörte, ließ ihn aufhorchen: Das war nicht der Höhlenboden, das war ein Klirren, wie wenn



ein Gefäß getroffen worden wäre! Wie kam ein Tonkrug in die Höhle und was mochte darin sein? Muhamed holte seine Freunde. Voller Spannung halfen sie sich gegenseitig durch das enge Loch, um in die Höhle zu gelangen.

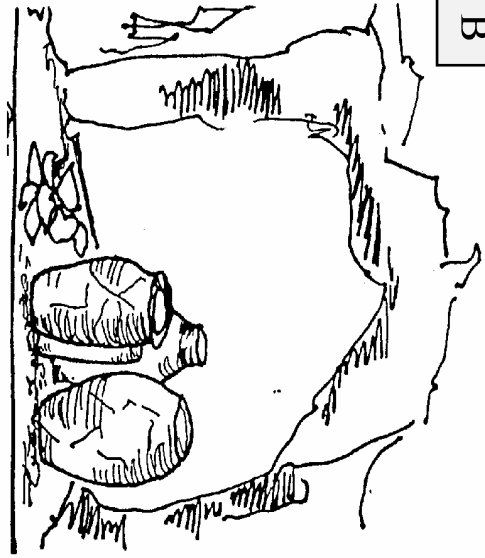
Da standen auf dem Höhlenboden einige sehr alt aussehende Tonkrüge. Aber welche Enttäuschung! Der Inhalt waren keine Münzen oder Goldschmuck - es waren zer-

fledderte Rollen, die mit unbekanntem Schriftzeichen bedeckt waren. Muhamed beschloss, die Lederrollen mitzunehmen. Vielleicht würde der Schuster ihm das Leder ja abkaufen.

Für ein paar Geldstücke verkaufte Muhamed schließlich die Rollen an einen Händler. Einige Monate später erwarben amerikanische Gelehrte die Rollen. Als sie die Schriftzeichen untersuchten, stellten sie fest, dass diese Schriftrollen schon 150 Jahre vor Christi Geburt be-

schrieben worden waren. Es war ein großartiger Fund, denn es waren Teile der Bibel.

- Schneidet die Bilder des Arbeitsblattes aus und klebt sie in der richtigen Reihenfolge in euer Heft / auf den Laufzettel! Aus den Buchstaben auf den Bildern ergibt sich ein Lösungswort.
- Schreibt zu den Bildern eine kurze Nacherzählung des Abenteuers von Qumran!



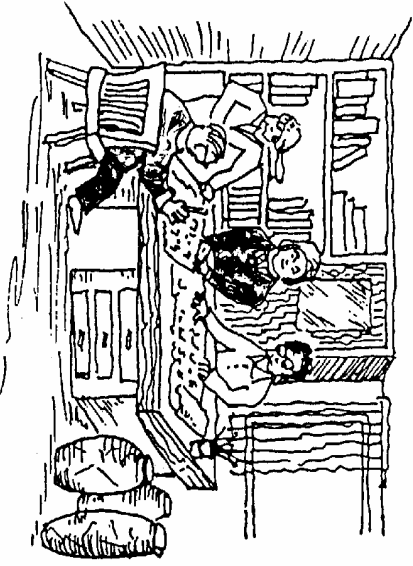
B



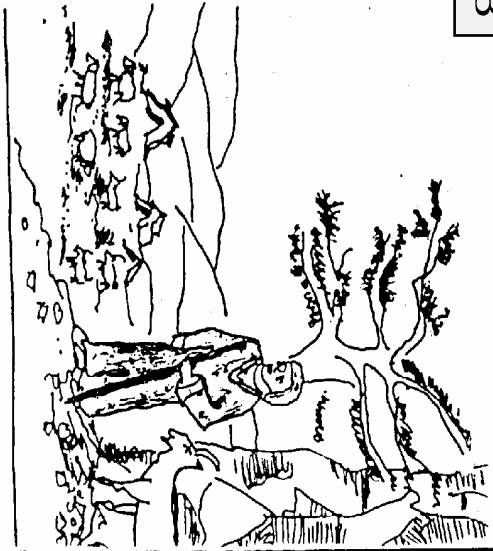
B



I



I



B

Kennzeichen des Projektunterrichts

Projektunterricht versteht sich als besondere Unterrichtsform, bei der sich Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler einem gemeinsam formulierten, meist komplexeren Thema bzw. Problem zuwenden, zu dessen Bearbeitung einen Plan entwickeln, sich selbständig mit der Lösung beschäftigen und ihre Ergebnisse anderen vermitteln, indem sie sie in einem gemeinsamen Produkt präsentieren.

Bei der **Wahl eines Themas**, das zum Erwerb von Erfahrungen führt und zur Behandlung in Form von Projektunterricht geeignet ist, sollen nach H. Gudjons drei Voraussetzungen erfüllt werden:

- **Situationsbezug**
Die Fragestellungen des Themas sollen in engem Zusammenhang mit der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler stehen und das Denken in fachwissenschaftlichen Disziplinen überschreiten.
Projektunterricht ist nicht nur in fächerübergreifender Form realisierbar, sondern auch im Fachunterricht möglich, sofern verschiedene Wissensgebiete nach ihrem Beitrag zur Lösung einer Fragestellung befragt werden.
- **Orientierung an den Interessen der Beteiligten**
Diese bezieht sich sowohl auf die inhaltlichen Aspekte des Lernprozesses als auch auf deren Gestaltung. Hierbei ist eine Verständigung über die Interessen von Lehrer / -innen und Schüler / -innen notwendig; diese Interessen können sich während des Projektprozesses verändern.
- **Gesellschaftliche Praxisrelevanz**
Das Thema eines Projektes muss geeignet sein, Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen für die Gestaltung des eigenen Lebens zu geben, damit das Leben in der Gemeinschaft so beeinflusst werden kann, „dass die Zukunft besser wird als die Vergangenheit war“ (J. Dewey).

Für den gesamten **Arbeitsprozess** während des Projektunterrichts übernehmen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern die Rolle der Unterrichtsplaner. Dies fordert von den Schülerinnen und Schülern arbeitsmethodische Kompetenzen (z.B. Arbeitsplan erstellen, Informationen beschaffen und auswerten, Zeit sinnvoll einteilen etc.). Diese Fähigkeiten können im traditionellen Unterricht z.B. durch Arbeit in Gruppen, Dokumentation von Erfahrungen, Exzerpieren von Literatur etc. vorbereitet werden.

Dabei wird Planung immer offen und revisionsfähig sein müssen: Erfahrungen im Prozess der Durchführung fließen als neue Planungselemente in die Projektarbeit ein, Projektziele werden nur vorläufig formuliert, denn Schülerinnen und Schüler sollen aktive und entdeckende Subjekte im Lernprozess sein.

Neben der zielgerichteten Planung übernehmen die Schülerinnen und Schüler möglichst selbst die Verantwortung für die Organisation notwendiger Arbeitsmittel und Informationen zum Projektthema. Die Auseinandersetzung mit dem gewählten Problem erfolgt arbeitsteilig, handlungsorientiert und produktbezogen. Unter Einbeziehung möglichst vieler Sinne und Handlungsformen wird Wirklichkeit nicht nur beredet: Lernen und Arbeiten, Verstand und Sinnlichkeit, Theorie und Praxis rücken zusammen.

Dem sozialen Lernen, d.h. der Zusammenarbeit in der Gruppe, der Koordination der Arbeiten, dem Interessenausgleich in der Gruppe etc., kommt eine entscheidende Bedeutung zu.

Am **Ende der Projektphase** steht die Präsentation eines „Produktes“. Beispiele für solche Projektprodukte sind zahlreich: Ausstellungen, Theaterstücke, Veränderung des Klassenraums, aber auch Einstellungsänderungen. Diese „Produkte“ dienen dazu, die erarbeitete Problemlösung an der Wirklichkeit, d. h. im Hinblick auf die Aufgabenstellung, die Ziele, die Planung und den Arbeitsprozess zu überprüfen. So führt die Themenbearbeitung im Projektunterricht in der Regel zu einem anderen Ergebnis als im traditionellen Unterricht.

Projektunterricht muss wie jede Arbeitsform eingeübt werden. Die Tabelle auf der nächsten Seite gibt Anregungen, wie über die Reduktionsformen das Arbeiten in Projekten schrittweise eingeführt werden kann.

Weiterführende Literatur:

- Bastian, J. / Gudjons, H. (Hrsg.) : Das Projektbuch. Theorie - Praxisbeispiele - Erfahrungen. Hamburg, 3. Aufl. 1991
- Bastian, J. / Gudjons, H. (Hrsg.) : Das Projektbuch II. Über die Projektwoche hinaus. Projektlernen im Fachunterricht. Hamburg, 3. Aufl. 1993
- Bastian, J.
XIV, : Leistung im Projektunterricht. In: Friedrich Jahresheft
Prüfen und beurteilen. Seelze 1996
- Frey, K. : Die Projektmethode. Weinheim / Basel, 5. Aufl. 1993
- Hänsel, D. / Müller, H. (Hrsg.) : Das Projektbuch Sekundarstufe. Weinheim / Basel 1988

Elemente und Reduktionsformen von Projektunterricht

<i>Projekte im engeren Sinne</i>		<i>Projektorientierter Unterricht</i>		
<i>Elemente</i>	<i>optimal</i>	<i>kein Projektunterricht</i>	<i>1. Reduktion</i>	<i>2. Reduktion</i>
Thema / Inhalt	Schüler/-innen bestimmen das Thema und die Inhalte	Lehrer legt das Thema allein fest	Schüler/-innen und Lehrer legen gemeinsam nach LP Thema fest	Schüler/-innen wählen allein vorgegebene Themen
Materialien	Schüler/-innen beschaffen die Materialien	Material liegt aufbereitet vollständig vor	Schüler/-innen und Lehrer beschaffen Material	Schüler/-innen wählen aus vorgegebenem Material
Arbeitsziele	Schüler/-innen formulieren Problem und Ziele selbständig	Ziele werden vom Lehrer gesetzt	Schüler/-innen und Lehrer legen gemeinsam Ziele fest	Schüler/ -innen wählen aus Lernzielkatalog
Methoden	Freie Lernwegwahl durch Schüler/-innen; Arbeit auch außerhalb der Schule	Lehrer schreibt Lernweg vor	Auswahl aus angebotenen Lernwegen	Lernwegempfehlung
Lerngruppe	freie Gruppenwahl nach Interesse und Neigung / heterogen	keine Gruppenarbeit	Gruppen homogen gebildet	Lehrer nimmt Einfluss auf Gruppenbildung
Fächer	mehrere Fächer übergreifend; mehrere Lehrer	eng fachspezifisch; nur ein Lehrer	zwei Fächer	ein Fach und Ausblicke
Beurteilung der Arbeit	durch die Schüler/-innen: Selbstkritik des Projektverlaufes	Benotung durch den Lehrer	Schüler/-innen und Lehrer kritisieren gemeinsam	Bewertung durch den Lehrer wird diskutiert
„Produkt“	im Voraus geplante Lernaktivitäten realisieren sich in einem „Produkt“	keine Produktplanung und -durchführung	Planung erst während der Arbeit/ teilweise realisieren sich Lernaktivitäten	Produkt scheitert / wird reflektiert
Schülerrolle	selbst- und mitbestimmend / selbständig / aktiv planend und durchführend	passiver Rezipient	mitbestimmend / teilweise selbständig / aktiv	mitbestimmend / auswählend / aktive und passive Arbeitsphasen
Lehrerrolle	integrativ; fast ganz zurücktretend / beratend; auf Wunsch jedoch Aufsicht	dominant steuernd in allen Bereichen	zurückhaltend / koordinierend / Vorschläge und Hinweise	stark strukturierend / verbindliche Empfehlungen

nach: Münzinger, W. / Frey, K. (Hrsg.): Chemie in Projekten. (IPN - Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften) Kiel 1986, S. 15

Verzeichnis der zitierten Literatur - soweit nicht in den Einheiten aufgeführt

Schulbücher (und entsprechende Lehrerhandbücher)

- Fabricius, V. / Heller, H. : Das Leben suchen 5/6. (Diesterweg) Frankfurt 1985
- Hanisch, H. u.a (Hrsg.) : Kursbuch Religion Neuausgabe 5/6.
(Diesterweg) Frankfurt 1995
- Kluge, J. (Hrsg.) : Entdeckungen machen 5/6. (Cornelsen) Düsseldorf 1987
- Kluge, J. (Hrsg.) : Entdeckungen machen 1 Grundaussage.
(Cornelsen) Düsseldorf 1993
- Thierfelder, J. u.a : Kursbuch Religion 5/6.
(Calwer) Stuttgart o.J.
- Thierfelder, J. u.a : Das neue Kursbuch Religion 5/6.
(Calwer) Stuttgart 1984

Erzähl- und Vorlesebücher

- Beck, S. u.a. (Hrsg.) : Vorlesebuch Ökumene. Lahr 1991
- Halbfas, H. (Hrsg.) : Das Menschenhaus. Düsseldorf, 14. Aufl. 1988
: Das Welthaus. Stuttgart / Düsseldorf 1983
- Neidhart, W. /
Eggenberger, H. (Hrsg.) : Erzählbuch zur Bibel 1. Lahr, 5. Aufl. 1987
: Erzählbuch zur Bibel 2. Lahr, 2. Aufl. 1993
- Ruprecht, S. u.a. (Hrsg.) : Arbeitshinweise - Register: Vorlesebuch Religion.
Lahr, 2. Aufl. 1983
- Steinwede, D. (Hrsg.) : Erzählbuch zur Kirchengeschichte Band 1. Lahr, 2. Aufl. 1987
: Erzählbuch zur Kirchengeschichte Band 2. Lahr 1987
- Steinwede, D. /
Ruprecht, S. (Hrsg.) : Vorlesebuch Religion Band 1. Lahr, 16. Aufl. 1992
: Vorlesebuch Religion Band 2. Lahr, 9. Aufl. 1987
: Vorlesebuch Religion Band 3. Lahr, 8. Aufl. 1992
- Tworuschka, U.
und M. (Hrsg.): : Vorlesebuch Fremde Religionen Band 1: Judentum/Islam.
Lahr, 2. Aufl. 1993

Liederbücher

- Evangelische Kirche im
Rheinland (Hrsg.) : Mein Liederbuch - für heute und morgen.
Düsseldorf, 6. Aufl. 1989
: Mein Liederbuch 2 - Ökumene heute. Düsseldorf 1992
- Beratungsstelle für Gestal-
tung von Gottesdiensten
und anderen Gemeinde-
veranstaltungen (Hrsg.) : Menschens Kinder Lieder. Frankfurt, 3. Aufl. o.J.
- Menschenkinder-
verlag (Hrsg.) : Liederbuch zum Umhängen 1 und 2. Münster 1989
- Neues Evangelisches Gesangbuch (EG)

Bildkarteien

- Barth, F.K. : Seht, welch ein Mensch. Frankfurt 1988
- Diakonisches Werk (Hrsg.) : Poster für den Unterricht 1 - 20. Stuttgart 1985
(auch als Handbilder)
- Dietrich, W. : Exemplarische Bilder. Gelnhausen 1978
- Fleißig, M. : Bilder helfen sprechen. Aachen 1982
- Jäkel, K. : Bilder helfen sehen. Aachen 1982
- Künne, M. / Kwiran, M. : Impulse 1, 2 ,3.
(Steinweg Verlag) Braunschweig 1983/84

Zeitschriften mit Unterrichtsentwürfen / Unterrichtsmodelle

(auszuleihen bei allen religionspädagogischen Ämtern bzw. Schulreferaten)

- entwurf : Religionspädagogische Mitteilungen.
Zu beziehen bei: Geschäftsstelle entwurf
Grünningerstraße 25, 70599 Stuttgart
- forum religion : Herausgegeben vom PTI Kassel,
Heinrich - Wimmer - Straße 4, 34131 Kassel
- RPH : Religionspädagogische Hefte.
Zu beziehen bei:
Amt für Religionsunterricht der Evang. Kirche der Pfalz
- Religionspädagogische Zentralstelle -
Luitpoldstraße 44, 67063 Ludwigshafen
- Schönberger Hefte : Herausgegeben vom Religionspädagogischen Amt und vom
Religionspädagogischen Studienzentrum der EKHN;
Zu beziehen bei:
Spener-Verlagsbuchhandlung GmbH, Postfach 100747,
60007 Frankfurt
- Stationen : Materialien für den Religionsunterricht der Sekundarstufe I.
Zu beziehen bei:
Evangelischer Presseverlag Pfalz GmbH
Beethovenstraße 4, 67322 Speyer

Hinweise zu AV-Medien

Einen Aufzeichnungsservice für Fernsehsendungen bietet an:

- mib - medienINFObörse : Hrsg.: Abteilung Medien, Bistum Trier
Ansprechpartner: Thomas Alt
Tel.: 0651/ 7105 - 323
/ 7105 - 576
Fax: 0651/ 7105 - 320

<p>Verzeichnis der religionspädagogischen Beratungsstellen der Landeskirchen in Rheinland - Pfalz</p>
--

- **Amt für Religionsunterricht der Ev. Kirche der Pfalz**

Domplatz 5, 67346 Speyer

Tel.: 06232 / 667114 - 115

- **Religionspädagogische Zentralstellen der Ev. Kirche der Pfalz:**

- | | | |
|-----------------------------|--------------------|-----------------------|
| – Schulstraße 11 | 66885 Altenglan | - Tel.: 06381 / 6304 |
| – Weierhof | 67295 Bolanden | - Tel.: 06352 / 5442 |
| – Luitpoldstraße 44 | 67063 Ludwigshafen | - Tel.: 0621 / 699509 |
| – Schütt 9 | 67433 Neustadt | - Tel.: 06321 / 33559 |
| – Josefstaler Straße 22 | 66386 St. Ingbert | - Tel.: 06894 / 34877 |
| – Johann-Schwebel-Straße 16 | 66482 Zweibrücken | - Tel.: 06332 / 16256 |

- **Schulreferate der Ev. Kirche im Rheinland**

Hans - Böckler - Straße 7, 40476 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 45621

- **Schulreferate der EKIR:**

- | | | |
|---------------------|----------------------|-----------------------|
| – Stadthallenweg 16 | 57610 Altenkirchen | - Tel.: 02681 / 80080 |
| – Ringstraße 21 | 55583 Bad Münster | - Tel.: 06708 / 1850 |
| Nebenstelle: | | |
| Hauptstraße 196 | 55743 Idar-Oberstein | - Tel.: 06757 / 380 |
| – Mainzer Straße 81 | 56075 Koblenz | - Tel.: 0261 / 911610 |
| – Römerweg 3 | 55469 Simmern | - Tel.: 06761 / 6406 |
| – Engelstraße 12 | 54292 Trier | - Tel.: 0651 / 13520 |

- **Religionspädagogische Ämter der Ev. Kirche in Hessen und Nassau**

Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt

Tel.: 06151 / 4050

- **Religionspädagogische Ämter der EKHN:**

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| – Augustastraße 20/III | 35745 Herborn | - Tel.: 02772 / 2846 |
| – JaKob-Steffan-Straße 3 | 55122 Mainz - Gonsenheim | - Tel.: 06131 / 320953 |
| – Breslauerstraße 7 | 56377 Nassau | - Tel.: 02604 / 5404 |
| – Humperdinckstraße 7b | 65193 Wiesbaden | - Tel.: 0611 / 521334 |

Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Es zeigt sich immer deutlicher, dass Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können. Deshalb müssen Fachinhalte miteinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden.

Bietet die Grundschule noch eine weitgehende Integration der Lernbereiche, z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen und Sachkunde, oder ganzheitliche Ansätze etwa der Gestaltpädagogik oder Bewegungserziehung, so werden ab der Sekundarstufe I die Bereiche nach Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler offenbar scharf in einzelne Fächer getrennt. Oft scheint es für sie so, dass jedes Fach sein eigenes Spezialwissen isoliert von anderen erarbeitet. Zudem erfolgt dies *meist* bei jeweils unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten.

Der Begründungszusammenhang für die Differenzierung in Fächer ist für Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres nachvollziehbar, zumal die Lebensrelevanz der einzelnen Fächer und Fachinhalte sich häufig erst nach Abschluss eines Bildungsganges zeigt. Gleichzeitig entwickelt sich dadurch das Gefühl, die Inhalte der einzelnen Fächer seien voneinander isoliert zu betrachten. Je weniger sinnhaft aber Lernen erscheint, desto schwerer ist Motivation zu erzeugen oder eine langfristige Sicherung des Gelernten zu erzielen und dessen Übertragbarkeit sicherzustellen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten kann sowohl neue Motivationen schaffen wie auch die Lebensrelevanz einzelner Fachinhalte erkennbarer machen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem der Erwerb von zusätzlicher Methoden- und Sozialkompetenz durch Sichtbarmachen von übergreifenden Sachbezügen ebenso wie von notwendigen fachspezifischen und fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeits- und Kooperationsformen.

Diese Ansätze erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität.

1. Fachübergreifendes Arbeiten im einzelnen Fach

Es ist notwendig, neben fachspezifischen Gesichtspunkten fächerübergreifende Fragestellungen stets mitzudenken und gegebenenfalls auch außerfachliche Aspekte in begrenztem Umfang in das eigene Fach einzubeziehen. Nicht alles, was über das spezielle Fach hinausgeht, sollte einfach an andere Fächer delegiert werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass es sich auch bei fachimmanentem Arbeiten um ein Ineinandergreifen der verschiedenen Fächer handelt.

2. Gegenseitiges „Zuarbeiten“ einzelner Fächer

In vielen Fällen sind zum Erreichen der Zielsetzungen in einzelnen Fächern bestimmte Teilkenntnisse erforderlich, die die Schülerinnen und Schüler in anderen Disziplinen in detaillierterer Form erwerben. Hierbei ist es wichtig, dass Inhalte verschiedener Fächer in einer sachlogischen und gleichzeitig pragmatischen Abfolge vermittelt werden. Dazu bedarf es der intensiven Kooperation und Koordination der Lehrkräfte der entsprechenden Jahrgangsstufe.

3. Parallelisierung themenähnlicher / themengleicher Inhalte mehrerer Fächer

Oft arbeiten die verschiedenen Disziplinen phasenweise an unterschiedlichen Aspekten des gleichen Themas. Dies trifft im Besonderen bei „verwandten“ Fächern zu. Hier gilt es, solche Arbeitsphasen zeitlich zu parallelisieren. Ein übergeordnetes, gemeinsames Thema wird somit in seinem jeweils modifizierten fachspezifischen Bezug zeitgleich bearbeitet. Daraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen aus (zumindest zwei) verschiedenen Fächern direkt miteinander verbinden zu können. Um solche Parallelisierungen zu erreichen, ist es oftmals notwendig, die Reihenfolge der Themen im Vergleich zu ihrer

Anordnung im Lehrplan gezielt umzustellen. Entsprechende Absprachen über die Grenzen der Fachkonferenzen hinaus sind dazu unbedingt notwendig

4. Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener

Themenbereiche

Von einem Thema ausgehend, können verschiedene Fächer dieses aus ihrer internen Perspektive heraus gemeinsam bearbeiten, wie dies beispielsweise in den Bereichen Verkehrserziehung und Umwelterziehung bereits erfolgt. Gerade hier werden projektorientierte Methoden und Verfahrensweisen schon vielfach erfolgreich angewandt. Dabei ist es möglich, Klassenverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Diese sind so zu organisieren, dass bei der Arbeit an einer übergeordneten Thematik zwar noch fächerspezifische Verfahrensweisen erkennbar bleiben, diese Thematik jedoch nur im Zusammenwirken der einzelnen Disziplinen erfolgreich bearbeitet werden kann. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft sogar unverzichtbar. Projektbezogene Unterrichtsformen erfordern offene Fragestellungen und Zielsetzungen (statt vorgegebener Fachlernziele), wobei im Transfer bereits vorhandene Fachkenntnisse angewandt werden. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt zumeist durch eine Bearbeitung in Kleingruppen und geht über den Erwerb von Kenntnissen in spezifischen Fachbezügen hinaus. Projektbezogene Arbeitsformen orientieren sich an übergeordneten Strategien der Problemlösung und schließen eine Ergebnispräsentation mit ein.

5. Teamteaching

Vielfach weisen komplexe Themenbereiche einzelne Schwerpunkte auf, bei denen die Kompetenz von Lehrkräften eines anderen Faches einen Gewinn darstellt, der mit eigener Anstrengung allenfalls auf sehr zeitraubende Weise erreicht werden könnte. Hier ist es möglich, im Unterricht durch Teamteaching einerseits den eigenen Fachunterricht zielstrebig voranzubringen, andererseits die unabdingbare Verzahnung der verschiedenen Disziplinen am konkreten Beispiel zu verdeutlichen.

6. Zeitweiliges Zusammenlegen einzelner / mehrerer Unterrichtsfächer

Besonders in verwandten Fächern bietet es sich an, den Unterricht phasenweise zu bündeln. Diese zeitweilige, auch stundenplanmäßige Bündelung einzelner Fächer, z. B. Biologie, Physik, Chemie in den Naturwissenschaften oder Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde oder Deutsch und Sozialkunde, ermöglicht es, unter Beibehaltung der jeweiligen fachspezifischen Zielsetzungen einen ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu erreichen.

7. Besondere methodische Anregungen im Rahmen von fächerübergreifendem Lernen - dargestellt am Beispiel des Darstellenden Spiels

Für die Verwirklichung übergeordneter erzieherischer und fächerübergreifender Zielsetzungen sind Arbeitsformen wie z.B. die des Darstellenden Spiels besonders geeignet. Ihr Sinn reicht über die bloße Addition fachspezifischer Ziele unterschiedlicher Fächer hinaus und ermöglicht den Jugendlichen aktive, kreative und innovative Beiträge zur kulturellen Praxis.

Diese Arbeitsformen müssen folgenden Forderungen entsprechen:

- **Handlungsorientierung** (Theaterprojekte entstehen im spielerischen Handeln.)
- **Schülerorientierung** (Durch die Beteiligung der Jugendlichen an Themenwahl, Planung und Durchführung eines Theaterprojektes wird das Prinzip eines partizipatorischen Unterrichts realisiert.)
- **Ganzheitlichkeit** (In der Theaterarbeit sind Jugendliche sowohl in ihren kognitiven, emotionalen, pragmatischen Dimensionen als auch in ihrer körperlichen Ausdrucksfähigkeit gefordert.)

- **Ich-Nähe** (Theaterarbeit macht primäre Erfahrungen möglich und wirkt so entfremdetem Lernen entgegen.)
- **Förderung kreativer Potentiale** (Theaterarbeit als kreativer Prozess ist „entdeckenlassendes Lernen“.)

Darstellendes Spiel ist strukturimmanent fächerübergreifend:

- Stoffe, Inhalte, Themen von Theaterprojekten kommen aus allen möglichen Fächern (Geschichte, Sozialkunde, Biologie, Religion, Ethik, Deutsch ...).
- Theaterprojekte setzen in unterschiedlichen Fächern erworbenes Wissen und Können voraus (Zur szenischen Gestaltung eines Umweltthemas sind ökologische Sachkenntnisse, zur Gestaltung eines Umweltsongs musikalisches Können erforderlich.).
- Die Arbeitsformen des Darstellenden Spiels integrieren die Arbeitsformen unterschiedlicher Fächer (Kunst, Musik, Sport, Deutsch ...).

Darstellendes Spiel kann sinnvoll nur in Projektform verwirklicht werden:

- Themen, Stoffe, Inhalte und Spielformen werden zusammen mit der Lerngruppe gesucht und gefunden.
- Die Schülerinnen und Schüler sind verantwortlich an der Durchführung des Spielprojektes beteiligt.
- Das Projekt ist prozess- und ergebnisorientiert, d.h., die Veröffentlichung geschieht in der Regel, aber nicht notwendigerweise in Form einer Theateraufführung.

8. Vorbemerkungen zu den folgenden Erfahrungsfeldern

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die (in Auszügen) den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigefügt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

In Lernsequenzen dieser Form erwerben die Schülerinnen und Schüler über das Fachliche hinaus in besonderem Maße methodische und soziale Kompetenzen, die für das außerschulische und berufliche Leben und Arbeiten unverzichtbar sind. Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt daraus sind, der speziell die Anbindungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Die dargestellten Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht geben, der die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsraumes verstärkt. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis muss dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert werden.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden. Diese sind jedoch nicht scharf voneinander abgegrenzt, sondern weisen durchaus Überschneidungsbereiche und damit Verknüpfungsmöglichkeiten auf. Als solche Felder liegen vor:

1. Umgang mit der belebten Natur
2. Energie/Energieträger
3. Wasser
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr
7. Selbstfindung
8. Gesundheit und Lebensführung
9. zur Zeit unbesetzt
10. Sucht und Abhängigkeit
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter
17. Multikulturelle Gesellschaft
18. Zukunftsvisionen und -perspektiven
19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit
24. Konsum und Verzicht
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung
26. Werkstoffe

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht dar, welche dieser Erfahrungsfelder wie im vorliegenden Fachlehrplan angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann in Kooperation die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden, um für fächerverbindende und fachübergreifende Projekte Räume zu öffnen. In der hier gewählten Darstellungsform solcher Möglichkeiten wurden daher bewusst die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst; bei Überschneidungen in einzelnen Bildungsgängen sind einzelne Felder für die Klassen 7 - 10 zusammengefasst.

Dem hier vorliegenden Fachlehrplan sind nur die Erfahrungsfelder als Anhang beigelegt, in denen unmittelbar eine Lehrplananbindung für die Klassenstufe 5/6 gegeben ist.

Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in:

1. Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten zu den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

2. Lehrplanbezüge

Hier werden, nach Fächern aufgespalten, die Lehrplananbindungen (z. T. verkürzt) wiedergegeben, bei denen fachimmanente Zielsetzungen durch die Arbeit im Erfahrungsfeld erreicht werden können (im Anhang an den Fachlehrplänen ist dabei das eigene Fach immer in der ersten Spalte zu finden; weisen sehr viele Fächer Möglichkeiten des Einbeziehens auf, so sind besonders ergiebige Beispiele ausgeführt, andere Fächer lediglich als weitere Kooperationspartner genannt). Es ergibt sich somit auch für fachfremde Lehrkräfte die Gelegenheit, rasch Einblicke in die Lehrpläne anderer Fächer zu nehmen, soweit sie sich auf dieses Erfahrungsfeld beziehen. Gezielte Absprachen mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen sind daher leichter zu treffen als bisher.

3. Beispiele für Projektunterricht/Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen, wie einzelne der o. g. Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt gemeinsam sowohl jeweils relevante Fachinhalte als auch übergeordnete Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes erreichen können.

4. Hinweise/ Außerschulische Partner

Die hier gegebenen Anregungen zu geeigneten außerschulischen Kooperationspartnern, und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Anregungs- und Beispielcharakter und bedürfen ständiger Erweiterung und Ergänzung beispielsweise durch Adressen regionaler Ansprechpartner.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind;
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren;
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken;
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann;
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren;
- lernen, Problemlöseprozesse möglichst selbständig zu strukturieren und zu organisieren, auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

Vorschläge für das Einbinden von Lehrplanthemen in fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht

1. Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden
- Erfahren, wie Menschen hier und anderswo der Natur begegnen
- Kennen lernen, wie der Mensch das natürliche Potential seiner Umwelt zum Leben nutzt
- Wahrnehmen, dass alle Lebewesen aufeinander angewiesen sind
- Bereitschaft, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen
- Achtung vor dem Lebendigen und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Bildende Kunst	Biologie	Musik	Deutsch	Weitere Fächer
Gottes Schöpfung - uns anvertraut <ul style="list-style-type: none"> • Natur mit allen Sinnen wahrnehmen • Weltentstehungstheorien/-mythen • Schöpfungsberichte der Bibel • Bewahrung der Schöpfung 	Bildnerische Darstellung von Natur und Landschaft als Ort individueller Erfahrung / individuellen Erlebens; bildnerische Darstellung von Natur / Landschaft als Phantasieraum, Symbolbedeutung, z.B. "Garten Eden"; Baumgeschichten in Mythologie und Symbolik; Naturverständnis von Indianern / Naturvölkern; Montageplastik/Objektkästen aus / mit Fundstücken; Naturzeichen (Blitz, Regenbogen ...); Naturelemente und Kunstobjekte (Totempfahl, Talisman ...).	OS 1: Blütenpflanzen OS 2: Umgang mit Tieren und ihren Lebensansprüchen OS 3: Fische und Amphibien, Reptilien OS 4: Vögel	Funktionale Musik Musik und Phantasie Musik und Sprache Stimme und Experiment, Lieder	Sprechen: interviewen außerschulischer Partner, diskutieren und argumentieren Schreiben: u.a. appellative Texte wie Aufrufe, Handzettel, Briefe, Buttons, Plakate; informierende Texte wie Pflanz-, Baupflegeanleitungen, Regeln aufstellen, Bestellungen schreiben, Presseberichte verfassen, Beobachtungen festhalten, erzählende Texte wie Erlebnisse, Geschehen, Gelesenes berichten, freies Schreiben: u.a. Lyrik Umgang mit Texten: Verstehen von Sachtexten, von Symbolen und Zeichen, Naturlyrik, Kinder- und Jugendliteratur zu dieser Thematik Rechtschreiben: Wortfamilien aus dem Naturbereich Grammatik: u.a. Wortfelder aus dem Naturbereich	Erdkunde, Ethik, Sport

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Wir begrünen den Schulhof / die Schulfassade
- Wir legen einen Schulgarten / eine Schmetterlingswiese an
- Wir engagieren uns für den Vogelschutz
- Wir übernehmen eine Baumpatenschaft
- denn es fühlt wie du den Schmerz" (Tierschutz/Tierhaltung)
- Wir besuchen einen Bauernhof
- Wir halten Haustiere und pflegen sie
- Wir fahren mit FahrrädernLandschulheimaufenthalt
- Das schwere Leben eines Stadtbaumes

Hinweise / außerschulische Partner:

u.a. Fachleute aus Gärtnereien, Forstämtern, Naturschutzverbänden, Sportvereinen und Sportfachverbänden, Autoren und Autorinnen,

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Ziele:

- Das Wasser als Ort der Lebensentstehung und als Lebensgrundlage kennen lernen
- Nutzungsarten von Wasser kennen lernen
- Körpererfahrung in und mit Wasser
- Bewegungsarten im Wasser beobachten und erproben
- Das Wasser als komplexen und gefährdeten Lebensraum erfahren
- Einsicht in die Notwendigkeit Wasser zu schützen
- Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Biologie	Sport	Physik/Chemie	Weitere Fächer
Gottes Schöpfung - uns anvertraut <ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung der Schöpfung am Beispiel Wasser 	Beim Namen gerufen: Taufe und Firmung Symbole z.B. Wasser; Zeichenhandlung	OS 3.1/ 3.2: Fische leben, Amphibien entwickeln sich im Wasser OS 4.1: Feuchtbiotope sind gefährdete Lebensräume OS 4.1: Manche Vogelarten sind an das Leben im und am Wasser angepasst	3.2.2.4 Schwimmen Körpererfahrung (Auftrieb, Vortrieb, Absinken, Frieren, Atmen); Anwendung von Hygienemaßnahmen; Sicherheit im Wasser (Erwerb von Schwimmabzeichen); Spielerische Bewegungsformen im Wasser	6.2. Vorkommen und Bedeutung von Wasser; Wasserverschmutzung, Wassereinigung	Bildende Kunst, Erdkunde, Ethik

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Erforschung von Flora, Fauna und von ökologischen Zusammenhängen in verschiedenen Feuchtbiotopen
- Wasser in anderen Kulturen
- Ein Wasserfest feiern
- Unsere Wasserverschwendung - Möglichkeiten des Wassersparens in Schule / Haushalt / persönliche Wasserbilanz
- Das Lehrschwimmbecken als Erlebnisbad
- Bachpatenschaften
- Trinkwassergewinnung
- Bau und Betrieb einer Wetterstation
- Wasser - lebenserhaltend / lebensbedrohend?
- Magisch-rituelle, religiöse Bedeutung von Wasser in unterschiedlichen Kulturen und Religionen
- Das Meer als Lebensraum

Hinweise / außerschulische Partner:

Kläranlage, Wasserwerk, Feuerwehr, Naturschutzverbände

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Ziele:

- Bewusstmachen, dass Bewegung zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden beiträgt
- Mit Veränderungen in der Pubertät vertraut machen und die Selbstakzeptanz fördern
- Erkennen der Stärken und Schwächen der eigenen Person
- Erfahren, dass jeder einzelne wichtig ist
- Individuelle Bewertung von Erfolg und Misserfolg
- Entspannende und anregende Wirkungen der Musik spüren
- Die positive Wirkung von Stille erfahren
- Sich mit Idolen und ihrer Vorbildfunktion kritisch auseinandersetzen
- Eigene Wertmaßstäbe setzen lernen
- Körpersprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel erfahren
- Grenzen für die eigene Person setzen lernen

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Biologie	Deutsch	Ethik	Weitere Fächer
Wir leben und lernen zusammen <ul style="list-style-type: none"> • Ich - meine Wünsche und Ängste • Ich bin wichtig • Ich übernehme Verantwortung. 	Feste und Feiern Alle Jahre wieder Geburtstag Feiern kann man nicht allein Unterwegs zur Freiheit Befreiende Macht Gottes Beim Namen gerufen: Taufe, Firmung Firmung: bewusste Entscheidung für den Glauben	In der Bewegung den eigenen Körper erfahren OS 5.1/5.2/5.3 Körperliche und seelische Veränderungen wahrnehmen und akzeptieren OS 6.1	Sprechen: Phantasie Reisen, Konfliktlösungsstrategien Schreiben: Absprachen und Regeln formulieren, lyrische Gestaltungsversuche Umgang mit Texten: Kinderbücher (z.B. Kevin Henke: Und dann kam Joselle)	Mein Zimmer (Heimat für mich / Wohnen) Spielzeug (Heimat für mich / Spielen) Schule/Freizeit (Heimat für mich / Lernen / Arbeiten) Techno (Heimat für mich / Konsumieren) Lesen/ Bücher (Heimat für mich / Konsumieren) Tiere (Heimat für mich / Wertschätzen) Sexualität I: Ich werde ein Mann/ eine Frau (Heimat für uns/ Spielen) Trends (Heimat für uns / Konsumieren) Freundschaft (Heimat für uns / Wertschätzen)	Bildende Kunst, Erdkunde, Sport

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Das bin ich - Sich erfahren in Meditation, Spiel, Pantomime und künstlerischer Gestaltung
- Grenzen - wichtig für jeden
- Spielen einmal anders - z.B. Spiele ohne Sieger
- Eine Woche im Leben der Gruppe

Hinweise / außerschulische Partner:

10. Erfahrungsfeld: Sucht und Abhängigkeit

Ziele:

- Die Stärken und die Schwächen der eigenen Person wahrnehmen und akzeptieren
- Erfahren, dass jeder einzelne für die Gemeinschaft wichtig ist
- Einsicht in die Notwendigkeit von verantwortungsbewusstem Verhalten gewinnen
- Mit dem Druck auf die eigene Person umgehen lernen
- Lernen „Nein“ zu sagen
- Sich der eigenen Erwartungen und Enttäuschungen bewusst werden

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Deutsch	Englisch	Ethik	Sport
<p>Freundschaft hat viele Gesichter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahre und falsche Freunde • Die eigene Person annehmen und behaupten. <p>Wir leben und lernen zusammen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich - meine Wünsche und Ängste • Ich bin wichtig • Ich übernehme Verantwortung 	<p>Könige in Israel - Hilfe und Gefahr</p> <p>Eine Mutprobe</p> <p>Macht von Erwachsenen - Macht von Kindern</p> <p>Was tun gegen Ungerechtigkeit?</p> <p>Die Nathan-Parabel</p> <p>Jesus geht zu den Menschen - Menschen, die unsere Hilfe brauchen</p> <p>Wie wir miteinander umgehen</p>	<p>Sprechen Diskussionen</p> <p>Lesen Einbinden von Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Medienerziehung Jugendzeitschriften, Werbespots</p>	<p>4.2/5.2/6.2/7.2 Gesundheit und Umwelt</p>	<p>Fernsehen (Heimat für mich / Konsumieren)</p>	<p>3.1 Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen</p> <p>3.2.2. Sportarten im Bereich A</p> <p>3.2.3. Sportarten im Bereich B</p> <p>4.1 Arbeitsgemeinschaften</p> <p>4.4 Kooperation zwischen Schule und Verein</p>

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Ich sag' „Nein“
- Vom Umgang mit Gefühlen
- „Das bin ich“ - Sich erfahren in Meditation, Spiel, Pantomime und künstlerischer Gestaltung
- Druck auf mich durch andere - mein Druck auf andere

Hinweise / außerschulische Partner:

Broschüre „Suchtvorbeugung“ (zu beziehen über das MBWW)

11. Erfahrungsfeld: Lebenszeiten - Von der Kindheit zum Alter

Ziele:

- Erkennen, dass sich die Leistungsfähigkeit von Organen im Laufe des Lebens ändert, dass dies mit psychischen Veränderungen einhergehen und Auswirkungen auf die Lebensführung haben kann
- Kindheit in anderen Kulturen kennen lernen
- Bereitschaft zu einfühlender, toleranter und helfender Solidarität und Achtung der Menschenwürde entwickeln

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Biologie	Erdkunde	Ethik	Weitere Fächer
Gerechtigkeit für die Kinder der Welt <ul style="list-style-type: none"> • (Arbeits-)Alltag von Kindern Freundschaft hat viele Gesichter <ul style="list-style-type: none"> • Freunde, die anders sind - Alte Menschen 	Feste und Feiern Nicht jede Feier ist erfreulich Gemeinde wie Jesus sie will Aufgabe einer Gemeinde	Körperliche und seelische Veränderungen in der Pubertät	Lebenssituationen in verschiedenen Räumen Kindheit in verschiedenen Natur- und Kulturräumen Unterschiede im Nord-Süd-Gegensatz OS 5.2, 5.3	Sexualität I (Heimat für uns / spielen) Spielzeug (Heimat für mich / spielen) Kinderarbeit (Heimat Erde / lernen und arbeiten)	Bildende Kunst, Deutsch

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Zusammenleben der Generationen - früher und heute
- Voneinander lernen - Generationen im Gespräch
- Kindheiten
- Kinderspielzeug heute und früher- hier und anderswo
- Gemeinsame Aktivitäten von Jung und Alt (Wanderungen, Feste, Gottesdienste, Sport u.a.)
- Gestaltung einer Ausstellung zum Thema Kindheit
- Wohnen (Bedürfnisse von Kindern)
- Gewalt gegen Kinder (Expertenbefragung, z.B. Sozialarbeiter, Richter)

Hinweise/außerschulische Partner:

UN-Charta des Kindes; Zeitzeugen; Kontakte zu Diakonie, Caritas, Lebenshilfe; Museen und Friedhöfe

12. Erfahrungsfeld: Medien

Ziele:

- Die Eigenarten verschiedener Medienformen (Printmedien/Auditive Medien/Audio-visuelle Medien/Interaktive Medien) kennen
- Einzelne Medien verstehen, gestalten und einsetzen lernen
- Medien als Bestandteil gegenwärtiger Lebenswirklichkeit verstehen und ihre Verbreitung und Wirkung bewusst wahrnehmen
-

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Bildende Kunst	Deutsch	Englisch	Ethik	Mathematik
<p>Freundschaft hat viele Gesichter Gemeinsame Freizeitgestaltung</p>	<p>Kenntnis des Abbildungscharakters und der relativen Wirklichkeitstreue von Fotos / Repros</p> <p>Kenntnis, dass ausgesuchtes Fotomaterial unter Beachtung von Farb-, Form- und Ordnungsbeziehungen assoziativ umgedeutet werden kann und einen neuen Sinnzusammenhang ergibt</p> <p>Fähigkeit, bestimmte Materialien entsprechend der jeweiligen Aussageabsicht auszuwählen, sich durch Materialien zu Gestaltungsideen anregen zu lassen und eine themenbezogene Fotomontage / Collage herzustellen</p> <p>Beachtung der formalen Abstimmung der Teile</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hell - Dunkel • Stofflichkeit • Linienführung • Farbigkeit • Größen-/Bedeutungsverhältnis 	<p>Kap. V. 1.1 Medienerziehung Presse, Presseerzeugnisse, Jugendzeitschriften (rezeptiv und gestaltend)</p> <p>Auditive Medien: spezifische Mittel der auditiven Darstellungsformen erfassen; Erzählformen in Hörspielszenen umsetzen</p> <p>Audio-visuelle Medien: Medienkonsum, Werbespots, Zeichentrick, Tierfilm; individuellen Mediengebrauch untersuchen; Darstellungsformen, Mittel und ihre Wirkungen darstellen</p> <p>Computer und neue Kommunikationstechniken, Lernspiele: Mittel und ihr Wirkungen darstellen, Schreibprogramme anwenden</p>	<p>A. 3.2.4 Sprachliche Fähigkeiten in wirklichkeits-nahen Situationen erproben und erweitern</p> <p>Englischsprachige Schülerzeitschriften</p> <p>Presse, Funk und Fernsehen</p> <p>A. 5.1.1. Fähigkeit, visualisierte Kommunikationsszusammenhänge, wie sie durch die Medien Fernsehen, Film bzw. Video vermittelt werden, zu erfassen</p> <p>A. 5.2. Für alle Schularten verbindlicher Hauptthemenbereich: Fernsehen, Computer, Radio und andere Medien</p>	<p>Fernsehen (Heimat für mich / Konsumieren)</p>	<p>Lehrplanentwurf ITG</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein Computersystem handhaben können 2. Erfahren, wie der Algorithmus in ein Programm übertragen werden kann 3. Ein Programm auf dem Computer realisieren <p>Das Fach Mathematik soll erste Voraussetzungen schaffen, dass der Computer auch in anderen Fächern eingesetzt werden kann.</p>

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Früher - Heute - Morgen - Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung erproben
- Ein Thema in unterschiedlichen Medien darstellen
- Medien, die uns umgeben
- "Medienkonsum", z.B. in der Klasse, Jahrgangsstufe, Schule

Hinweise / außerschulische Partner:

Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet), Medienzentren und Bildstellen, Verlagshaus, Rundfunkanstalten, Buchhandlungen...

13. Erfahrungsfeld: Leben in der Gemeinschaft

Ziele:

- Gemeinschaft als Voraussetzung und Einschränkung menschlichen Lebens erfahren
- Erkennen, dass Regeln Voraussetzung für das Zusammenleben sind
- Entdecken, wie Gemeinschaft ermöglicht bzw. verhindert werden kann
- Sprache sachgerecht und verantwortungsvoll (gemeinschaftsfördernd) anwenden
- Sensibilität für andere / fremde Verhaltensweisen und Normen
- Leistungsunterschiede akzeptieren lernen und Strategien der Arbeitsteilung erproben
- Toleranz gegenüber anderen (abweichenden) Verhaltensweisen und Wertvorstellungen üben
- Verantwortung für den eigenen Standpunkt und das eigene Verhalten übernehmen
- Sich für Grundwerte einsetzen lernen

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Deutsch	Englisch	Musik	Weitere Fächer
Wir leben und lernen zusammen <ul style="list-style-type: none"> • Regeln des Zusammenlebens • Konfliktsituationen und ihre Lösungsmöglichkeiten • Jeder einzelne ist für die Gemeinschaft wichtig 	Gemeinde wie Jesus sie will Merkmale der christlichen Kontrastgesellschaft Miteinander - füreinander leben Streitschlichtung im Alltag, in der Gemeinde Regeln des Zusammenlebens	Schreiben: Entwicklung gemeinsamer Gesprächsregeln Umgang mit Texten: gemeinsame Arbeit am Text, Argumentationen, Einbindung von Kinder- und Jugendliteratur zu dieser Thematik	Verständigung in kommunikativen Situationen Wege zur friedlichen Lösung von Konflikten	2.5. Musik und Sprache: „Lieder“ 2.7. Musik verschiedener Kulturen: „Lieder und Anlässe“	Bildende Kunst, Ethik, Sport

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Planung und Durchführung der Klassenraumgestaltung
- Erlebnisparcours: Spielefest
- Einstudieren und Aufführen eines Theaterstückes (selbstverfasste Spielsequenzen)
- Erstellen einer Klassenzeitung
- Eine Klassenordnung/ einen Klassenvertrag erarbeiten
- Ich für die Gemeinschaft - z.B. Klassensprecher
- Wandertag / Schullandheimaufenthalt planen und gestalten

Hinweise / außerschulische Partner:

Gemeinnützige Vereine (Feuerwehr, Jugendrotkreuz...), Sportvereine, Kirchengemeinden

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Ziele:

- Erkennen, dass Entwicklungsvorgänge unterschiedlich verlaufen
- Erkennen, dass im Verhältnis der Geschlechter zueinander persönliche Grenzen respektiert werden müssen
- Unterschiede der Geschlechterrollen in verschiedenen Kulturen kennen lernen

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Biologie	Englisch	Erdkunde	Ethik	Sport
<p>Freundschaft hat viele Gesichter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzungen mit sich selbst und Freunden: Die eigene Person annehmen und behaupten - Die Eigenart von Freunden anerkennen • Untersuchung von Rollenverhalten 	<p>Körperliche und seelische Veränderungen in der Pubertät</p>	<p>A. 1: Aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer, Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen, Normen, Werte und Denkmuster erkennen, sie verstehen und tolerieren lernen</p> <p>A. 3.2.1: Partnerschaftliches Arbeiten ist besonders förderungswürdig, um im kooperativen Umgang geschlechtsspezifische Eigenschaften anzuerkennen und daraus Selbstvertrauen zu gewinnen</p>	<p>5.2, 5.3 Mann und Frau in verschiedenen Lebensräumen</p>	<p>Sexualität I: Ich werde ein Mann / eine Frau (Heimat für uns / spielen)</p> <p>Freundschaft (Heimat für uns / wertschätzen)</p>	<p>2.4. Koedukation im Sportunterricht</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p> <p>3.2.2.4 Schwimmen</p>

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Geschlechtsspezifisches / -typisches Verhalten: Rollenspiel und Rollentausch
- Literaturwerkstatt (z.B. zu „Ben liebt Anna“ von P. Härtling)

Hinweise / außerschulische Partner:

22. Erfahrungsfeld: Leben in der Einen Welt

Ziele:

- Kenntniss der Vielfalt der Lebensformen auf der Erde
- Kennenlernen und Vergleichen von Kindheiten unter unterschiedlichen Lebensbedingungen
- Entdecken, dass es Kinder gibt, deren grundlegende Bedürfnisse nicht befriedigt werden
- Erproben von Möglichkeiten, sich für Menschen in Not zu engagieren

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Bildende Kunst	Erdkunde	Ethik	
<p>Gerechtigkeit für die Kinder der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinderalltag in der Gegenwart (bei uns und in anderen Ländern) • Die Würde des Kindes <p>Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fremde bei uns 	<p>Miteinander und für-einander leben Anspruch christlicher Gemeinde</p> <p>Die wechselseitige Beziehung von Ortsgemeinde und Weltkirche</p>	<p>Eigenwert der Natur/ Naturschutz (NE Kl 5)</p> <p>Naturverständnis von Naturvölkern, Indianer: Herstellen von Collagen mit Fotomaterial (AB: Fotomontage / Collage)</p>	<p>5.3 Nutzung des Naturpotentials in Räumen mit extremen Naturbedingungen</p>	<p>Kirchenarbeit (Heimat - Erde / Lernen - Arbeiten)</p> <p>Raumfahrt (Heimat - Erde / Spielen)</p> <p>Aussterben von Pflanzen und Tierarten / Regenwald (Heimat - Erde / Werthalten)</p>	

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Aktionswoche „Eine Welt“
- Ausstellung: Kinderarbeit gestern und heute
- Unsere Schule - Die Welt: Informierende Landkarte mit den Herkunftsorten der Schülerinnen und Schüler
- Ein Dritte-Welt-Projekt unterstützen
- Schulpartnerschaft mit einem außereuropäischen Land

Hinweise / außerschulische Partner:

Eine-Welt-Laden, Ausländerbeirat, Informationen (auch via Internet) einholen, UNESCO-Projektschulen, Kontakt zu verschiedenen Hilfsorganisationen

24. Erfahrungsfeld: Konsum und Verzicht

Ziele:

- Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und sich selbst entwickeln
- Die Notwendigkeit einer vielfältigen und ausgeglichenen Ernährung sowie angemessener Bewegung erkennen
- Die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung als Basis des Teilens einsehen
- Die Vielfalt der Formen des Sich-Versorgens auf der Welt kennenlernen

Lehrplanbezüge

Evangelische Religion	Katholische Religion	Bildende Kunst	Chemie	Erdkunde	Weitere Fächer
<p>Gottes Schöpfung - uns anvertraut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung der Schöpfung am Beispiel Wasser oder Müll 	<p>Gottes Geist verändert die Welt</p> <p>Visionen einer guten, gerechten, friedlichen Welt</p>	<p>OS 5/6: Eigenes kreatives Spiel- und Freizeitverhalten</p>	<p>6.2. Experimente mit Wasser</p> <p>6.3. Experimente mit Luft</p>	<p>5.2, 5.3, 6.1, 6.2 Versorgung mit Nahrungsmitteln; Rohstoffe und Energie in Deutschland und in der Welt</p>	<p>Biologie, Deutsch, Ethik</p>

Beispiele für Projektunterricht / Projekte:

- Wasser: lebenserhaltend - lebensbedrohend
- "Wieviel Wasser braucht der Mensch?"
- Luftverschmutzung (Nachweise, Ursachen, Folgen, Luftstaubtest)
- Ernährung früher und heute
- „Werbung ist Verführung!“
- Vom Fischer und seiner Frau, Hans im Glück u.a. Märchen
- Spiele und Spielzeug - selbstentdeckt und selbst gemacht